

4. Sitzung
Mittwoch, 4. Februar 2026
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2024 (Nr. 234 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird (Nr. 258 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Umsetzung der Empfehlungen zur optimaleren Nutzung der Landesliegenschaften (Nr. 259 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend (k)eine Konzerthalle für die Salzburger Festspiele (Nr. 260 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
 - 3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherstellung und Verbesserung der psychiatrischen Versorgung im Bundesland Salzburg (Nr. 261 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
 - 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag. Scharfetter betreffend ein Deregulierungspaket auf EU-Ebene zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Salzburg (Nr. 262 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
 - 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und Mag. Scharfetter betreffend Ablehnung von verpflichteten „Billigspeisen“ in der Gastronomie (Nr. 263 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
 - 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Auer betreffend verpflichtende Mitgliedschaft der BUAK von Berufen im Baugewerbe und der Bauindustrie (Nr. 264 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
 - 3.2.7 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Schaflechner MSc MBA, Auer und Leitner betreffend ein zusätzliches Toleranzsemester für ehrenamtlich tätige Studentinnen und Studenten (Nr. 265 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann)
 - 3.2.8 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend Transportvorschriften für Lithium-Ionen-Akkus (Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

- 3.2.9 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Ing. Wallner und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend die Vereinheitlichung des Verfahrensrechts im Bereich der Vergabekontrolle (Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann und Auer betreffend die Attraktivierung der Hauptwohnsitzvermietung (Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Staatsbürgerschaft (Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatter Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Sauerschnig und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend NoVA für Pick-up-Fahrzeuge (Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend Förderung von Kassenärzten (Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Senkung Kapitalertragssteuer (Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Sauerschnig und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Winterreifenpflicht für LKW und Omnibusse (Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend Menschen mit Myalgischer Enzephalomyelitis/Chronischem Fatigue-Syndrom (ME/CFS) (Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine Kurzzeitpflege-Buchungsplattform (Nr. 275 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die spürbare Entlastung pflegender Angehöriger und zukunftsfitte Weiterentwicklung der Unterstützungs- und Entlastungsangebote (Nr. 276 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine alternative Nutzung des Clearing-house in Salzburg Aigen (Nr. 277 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend die Pinzgauer Lokalbahn (Nr. 278 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend Fahrten zu Berufsschulen in anderen Bundesländern (Nr. 279 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Awareness-Konzepte für das Bundesland Salzburg (Nr. 280 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Bewusstseinsbildung gegen Diskriminierung (Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

- 3.2.24 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend die Angleichung des Gültigkeitsbereichs der SUPER s'COOL-CARD's an die Klimatickets in Salzburg
(Nr. 282 der Beilagen - Berichtertatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Maßnahmen gegen Einsamkeit und soziale Isolation im Bundesland Salzburg
(Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend eine gerechte Finanzierung der postalischen Infrastruktur durch volumenabhängige Abgaben im Paketbereich
(Nr. 284 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Einführung einer Umbauordnung
(Nr. 285 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Novellierung des Salzburger Krankenanstaltengesetzes 2000 (SKAG) zur Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung im Innergebirg in Ausnahmesituationen
(Nr. 286 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend den Schutz der kritischen Infrastruktur
(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.30 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Prüfung einer niederschweligen Tagesbetreuung für Mädchen in Krisensituationen
(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Verankerung eines baubegleitenden Bodenschutzes im Salzburger Bodenschutzgesetz
(Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Variantenprüfung (Weiterbau im Bestand oder Neubau) der Landesliegenschaft Michael-Pacherstraße 36 inkl. Bewertung der Klimawirkung
(Nr. 290 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.3. Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und an die Landesregierung betreffend den Abbruch und Neubau eines Seehauses in St. Gilgen
(Nr. 144-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Bedeckung der Mehrbedarfe durch Minderauszahlungen in der Abteilung 3
(Nr. 145-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Aigner betreffend tierärztlichen Notdienst
(Nr. 146-ANF der Beilagen)

- 3.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend den Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthanner MIM und HR Prof. Dr. Schöchler betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird (Nr. 147-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Beschaffung neuer Fahrzeuge für die Pinzgauer Lokalbahn (Nr. 148-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Konradinum in Eugendorf (Nr. 149-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau (Nr. 150-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Tiertransporte (Nr. 151-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Landesentwicklungsprogramm (Nr. 152-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Weihnachtsbeihilfe des Landes Salzburg 2025 (Nr. 153-ANF der Beilagen)
- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den Heizkostenzuschuss des Landes Salzburg 2023 (Nr. 154-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Salzburger Familienjournal (Nr. 155-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend (k)eine Konzerthalle für Salzburger Festspiele (Nr. 156-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Europäische Garantie für Kinder (Nr. 157-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2025 und dem 31. Dezember 2025 (Nr. 158-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bauland-Umwidmungen im Jahr 2025 (Nr. 159-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Einführung von SAP myHCM (Nr. 160-ANF der Beilagen)

- 3.3.18 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Windkraft im Bundesland Salzburg (Nr. 161-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend neue Pflegeheime (Nr. 162-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Überleitungspflege im Bundesland Salzburg (Nr. 163-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Absicherung der Langzeitpflege (Nr. 164-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans gegen Gewalt an Frauen und Mädchen 2025-2029 im Bundesland Salzburg (Nr. 165-ANF der Beilagen)
- 3.3.23 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Gesundheitsplattform und Zielsteuerungskommission (Nr. 166-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und an die Landesregierung betreffend die Ergebnisse der ganzheitlichen Organisationsanalyse der Abteilung 3 (Nr. 167-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Aparthotel Golden Lodges Rauris (Nr. 168-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Frauenpolitische Maßnahmen im Bundesland Salzburg (Nr. 169-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Liegenschaften in ihrem Ressort (Nr. 170-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Liegenschaften in seinem Ressort (Nr. 171-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die aktuelle Verpachtungssituation der Landesliegenschaften in Klessheim (Nr. 172-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Liegenschaften in ihrem Ressort (Nr. 173-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Liegenschaften in seinem Ressort (Nr. 174-ANF der Beilagen)

- 3.3.32 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Liegenschaften in ihrem Ressort (Nr. 175-ANF der Beilagen)
- 3.3.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Liegenschaften in seinem Ressort (Nr. 176-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Aigner betreffend die Liegenschaften in seinem Ressort (Nr. 177-ANF der Beilagen)
- 3.3.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Inanspruchnahme und tatsächliche Wirksamkeit der „Hilfe zu besonderen Lebenslagen“ (Nr. 178-ANF der Beilagen)
- 3.3.36 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbeihilfe des Landes Salzburg 2024-2025 (Nr. 179-ANF der Beilagen)
- 3.3.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Dotierung und Auszahlung der einmaligen Hilfe für werdende Mütter 2024-2025 (Nr. 180-ANF der Beilagen)
- 3.3.38 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Dotierung und Auszahlung der Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds) (Nr. 181-ANF der Beilagen)
- 3.3.39 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend das Interpellationsrecht (Nr. 182-ANF der Beilagen)
- 3.3.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend klimaschädliche Subventionen/Förderungen/Transferleistungen sowie Green Budgeting im Bundesland Salzburg (Nr. 183-ANF der Beilagen)
- 3.3.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Klärschlamm bzw. Klärschlammkompost auch in Verbindung mit PFAS (Nr. 184-ANF der Beilagen)
- 3.3.42 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend zehn Jahre neues Gehaltssystem im Land Salzburg (Nr. 185-ANF der Beilagen)
- 3.3.43 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das neue Zulagensystem für die Personalvertretung der Salzburger Landeslehrer:innen (Nr. 186-ANF der Beilagen)
- 3.3.44 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Umgehung des Campingplatzgesetzes beim Seecamping Zell am Wallersee (Nr. 187-ANF der Beilagen)

- 3.3.45 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Aberkennung von Ehrenzeichen des Landes Salzburg (Nr. 188-ANF der Beilagen)
- 3.3.46 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend den Anteil von Bio- und regionalen Lebensmitteln in den Kantinen des Landes (Nr. 189-ANF der Beilagen)
- 3.3.47 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend Anlaufstelle „Erneuerbare Energie“ des Landes Salzburg (Nr. 190-ANF der Beilagen)
- 3.3.48 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter im Bundesland Salzburg (Nr. 191-ANF der Beilagen)
- 3.3.49 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die psychiatrische Versorgung im Land Salzburg anlässlich der Teil-Schließung des Kardinal-Schwarzenberg-Klinikums in Schwarzach (Nr. 192-ANF der Beilagen)
- 3.3.50 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Beantwortung Nr. 124-BEA der Beilagen (4.S.17.GP) (Nr. 193-ANF der Beilagen)
- 3.3.51 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Asbestbelastung in Salzburg (Nr. 194-ANF der Beilagen)
- 3.3.52 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend aktueller Umsetzungsstand der Renaturierungsverordnung in Salzburg (Nr. 195-ANF der Beilagen)
- 3.3.53 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Errichtung eines Beherbergungsbetriebs an der Bad Gasteiner Bundesstraße/Mozartplatz (Nr. 196-ANF der Beilagen)
- 3.3.54 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2026 und 31. Jänner 2026 (Nr. 197-ANF der Beilagen)
- 3.3.55 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Baustillstand beim Six Senses Chaletdorf am Pass Thurn (Nr. 198-ANF der Beilagen)
- 3.3.56 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Prävention und Schutz für Jugendliche angesichts des steigenden Rechtsextremismus in Salzburg (Nr. 199-ANF der Beilagen)

- 3.3.57 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend weiterhin (k)eine Konzerthalle für Salzburger Festspiele
(Nr. 200-ANF der Beilagen)
- 3.3.58 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend ein Hallenbad im Flachgau
(Nr. 201-ANF der Beilagen)
- 3.3.59 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Aigner betreffend Trinkwasserversorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 202-ANF der Beilagen)
- 3.3.60 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Teilnahme am geheim gehaltenen Seefeld-Gipfeltreffen („Moving Mountains“) und mögliche Interessenkonflikte
(Nr. 203-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Liegenschaften des Landes und der Beteiligungen"
- 3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2026/1) betreffend „Tätigkeitsbericht 2025 des Rechnungshofes“ und „Nachfrageverfahren im Jahr 2025“
- 4. Aktuelle Stunde
"Rechtsextremismus in Salzburg steigt - was tut die Landesregierung?" (DIE GRÜNEN)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Sauerschnig an Landesrat Aigner betreffend Hochwasserschutz im Pinzgau
- 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Egger-Kranzinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Stromtarife des Landesenergieversorgers Salzburg AG
- 5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Pansy BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Prüfung der Bekanntmachung von Gewaltschutz-Notrufnummern auf Produkten des täglichen Lebens (z.B. Milchpackungen)
- 5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Umsetzung der ME/CFS-Anlaufstelle am Tauernklinikum Salzburg
- 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Finanzierung der Salzburger Seniorenwohnhäuser
- 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schließung der Psychiatrie an den Wochenenden im Kardinal Schwarzenberg Klinikum
- 5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Umsetzungsstand und weiteres Vorgehen beim Integrationsleitbild
- 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Technologiebeschränkung bei Beschleunigungsgebieten für Erneuerbare Energien
- 5.9 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Aigner betreffend das Tierschutzheim Pinzgau

- 5.10 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Unfallhäufungsstellen im Bundesland Salzburg
- 6. Dringliche Anfragen
 - 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend ein Hallenbad im Flachgau (Nr. 201-ANF der Beilagen)
 - 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Aigner betreffend Trinkwasserversorgung im Bundesland Salzburg (Nr. 202-ANF der Beilagen)
 - 6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Teilnahme am geheim gehaltenen Seefeld-Gipfeltreffen („Moving MountAlps“) und mögliche Interessenkonflikte (Nr. 203-ANF der Beilagen)
- 7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
 - 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz und das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthoheitsgesetz 2019 geändert werden (Nr. 235 der Beilagen - Berichterstatte:in: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
 - 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Stiftungs- und Fondsgesetz 2024 geändert wird (Nr. 236 der Beilagen - Berichterstatte:r: Abg. HR Prof. Dr. Schöch, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
 - 7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Veranstaltungsgesetz 2026 erlassen und das Vergnügungssteuergesetz 1998, das Salzburger Landessicherheitsgesetz, das Salzburger Landessportgesetz 2018, das Salzburger Motorschlittengesetz, das Salzburger Abfallwirtschaftsgesetz 1998 und das Landesumweltanwaltschaftsgesetz geändert werden (Nr. 237 der Beilagen - Berichterstatte:r: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
 - 7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend Antidiskriminierungsbericht 2021 - 2024 (Nr. 238 der Beilagen - Berichterstatte:r: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
 - 7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2025 (Nr. 239 der Beilagen - Berichterstatte:r: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
 - 7.6 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann und Ing. Wallner betreffend eine koordinierte und praxistaugliche Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie (Nr. 240 der Beilagen - Berichterstatte:r: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

- 7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Zallinger und Mag.^a Jöbstl-Bichlmann betreffend digitale Verfügbarkeit des Behindertenpasses in der eAusweise-App (Nr. 241 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Zweiter Präsident KommR Teufl und Mag. Scharfetter betreffend Rot-Weiß-Rot-Karte (Nr. 242 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend postali-sche Versorgung (Nr. 243 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Be-schluss des Ausschusses: Punkt 1.: ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ PLUS gegen GRÜNE, Punkte 2. bis 4.: einstimmig)
- 7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Erhebung von Daten und Fakten von der Gesundheitsprävention bis zur Hospiz- und Palliativ-versorgung im gesamten Pflegebereich im Bundesland Salzburg (Nr. 244 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend eine Entschärfung bzw. Verbesserung von zwei gefährlichen Verkehrssituationen in Tenneck bzw. Werfen (Nr. 245 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.12 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Einhebung und Erhöhung der Leerstandsabgabe (Nr. 246 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Aus-schusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)
- 7.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betref-fend das Pilotprojekt „Jobgarantie Salzburg“ (Nr. 247 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.14 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Stärkung der heimischen Landwirtschaft durch ökologische und re-gionale Lebensmittelbeschaffung in Landeskantinen und Landeseinrichtungen (Nr. 248 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschusses ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl be-treffend die Abschaffung des innerörtlichen Instanzenzuges (Nr. 249 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

- 7.16 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Erhalt der Zuschüsse für Kinderbetreuung und Transport der Kindergartenkinder - Keine Mehrbelastung für Salzburgs Familien“
(Nr. 250 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1.: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 2.: einstimmig)
- 7.17 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Stopp dem Pflegeraub“
(Nr. 251 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: Punkte 1. bis 3.: ÖVP, FPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE gegen SPÖ, Punkt 4.: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)
- 7.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/4) betreffend „Schafbergbahn - Streckensanierung und Neubau Talstation“
(Nr. 252 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird (Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen SPÖ)
- 7.20 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Umsetzung der Empfehlungen zur optimaleren Nutzung der Landesliegenschaften
(Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)
- 7.21 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend (k)eine Konzerthalle für die Salzburger Festspiele
(Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)
- 7.22 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherstellung und Verbesserung der psychiatrischen Versorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ PLUS gegen GRÜNE)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 103-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landhauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend ein Buy-to-let Objekt in Kaprun (Nr. 103-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 105-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend einen Beherbergungsgroßbetrieb in Abtenau
(Nr. 105-BEA der Beilagen)

- 8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 108-ANF der Beilagen) betreffend geplante Ausschreibung der Frauenhäuser und Schutzunterkünfte (Nr. 108-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 113-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Ordensschwestern in Goldenstein (Nr. 113-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 114-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Reisekostenersatz für Landtagsabgeordnete (Nr. 114-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 115-ANF der Beilagen) betreffend Park-and-Ride-Plätze (Nr. 115-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 116-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend einen Grünlandverkauf in Hollersbach (Nr. 116-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 117-ANF der Beilagen) betreffend Kinderbetreuung (Nr. 117-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (118-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Leerstand und Vermietung von Landesimmobilien (Nr. 118-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 119-ANF der Beilagen) betreffend die Objektförderung für gewerbliche Bauträger (Nr. 119-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 120-ANF der Beilagen) betreffend die Eigentumsförderung in der Wohnbauförderung (Nr. 120-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 122-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Abriss und Neubau der Fageralm (Nr. 122-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 123-ANF der Beilagen) betreffend die Maßnahmen gegen den Lehrermangel, im Speziellen die Maßnahmen zur Forcierung des Quereinstiegs für allgemeinbildende Fächer der Sekundarstufe (Mittelschule, PTS) sowie den Einsatz von Studierenden (Nr. 123-BEA der Beilagen)

- 8.14 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 124-ANF der Beilagen) betreffend den Sonderpädagogischen Förderbedarf und das Modell der besonderen Förderung (Nr. 124-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 125-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Nachfragen zu den Subventionen für die JUFA-Gruppe (Nr. 125-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 127-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Landesliegenschaften (Nr. 127-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend Nachfragen zu den Gegenständen der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2025 und dem 30. September 2025 (Nr. 128-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 129-ANF der Beilagen) betreffend Tourismusverbände (Nr. 129-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 130-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Frauenhäuser im Bundesland Salzburg (Nr. 130-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 132-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Aigner - betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen im Nationalpark (Nr. 132-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Entlastung der Bevölkerung bei den Energiepreisen (Nr. 133-BEA der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 134-ANF der Beilagen) betreffend Elementarbildung in der Landesverwaltung (Nr. 134-BEA der Beilagen)

- 8.23 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 137-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend den neuen Pflegebeauftragten (Nr. 137-BEA der Beilagen)
- 8.24 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 138-ANF der Beilagen) betreffend Alkoholisierung des Pinzgauer Bezirkshauptmannes (Nr. 138-BEA der Beilagen)
- 8.25 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 141-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Einrichtung eines Pflegebeauftragten im Bundesland Salzburg (Nr. 141-BEA der Beilagen)
- 8.26 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 142-ANF der Beilagen) betreffend Kostensteigerung beim geförderten Wohnbau im Bundesland Salzburg (Nr. 142-BEA der Beilagen)
- 8.27 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 143-ANF der Beilagen) betreffend massive Kürzungen der Landesgelder für die Entwicklungszusammenarbeit (Nr. 143-BEA der Beilagen)
- 8.28 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend das Hallenbad im Flachgau (Nr. 150-BEA der Beilagen)
- 8.29 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 121-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Situation der Wohnversorgung von erwachsenen Menschen mit Behinderung (Nr. 121-BEA der Beilagen)
- 8.30 Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Anwendung der Eigenmittelverordnung des Landes bei der Anrechnung von Pensionsbezügen außerhalb einer Pflichtversicherung (Nr. 126-BEA der Beilagen)
- 8.31 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2025 und 30. November 2025 (Nr. 135-BEA der Beilagen)
- 8.32 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Aigner (Nr. 146-ANF der Beilagen) betreffend tierärztlichen Notdienst (Nr. 146-BEA der Beilagen)

(Beginn der Sitzung: 09:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich ersuche Sie alle die Plätze einzunehmen. Ich wünsche einen schönen guten Morgen. Ich heiße Sie, Euch alle recht herzlich willkommen zur 4. Plenarsitzung in der vierten Session der 17. Gesetzgebungsperiode.

Ich begrüße sehr herzlich bei uns Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse der Bundeshandelsakademie I in Begleitung von Frau Prof. Palm-Thaler sowie Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse der HBLA Ursprung in Begleitung von Prof. Wernbacher. Herzlich willkommen und schön, dass Sie heute live unsere Plenartagung auch besuchen. Ich wünsche Ihnen einen interessanten Vormittag und auch, dass Sie sehen, welche Regeln auch Demokratie hat, welche Debattenregeln, wie bei uns die Geschäftsordnung ist und Sie einen Einblick in die Tätigkeit von Politikerinnen und Politiker bekommen.

Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, ersuche ich Sie, sich für eine Trauerminute von den Plätzen zu erheben.

Am 10. Jänner ist Landtagsabgeordneter aD Ingo Otmar Scharfetter im 84. Lebensjahr verstorben. Ingo Otmar Scharfetter wurde 1942 in St. Michael im Lungau geboren. Nach der Matura an der Handelsakademie stieg er bei der Firma Schrems ins Berufsleben ein und absolvierte berufsbegleitend den Abendlehrgang an der Bundeslehrerbildungsanstalt Salzburg. Anschließend kehrte er in den Lungau zurück und war von 1965 bis zu seiner Pensionierung 2002 Hauptschullehrer in St. Michael.

Herr Scharfetter war von 1989 bis 1994 Abgeordneter zum Salzburger Landtag für die FPÖ und außerdem von 1984 bis 1994 Mitglied der Gemeindevertretung von St. Michael. Er war Mitglied zahlreicher Vereine und Träger des Ehrenringes der Gemeinde St. Michael, welcher ihm 2006 verliehen wurde. Ich habe der Trauerfamilie namens des Salzburger Landtages kondoliert. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Danke.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, die Sitzung um ca. 12:30 Uhr zu unterbrechen und dann um 14:00 Uhr die Ausschüsse einzuberufen. Die Ausschusstagesordnung liegt ja allen vor. Danach wird die Plenarsitzung fortgesetzt werden mit open end.

Ich rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen

Entschuldigt sind Landeshauptfrau Mag. Edtstadler für die Ausschussberatungen am Nachmittag, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll für die Ausschussberatungen am Nachmittag, Abgeordneter Mag. Eichinger und Abgeordneter Egger sowie alle Bundesräte und Bundesrätinnen, die in Wien zeitgleich eine Sitzung haben.

Somit kommen wir zum

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 3. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 3. Sitzung der 4. Session ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Einwände dagegen sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den ersuche ich um ein mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest. Herzlichen Dank.

Als nächstes rufe ich auf

Punkt 3: Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich ein Bericht und eine Vorlage der Landesregierung. Ich sehe Wortmeldungen und darf zuerst dem Kollegen Klubvorsitzender Maurer und dann der Klubobfrau Berthold das Wort geben. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Danke Frau Präsidentin. Einen schönen guten Morgen von mir. Ich melde eine Zuweisungsdebatte gemäß § 55 Abs. 6 unserer Geschäftsordnung zum Tagesordnungspunkt Vorlage der Landesregierung betreffend das Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert werden soll, an.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Der Antrag auf Zuweisungsdebatte ist ad notam genommen. Bitte Frau Kollegin Berthold!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Wir schließen uns dem Antrag an und haben dann eine Wortmeldung dazu.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Dann würde ich die Zuweisung des Tagesordnungspunktes 3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds, abgekürzt SAGES, gemäß § 27 SAGES-Gesetz betreffend das Jahr 2024 zur Abstimmung bringen.

3.1.1 Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2024
(Nr. 234 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung dieses Berichtes einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist dieser Bericht zugewiesen.

3.1.2 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird (Nr. 258 der Beilagen)

Dann kommen wir zur Zuweisungsdebatte betreffend die Vorlage der Landesregierung, betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird und ersuche Herrn Klubvorsitzenden Maurer um seinen Debattenbeitrag.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren Zuhörer und Zuschauerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich sage es ganz klar, wir als SPÖ sind ganz klar für erneuerbare Energien. Aber ich sage es auch ganz klar, diese Vorgangsweise, die jetzt schon zur Regel geworden ist, Gesetzesvorlagen Spitz auf Knopf oder ganz, ganz spät, nämlich diesmal am Montag, dem 2. Februar um 14:35 Uhr einlaufen zu lassen, da sind wir klar dagegen.

Das Thema Beschleunigungsgebiete liegt seit mindestens einem Jahr am Tisch. Also das jetzt sozusagen dringlich oder dringend zu machen, entbehrt jeglicher Grundlage. Ich sage es jetzt vielleicht sogar ein bisschen salopp, das ist fast eigentlich eine Frechheit, das so spät einzubringen und darum sage ich es noch einmal mit aller Deutlichkeit. Wir sind für erneuerbare Energien, aber wir sind gegen diese Vorgangsweise und darum werden wir dieser Vorlage aus diesem Grund nicht zustimmen. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Frau Kollegin Berthold von den GRÜNEN.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Gleicher Tagesordnungspunkt, gleiche Kritik. Also da war der Herr Landesrat ja schnell. Er hat am Freitag durchgerufen, mich exakt um 12:02 Uhr, dass die Regierungsvorlage kommt, dass sie durchgeht. Aber es ist wieder eine Hau-Ruck-Aktion am letzten Drücker. Wir haben seit 2024 nachgefragt, wie die Landesregierung die Beschleunigungsgebiete ausweist, wie die Vorarbeiten sind. Jetzt muss es auf einmal ganz schnell gehen. Ja, weil eine Frist da ist, drückt der Herr Landesrat aufs Tempo, aber der Zeitdruck ist hausgemacht. Das hätte man wirklich früher gut einleiten können. Gerade beim Klimaschutz geht es da jetzt nicht ums Taktieren, sondern da geht es um ganz was Wichtiges.

Es geht um unsere Energieversorgung, es geht um unsere Zukunft, es geht um leistbare Energie. Österreichweit verfehlen wir die Klimaziele massiv und es drohen Strafzahlungen

in der Höhe von 5,9 Mrd. Euro für Bund und Länder. Viel Geld, wenn wir da bremsen, wenn wir da zurückhaltend sind. Daher ist es auch umso befremdlicher - wir werden es am Nachmittag intensiv diskutieren - aber dass der Herr Landesrat sich hier nur auf Photovoltaik beschränkt - es ist gut, dass es nur die versiegelten Flächen sind - aber alle anderen Energieformen außen vor lässt. Was ist mit Wasser, was ist mit Wind, was ist mit Geothermie, was ist mit Biomasse, die kommen in Deinen Verordnungen nicht vor. Das ist ganz klar parteipolitisches Taktieren, was da passiert. Man sperrt alle anderen Energieformen weg. Da werden wir ganz klar dagegen sein, weil wenn wir nicht alle Hebel in Bewegung setzen, dann schaut es schlecht aus um unsere Energiezukunft. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als nächster Herr Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Zur Erklärung der Zuhörer und auch jenen, die uns live verfolgen, es handelt sich um eine Zuweisungsdebatte. Es geht darum, ob ein Gesetzesvorschlag, den die Landesregierung eingebracht hat, eine Regierungsvorlage dem zuständigen Ausschuss zugewiesen wird. Wer dagegen ist, blockiert. Wer dagegen ist, will nicht, dass dieses Gesetz dem Ausschuss zugewiesen wird und wer hier sagt, er lehnt das ab, verweigert die Zuweisung an einen zuständigen Ausschuss. Hier und jetzt findet keine Diskussion darüber statt, wann das im Ausschuss behandelt wird, sondern die Abstimmung, die dieses Haus durchführt, geht darum, ob eine Zuweisung an den Ausschuss ist.

Sie können hier ja beteuern, wie wichtig Ihnen die erneuerbare Energie sei. Sie können hier den Menschen Sand in die Augen streuen. Nur die Wahrheit ist anders. Sie sind dagegen, dass diese Regierungsvorlage in einem Ausschuss behandelt wird. Deswegen haben Sie sich zu Wort gemeldet und deswegen, außer Sie überlegen es sich noch, wenn Sie vielleicht doch in die Geschäftsordnung schauen, werden Sie auch dagegen stimmen nach Ihrer derzeitigen Ankündigung, dass das Gesetz zugewiesen wird.

Ich möchte auch die Öffentlichkeit auf eines hinweisen. Es handelt sich um die Umsetzung einer Richtlinie der Europäischen Union, um Europarecht und wir sind dazu verpflichtet. Man kann auch da dagegen stimmen als Opposition und sagen wir sind nicht bereit, EU-Richtlinien in Salzburg umzusetzen und die zu blockieren. Das Recht, das zu sagen, haben Sie. Mit der Verantwortungslosigkeit, die daraus erfließt, müssen Sie wohl selber umgehen. Ich erinnere auch an eines, sogenannte RED III Umsetzung, wie wir alle wissen. Es geht um die Ausweisung von Gebieten für erneuerbare Energie und ich wundere mich gerade, dass die GRÜNEN hier damit offensichtlich ein Problem haben wollen. Aber das lasse ich mal dahingestellt. Sie wissen auch, dass es ein Begutachtungsverfahren gegeben hat, in dem viele Anregungen eingeflossen sind und es die Opposition offensichtlich für nicht für Wert empfunden hat, sich damit auseinanderzusetzen. Auch das nehme ich hier zur Kenntnis.

Ich verweise auch auf eines, dass es für die Umsetzung eine Frist gibt, nämlich den 21. Februar dieses Jahres und ich es deswegen für erforderlich halte, dieses Gesetz in Befolgung des Europarechtes, in Befolgung der inhaltlichen Notwendigkeit, auch heute dem notwendigen Ausschuss zuzuweisen. Wie ich bereits gesagt habe, wer dazu nicht bereit ist, verweigert die Umsetzung von EU-Recht und verweigert es überhaupt, in die Diskussionen, in die parlamentarische, einzutreten. Ich erinnere auch daran, dass zur Ausweisung der davon betroffenen Gebiete auch noch eine Verordnung notwendig sein wird. Ich nehme an, dass zumindest die meisten Abgeordneten, bei manchen bin ich mir nach den Wortmeldungen nicht mehr so sicher, wissen, dass für eine Verordnung zuerst das Gesetz notwendig ist, also werden wir zuerst das Gesetz hier im Hause beschließen müssen, damit die Landesregierung überhaupt eine Verordnung erlassen darf. Derartige verfassungsrechtliche Grundsätze sollten hoffentlich jedem Abgeordneten hier herinnen bekannt sein.

Wer meint, hier herinnen den verantwortungsvollen Umgang mit unserer Rechtsordnung, mit unserer Verfassung, nämlich dass Verordnungen erst erlassen werden dürfen nach Inkrafttreten des Gesetzes und wer es meint, es hier zu kritisieren, dass EU-Recht transformiert wird, der mag es hier als Frechheit oder sonst etwas zu bezeichnen, nur wer eine solche Wortwahl für einen rechtskonformen, verantwortungsbewussten und zügigen Umgang mit unserer Rechtsordnung vertritt, muss es sich mit sich selber ausmachen, wie er und seine Bevölkerung und seine Ansicht vor den Menschen in dieser Stadt, in diesem Land dasteht.

Ich freue mich und bedanke mich bei der Landesregierung, dass diese Vorlage vorliegt und ich möchte nochmals betonen, wie wichtig es ist, dass wir sie heute Nachmittag umsetzen, um sie dann heute in den Abendstunden als auch Gesetz in diesem Haus im Plenum beschließen zu können. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Frau Präsidentin! Frau Landeshauptfrau! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren!

Mich wundert die Debatte eigentlich auch ein wenig, was da alles hineininterpretiert wird. Daher vielleicht noch kurz zur Aufklärung. Die Landesregierung hat klare Ziele im Bereich der Energie und sie wird diese klaren Ziele im Bereich der Energie verfolgen, wie sie im Regierungsprogramm drinnen stehen. Das sind erstens Maßnahmen zur Entbürokratisierung und Verfahrensbeschleunigungen. Wir haben z.B. im Naturschutzgesetz diese Maßnahmen schon umgesetzt und setzen hier einen weiteren Schritt. Zweitens ein klares Bekenntnis zur Wasserkraft, drittens ein klares Bekenntnis zur Windenergie und ein klares Bekenntnis zur Solarenergie. Wir wollen mehr Unabhängigkeit, mehr erneuerbare Energie und günstige Preise für die Menschen in Salzburg und für unsere Wirtschaft.

Liebe Martina, wenn Du insinuiert, dass damit eine Abkehr von der Windkraft verbunden sei, dann wundert mich das schon, weil ich Dir wenigstens in diesem Bereich ein wenig mehr Sachkenntnis zugetraut hätte. Wir haben ja gemeinsam im Landesentwicklungsprogramm Windvorrangszonen definiert, derer gibt es elf. Würden wir jetzt in das Regime der Beschleunigungszonen wechseln, würden wir die Windkraft verzögern. Es gibt Vorrangszonen im Landesentwicklungsprogramm und jetzt sind wir gefordert, in Umsetzung der RED-Richtlinie der Europäischen Union Beschleunigungszonen auszuweisen für die Solarenergie. Die rechtlichen Vorgänge hat mein Kollege der Herr Dr. Schöppl bereits erwähnt. Es ist glaube ich zumutbar, dass man eine Verordnungsermächtigung, die sage und schreibe eine Seite umfasst, auch innerhalb von kurzer Zeit zu lesen. Diese Verordnungsermächtigung ermächtigt, wie es der Name sagt, eine Verordnung zu erlassen. Diese Verordnung wird auch nicht besonders lang sein, sondern wird halt im Planteil vor allem darstellen, wo diese Vorrangszonen sind. Das ist im Wesentlichen abgestimmt und wird in ein ordentliches Hörungsverfahren gehen.

Dieses wasch mich, aber mach mir den Pelz nicht nass, das wird nicht funktionieren. Man kann nicht abstrakt für die Beschleunigung von erneuerbarer Energie sein, aber immer wenn es konkret wird, sind die GRÜNEN dagegen, denn die abstrakte Kritik, dass man vielleicht das nicht am Montag hätte einlaufen lassen sollen, sondern ein bisschen vorher, die nehme ich zur Kenntnis, die ist gewissermaßen auch berechtigt, nur wir haben hier auch Partner, was das Raumordnungsgesetz betrifft, es betrifft nämlich den eigenen Wirkungsbereich der Gemeinden und Sie wissen, dass bei 119 Gemeinden manchmal auch kurzfristige Änderungswünsche vorkommen und uns ist lieber, dass wir mit den Gemeinden auf Augenhöhe und mit einem guten Einkommen Auskommen machen und daher ersuche ich doch um Zustimmung zu diesem Gesetz, weil wir brauchen alle drei Elemente. Wir brauchen das Wasser, wir brauchen den Wind und wir brauchen die Sonne, um die Energiewende zu schaffen und wir schaffen nicht nur die rechtlichen Rahmenbedingungen. Ich habe mir gestern noch mal herausgesucht, was denn das investive Pendant zu diesen Rahmenbedingungen ist. Allein im Jahr 26, und das muss man auch betonen, welches Tempo hier gegangen wird, allein im Jahr 26 investiert die Salzburg AG 73 Mio. Euro in erneuerbare Energie. Was ist das? Das ist das Kraftwerk Sulzau, das ist das Salzachkraftwerk Golling, das zur UVP eingereicht werden soll, das ist der Fernwärmeausbau, das ist weitere PV-Flächen-Planung, die wir jetzt beschleunigen wollen, und das ist das Projekt Windsfeld, bei dem es sehr gut aussieht. Zu diesen 73 Mio. Euro kommen noch, und wir reden nur von dem Jahr 26, 121 Mio. Euro in den Netzausbau. Wer die erneuerbare Energie ausbaut, muss auch das Netz ausbauen. 121 Mio. Euro Investitionen durch die Salzburg AG und dann rechne ich noch gar nicht die Investitionen in den Ausbau der Elektromobilität, das sind weitere 6 Mio. Euro und den Ausbau der Elektrifizierung im öffentlichen Personennahverkehr, das sind wieder 47 Mio. Euro, sodass wir auf eine Investitionssumme von über 300 Mio. Euro allein in diesem Jahr kommen. Wir schaffen die rechtlichen Rahmenbedingungen. Wir beschleunigen die erneuerbare Energie und setzen gleichzeitig dieses Programm auch um und dieses Tempo ist vielleicht den GRÜNEN zu schnell. Wir werden es trotzdem nicht einbremsen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die Frau Klubobfrau Hangöbl und dann kommt ein Mitglied der Landesregierung, nämlich das zuständige Herr Landesrat Zauner. Bitte Frau Klubobfrau Hangöbl für die KPÖ.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen vor allem an alle Schülerinnen und Schüler, die uns heute besuchen und da hoffentlich etwas lernen über Demokratie. Wir führen ja jetzt eigentlich eine Zuweisungsdebatte. Da sind manche Parteien immer sehr, sehr streng, wenn in der Zuweisungsdebatte schon was anderes geredet wird, wenn da schon inhaltlich diskutiert wird. Für manche gilt offensichtlich was, was für andere nicht gilt.

Ich möchte mich vor allem auf den Klubobmann Schöppl beziehen. Ja, es ist eine EU-Verordnung. Ja, da braucht es eine gesetzliche Grundlage. Genau deshalb wäre es aber meiner Meinung nach sehr wohl auch möglich gewesen, das Ganze im Dezember einlaufen zu lassen, dann hätte man im Jänner auch bei den Ausschüssen bereits Zeit gehabt, das zu diskutieren, dann hätte man möglicherweise auch die Gelegenheit gehabt, noch mehr Expertinnen und Experten am Nachmittag einzuladen, denn das ist eigentlich meine Hauptkritik, wenn diese Gesetzesvorlagen immer so kurz auf knapp kommen und wenn das so spontan geschieht, dass einfach die Möglichkeit, dass man Expertinnen und Experten, die Stellungnahmen abgeben zu diesen Gesetzesvorlagen, nicht mehr einladen kann oder die sehr oft keine Zeit mehr haben, dass die da auch diskutieren und ihren Standpunkt, ihren professionellen Standpunkt noch einmal darlegen können. Das ist genau das, was mich an solchen sehr spontanen Entscheidungen immer sehr stört und was ich einfach sehr schade finde in diesem Fall.

Anders als die Kollegin Berthold bin ich nicht vom Landesrat Zauner angerufen worden am Freitag, möglicherweise sollten wir noch einmal die Handynummern austauschen, dass das in Zukunft besser passieren kann, aber auch wir werden dem Einlauf jetzt nicht zustimmen. Wir werden das Ganze am Nachmittag diskutieren. Ich habe vor allem an die Abteilung dann einige Fragen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Jetzt Herr Landesrat Zauner, der Ressortzuständige für die Vorlage dieser Gesetzesnovelle. Bitte!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ja, es ist, ich verstehe die Debatte wirklich nicht ganz ja, weil erstens wir haben eine Begutachtungsfrist gehabt von vier Wochen, Mitte Dezember ist es in Begutachtung gegangen. Es hat Stellungnahmen dazu gegeben. Es hat Berichterstattung über den Begutachtungsentwurf gegeben und jetzt zu tun, als wenn da plötzlich ein neues Thema aufpoppt am Montag und am Mittwoch muss man drüber reden, also bitte das ist ja wirklich lächerlich.

Das Zweite: Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um klarzustellen, weil heute da in den in den Medien im ORF gekommen ist, wir würden da das Erbe von Landesrat Schwaiger über Bord hauen. Also mir ist schon wichtig hier klarzustellen, dass dieser Entwurf und auch der Verordnungsentwurf und auch die politischen Leitlinien gemeinsam mit Sepp Schwaiger und mit Marlene Svazek und den betroffenen Beamten ausgearbeitet wurden und die groben Leitlinien so dargestellt wurden und irgendwer in der Landesverwaltung muss es umsetzen, und das war in dem Fall die Abteilung 10, weil sie für das Raumordnungsgesetz zuständig ist und so ist das geschehen. Hier so zu tun, als wenn wir die Verdienste von Energielandesrat Sepp Schwaiger irgendwie minimieren, das tut mir wirklich auch persönlich weh.

Jetzt zur Geschichte, dass etwas ausgeschlossen wird, dass Energieformen ausgeschlossen werden. Die Vorlage ist eineinhalb Seiten und wenn man sich den § 16 a durchliest, dann steht dort drinnen: Die Landesregierung hat vom Standpunkt der überörtlichen Raumplanung durch Verordnung für eine oder mehrere Arten erneuerbare Energiequellen Beschleunigungsgebiete für erneuerbare Energie auszuweisen. Und dann als Energie aus erneuerbaren Quellen bzw. als erneuerbare Energie gilt dabei Energie aus erneuerbaren, nicht fossilen Energiequellen - in Klammer - (Wind, Sonne, und zwar sowohl Solarthermie als auch Photovoltaik, geothermische Energie, Wasserkraft, Energie aus Biomasse, Deponiegas, Klärgas und Biogas) - Klammer zu - Punkt. Genau das steht im Gesetz und wo man da jetzt her konstruieren kann, dass hier was ausgeschlossen wird in diesem Gesetz, das zu diesem Tagesordnungspunkt zugewiesen wird einer parlamentarischen Debatte, da gehört schon sehr, sehr viel Fantasie dazu, weil da steht von dem gar nichts drin. Im Gegenteil. Wenn wir es jetzt nicht zuweisen, dann schließen wir alle diese Energieformen aus. Das muss uns auch klar sein. Wenn wir heute nichts beschließen, dann passiert gar nichts. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Es sind jetzt von allen Fraktionen alle Fraktionen zu Wort gekommen plus der zuständige Landesrat. Es gibt eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung vom Herrn Kollegen Maurer. Bitte!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Ich stelle wiederum gemäß § 55 Abs. 6 einen Antrag auf Weiterführung der Debatte und bitte um Abstimmung und würde mich dann gleich gerne zu Wort melden.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Antrag. Gemäß unserer Geschäftsordnung haben wir für eine weitere Debatte einen Beschluss zu fassen. Wer mit der Fortsetzung der Debatte zur Zuweisung dieses Gesetzes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit setzen wir die Debatte über die Zuweisung dieser Novelle fort und Kollege Maurer hat sich gleichzeitig zu Wort gemeldet und dann Kollegin Berthold. Bitte Herr Klubvorsitzender Maurer!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Ich mache es sehr kurz. Noch einmal. Jetzt schauen wir uns oder die, die es sich nicht so genau angeschaut haben, die Geschäftsordnung an. Wir diskutieren hier eigentlich nicht inhaltlich, das sage ich jetzt mit aller Deutlichkeit, weil es eine Zuweisungsdebatte ist, aber auch für die Zuhörer. Um was geht es? Es geht jetzt nicht gegen was inhaltlich zu sein oder dafür zu sein, wir haben jetzt im Einlauf eine Zuweisung und die Kritik ist und was ist die Konsequenz daraus? Dass es in den Ausschuss kommt am Nachmittag, dann ins Plenum und abgestimmt wird, und das ist die Kritik. Die Kollegin Hangöbl hat es schon gesagt, da kann ich keine Experten laden etc. Es ist nicht eine inhaltliche Diskussion, wenn wir schon bei kompetent sind und vielleicht noch ein Halbsatz zur Kompetenz. Wenn der Klubobmann Schöppl uns die Kompetenz nicht jetzt ad personam, aber sozusagen coram publico abspricht, dann möchte ich an etwas erinnern. Es ist augenscheinlich. Das letzte Mal war es die Baurechtsnovelle, dann war das Kinderbetreuungsgesetz, eine riesen Novelle, ähnlicher Zugang, ähnliches, ganz kurz aufs Tapet gebracht, was ein bisschen symptomatisch ist, dass das immer die FPÖ-Ressorts betrifft.

Also da würde ich jetzt einmal die Kompetenzfrage in den Raum stellen, weil da ist es ein ähnliches gewesen. Viel, ganz, ganz viel, aber immer ganz kurz und noch einmal, um vielleicht das rechtlich abzuschließen. Ich kenne den Stufenbau der Rechtsordnung. Mir ist klar, dass es ein Gesetz braucht, und das Spannende, und jetzt komme ich zur Verordnung, ist ja, dass das Spannende in der Verordnung drinnen steht. Die wäre spannend gewesen, die wäre bei dem Baurechtsthema spannend gewesen, wenn man die gehabt hätte, aber nicht vielleicht diesen kurzen Gesetzestext. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau Kollegin Berthold!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Schülerinnen und Schüler!

Das ist gelebte Demokratie. Man merkt, wo die Linien sind, was Opposition ist, was Regierung ist. Da geht es in Worten hart zur Sache. Wir verstehen uns nachher und geben uns die Hand und gehen vielleicht einmal was trinken. Das ist lebendige Demokratie.

Wenn Landesrat Zauner das lächerlich findet, die Debatte lächerlich findet, ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Deine Argumentation ist lächerlich, nicht die Debatte!)

... dann sage ich: das ist in der Geschäftsordnung, das ist unser gutes Recht, in die Diskussion einzusteigen. Das ist lebendige Demokratie. Ja, ich habe es mir intensiv durchgeschaut, weil Politikerinnen arbeiten auch über das Wochenende. Wir kritisieren, dass es einfach durchgepeitscht wird das Ganze. Wenn Landesrat Zauner schon sagt, da wird etwas falsch dargestellt usw. Es ist ein Regierungschaos, was da ist. Im Sommer noch haben wir die klare Antwort bekommen von Landesrat Schwaiger: Wind und PV wird ausgeschlossen,

sondern wir gehen auf Wasser. Jetzt ist alles andere in der Verordnung nicht drinnen, sondern nur mehr die PV. Also das ist ein Hin und Her. Die scharfe Kritik bei den Stellungnahmen ist ganz klar von der IG Windkraft, von der Kleinwasserkraft, dass das eine Technologiebeschränkung ist und einem Technologieverbot gleichkommt. Was ist ein Beschleunigungsgebiet? Das sind die Gebiete, die ganz streng mit der strategischen Umweltprüfung geprüft sind und dann kann man erneuerbare Energien dort schnell umsetzen. Und das, was Du ansprichst oder was Kollege Mayer angesprochen hat mit dem Landes-Entwicklungsprogramm, die Vorrangzonen, die drinnen sind, die haben eine Umweltprüfung light bekommen und keine strategische Umweltprüfung nach EU-Richtlinien. Also die ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Weil es gescheiter ist! Weil es schneller geht!)

... Nein, nicht weil es gescheiter ist. Die entsprechen diesen Richtlinien nicht. Also das heißt, da gibt es sehr wohl fachliche Fragen, die wir wahrscheinlich nur am Nachmittag diskutieren werden. Warum wir das ganze Problem haben und warum wir die Energieziele nicht erfüllen, ist, weil die ÖVP ganz lange bei der Windkraft auf der Bremse gestanden ist. Ich sage nur den berühmten Satz: Salzburg ist auch ohne Windräder komplett. Und das hat uns die Verzögerung gebracht im gesamten Bundesland. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ihr verzögert es!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Einige Unwahrheiten, gerade wenn man vollmundig die Demokratie vor sich herträgt, sollten hier klargestellt werden. Wer gegen die Zuweisung ist, ist gegen die Debatte im Ausschuss. Es ist Sache der Opposition, Gesetze abzulehnen. Man kann in einem Ausschuss und im Landtag dafür oder dagegen stimmen selbstverständlich, aber überhaupt die Zuweisung zu verweigern, die Debatte zu verweigern, ist natürlich ein Schritt, der weiter geht. Wenn ihr die Zuweisung ablehnt, dann lehnt ihr die Diskussion über dieses Gesetz im Ausschuss generell ab und wollt das Gesetz im Anfang abwürgen. Das ist so. Wenn ihr das wollt, verantwortet es mit euch selber.

Und Herr Klubobmann Maurer, wenn Sie sagen sie wollen gerne über die Verordnung diskutieren, ich möchte schon eines festhalten für die Öffentlichkeit, ich hoffe Sie wissen es. Der Landtag macht Gesetze, die Verordnung macht die Landesregierung und selbstverständlich kann und darf der Landtag nur Gesetze beschließen und keine Verordnungen. Also was Sie hier heute einfordern, ist mit dem genannten Stufenbau der Rechtsordnung und mit den Kompetenzen des Landtages völlig unvereinbar und ich bitte nochmals um eine

möglichst breite Zustimmung zur Zuweisung. Wir brauchen das Gesetz und wollen es nicht im Ansatz abwürgen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Noch einmal zu Wort gemeldet zur tatsächlichen Berichtigung.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Kann man gerne nachhören. Ich habe nicht gefordert, dass man das da abstimmen, weil es die Verordnung, wie Du richtig angeführt hast, gar nicht gibt. Der Inhalt ist spannend. Das ist bei dem anderen auch spannend und darum nennt sie sich Durchführungsverordnung. Da sind die spannenden Sachen drin und die werden oder würden, im Konjunktiv, viel Licht ins Dunkel bringen. Also ich habe nicht gefordert, dass der Landtag was macht, was er nicht darf, kann man gern nachhören. Also das zur tatsächlichen Berichtigung, zum Stufenbau der Rechtsordnung und zur Durchführungsverordnung. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Ich sehe jetzt keine weiteren Wortmeldungen. Jetzt kommen wir zur Abstimmung über die Zuweisung der Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert werden soll. Wer für die Zuweisung dieses Gesetzes an den zuständigen Ausschuss ist, bitte jetzt ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die stimmen SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Damit ist diese Vorlage mehrheitlich zugewiesen.

Ich möchte jetzt, jetzt ist er gerade wieder hinausgegangen, ich wollte jetzt gerade unseren neuen Landesamtsdirektor, der heute in seiner Funktion das erste Mal unserer Landtagssitzung beiwohnt, begrüßen, aber er ist gerade nicht im Raum. Da werde ich es später noch einmal versuchen.

Wir setzen fort mit dem Einlauf.

3.2. Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf den Dringlichen Antrag der SPÖ betreffend die Umsetzung der Empfehlungen zur optimaleren Nutzung der Landesliegenschaften und ich ersuche Kollegin Pansy um Verlesung des Antrages. Bitte Frau Kollegin!

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Umsetzung der Empfehlungen zur optimaleren Nutzung der Landesliegenschaften

(Nr. 259 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung dieses umfassenden Antragstextes bzw. der Präambel. Ich darf für die antragstellende Fraktion Kollegin Dollinger ans Rednerpult bitten. Ich darf zur Erläuterung, worüber hier diskutiert wird, Folgendes sagen: Hier geht es darum, ob heute Nachmittag dieser Antrag schon auch im zuständigen Ausschuss diskutiert wird und auch abgestimmt wird. Es ist ein beschleunigtes Verfahren für diesen Antrag. Jede Fraktion hat jetzt fünf Minuten Zeit, auch auf die Dringlichkeit zu verweisen, warum dieser Antrag heute Nachmittag noch im Ausschuss beraten und in der Plenarsitzung beschlossen werden soll. Bitte Frau Kollegin Dollinger!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank. Guten Morgen! Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Zuhörerinnen, insbesondere liebe Schülerinnen, die ihr heute hier seid!

Es tut mir leid, dass der Antragstext so lang ist, aber das Ganze hat ja schon eine lange Geschichte und hat natürlich auch eine gewisse finanzielle große Dimension. Ich habe immer als Beispiel das mit den Golfplätzen gebracht. Wir haben in Klessheim z.B. so eine Landesliegenschaft, den Golfplatz verpachtet und hier haben wir eine Pacht gehabt von € 12.000,-- pro Jahr und seit Jahreswechsel sind es 62.000, weil hier doch dann geschaut wurde, wie man den Vertrag verlängert und anhebt. Das heißt wir haben also ein Minus von € 50.000,-- pro Jahr in den vergangenen Jahren oder halt vielleicht ein bisschen weniger je länger man zurückgeht, jedenfalls hunderttausende Euros Mindereinnahmen im Vergleich zu dem, was möglich gewesen wäre. Wir haben dadurch natürlich, weil der Golfplatzbetreiber sagt jetzt er muss die Mitgliedsbeiträge erhöhen, die Golfer subventioniert, und das ist das, was nicht sein darf. Wir müssen wissen, wie die Landesliegenschaften verwendet werden und wir sind aufgefordert, es ist eh gesagt worden, auf gewissen Grundsätzen wie Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit, diese Liegenschaften marktkonform zu nutzen und insbesondere wir wissen seit drei Jahren, dass die Betriebs- und Energiekosten extrem hoch sind, zu schauen, wo wir hier leistbaren Wohnraum rauf geben können. Wir haben dreieinhalbtausend Grundstücke. Der Rechnungshof hat hier gewaltige Arbeit geleistet und viele fallen wegen Gewässern oder Verkehrsflächen weg, aber es bleiben 660 ungefähr über, wo man schauen kann, sind die verwendbar für günstigen Wohnraum oder nicht oder wie schaut es mit den Einnahmen bei den Pachtverträgen aus.

Wir haben schon jetzt im Detail gehört, was die Forderungen sind. Manche davon sind vom Landesrechnungshof aus dem Bericht heraus, andere sind von uns dazugegeben. Tatsache ist, dass die Dienststellen selbst ad hoc 60 Grundstücke und zehn Gebäude nennen können, die sie nicht mehr für den Dienstbetrieb brauchen oder noch nie gebraucht haben. Da kann man sich jedenfalls einmal schnell Gedanken machen und das

Tragische daran ist, dass es ja hier eben, ist eh im Antrag vorgekommen, nicht um Mäuse oder Tastaturen geht, sondern es geht um Grundstücke und Gebäude. Es sind immense Werte, die hier offensichtlich nicht optimal verwaltet werden und es liegt mir fern, selbst als Landesbedienstete die gewachsene Verwaltung zu kritisieren, sondern was hier kriti-

siert wird, das sind die letzten drei Jahre. Vor drei Jahren wurde das erste Mal diese Anfrage gestellt: Haben wir verwertbare Grundstücke für Wohnbau oder wie marktkonform sind die Pachtverträge und drei Jahre später kann man es immer noch nicht beantworten, obwohl es sich um 660 Grundstücke handelt, die hier von Interesse sind. Wenn ich dann im Februar 2025 vom Landeshauptmann höre, es ist wichtig, dass wir einen Überblick bekommen, was ist denn überhaupt an Liegenschaften da, dann kann ich nur mehr sagen: ja eh und ich möchte wirklich auch betonen es tut mir leid, dass die Landeshauptfrau dieses Chaos hier geerbt hat, aber wir werden in der Sache weiterkommen müssen und ich ersuche daher die Dringlichkeit zu unterstützen. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zur Begründung der Dringlichkeit wird Kollegin Klubobfrau Berthold das Wort ergreifen für die GRÜNE Fraktion.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Liebe Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen des Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörerinnen!

Nächstes Thema. Danke für diesen Antrag der SPÖ zum Liegenschaftsmanagement. Wir GRÜNE kritisieren seit Jahren, dass es im Land keine zentrale Stelle gibt, dass es kein zentrales Immobilienmanagement gibt, wie es in anderen Bundesländern der Fall ist. In Salzburg ist es aufgeteilt auf verschiedene Dienststellen, die dort gute Arbeit leisten, aber da hat man einige Reibungsverluste. Da kann man sich im Sinne der Deregulierung und des Bürokratieabbaus einmal die Prozessabläufe, die Organisation anschauen und das Ganze gebündelt an eine Stelle geben, die dann den Überblick hat.

Ich war in der Stadt zuständig für die städtischen Immobilien. Da gab es auch einiges in der Verwaltung zu verbessern, aber es gab einen Überblick über alle Immobilien der Stadtverwaltung. Es verwundert mich, dass Landeshauptmann Haslauer damals gesagt hat, wir arbeiten daran. Dass in diesen Zeiten eine so große Gebietskörperschaft noch keinen klaren Überblick hat, ist wirklich ein großes Versäumnis. Es kostet uns am Ende doppelt. Einerseits ist die Nutzung nicht optimal. Wir haben eine Wohnungsnot in Salzburg, wir müssen schauen, wie können wir alle Gebäude gut nutzen. Und wir haben ein zweites großes Thema, es geht um die Energieeffizienz. Auch da ist es wichtig, dass alle Gebäude angeschaut werden, dass alle Gebäude einen Energieausweis haben und auch das ist noch nicht durchgängig da. Es ist vom Landesrechnungshof schon angesprochen worden. Ja, der hat in einer Prüfung einiges aufgezeigt, was verbesserungswürdig ist, hat auch gesagt, dass es mit realen finanziellen Nachteilen verbunden ist, wie jetzt die Organisation läuft. Darum drängen wir auch darauf, dass man sich das genau anschaut und die Landesliegenschaften optimaler nutzt.

Wir haben gemeinsam ein Projekt, bei dem es einen großen politischen Konsens gibt, dass eine Landesliegenschaft genutzt wird für leistbares Wohnen. Das ist die Michael-Pacher-

Straße 36. Wir haben Beschlüsse des Landtags. Wir haben ganz klare Vereinbarungen zwischen Stadt und Land, abgeschlossen im Jahr 2023, die 2025 noch einmal bestätigt worden sind. Wir haben eine Verankerung im aktuellen Regierungsprogramm von ÖVP und FPÖ, dass die Michael-Pacher-Straße für leistbaren Wohnraum zur Verfügung gestellt werden soll. Jetzt gibt es Diskussionen über das Thema Abriss oder Weiterentwicklung. Was spricht für einen Abriss? Warum soll man das Ganze doch stehen lassen und weiterentwickeln? Da fordern wir GRÜNE eine Variantenprüfung und man sich die Kosten anschaut und wie gehen wir mit Ressourcen, die wir haben, verantwortungsvoll um. Kann dieses Gebäude weiterentwickelt werden zu einem Wohnbau oder nicht? Wie schaut es mit dem CO₂-Fußabdruck aus? Da fordern wir eine transparente Variantenprüfung, um dieses Gebäude dann rasch für leistbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Daher werden wir auch der Dringlichkeit dieses Antrags zustimmen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank. Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich möchte meine Wortmeldung dreiteilen. Zum ersten in der Sache, wie schaut es aus. Zweitens welche Herausforderungen kommen in diesem Bereich auf uns zu und drittens, es ist angesprochen worden, eine Nagelprobe im Hinblick auf die wertvollste Immobilie einfordern. Ich möchte es nicht stehen lassen, dass unsere Verwaltung säumig ist, dass sie nichts macht, dass Chaos herrsche. In den letzten beiden Jahren und vielleicht ersparen wir uns ein bisschen eine Debatte, wenn ich das so sage, wurde im SAGIS ein digitales Liegenschaftsbuch entwickelt. Das ist so intelligent, dass es mit anderen Datenbanken vernetzt werden kann, es verfügt z.B. über eine Schnittstelle in dem elektronischen Akt ELISA, über den in konstitutive Verträge verzweigt werden können. Wir sind in Rücksprache mit der zuständigen Abteilung 8. Die Abteilung 8 bietet einen Termin für alle Fraktionen an, in dem dieses Programm vorgestellt wird und in dem vorgestellt wird, wie weit wir hier sind.

Wir haben nämlich nicht nur das Problem der zentralen Erfassung, und da möchte ich die zweite Lanze für die Landesverwaltung brechen und wir haben das bereits schon letztes Mal diskutiert, wir haben ein Bürokratiemonster abzuarbeiten, das von der EU-Seite auf uns kommt. Das ist einerseits die Energieeffizienzrichtlinie und die Gebäuderichtlinie, auch die ist in diese Datenbanken zu implementieren und auch das erfolgt und auch darüber können wir den Fraktionen in einem zeitnahen Termin Informationen bereitstellen. Ich hoffe, dass wir uns einmal unterhalten über die Anforderungen, die da auf europäischer Ebene von uns kommen, nicht nur was die Bürokratie, sondern auch was die Sanierungserfordernisse betrifft kommen.

Ich komme schon zum dritten Punkt. Wir haben, es wird also ein bisschen insinuiert, als würde mit dem Gebäudestand des Landes das Wohnungsproblem zu lösen sein. Wir haben

konkret eine Liegenschaft, die mehrere hunderte Wohnungen schaffen könnte und wir wollen diese Liegenschaft, das ist die Michael-Pacher-Straße, für leistbares Wohnen verfügbar machen und ich würde jetzt einfach die Nagelprobe einfordern: Will die Stadt Salzburg aus der Michael-Pacher-Straße ein Verwaltungsgebäude machen oder ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Der Herr Tischler will es!)

... wollen wir die Michael-Pacher-Straße so rasch wie möglich leistbarem Wohnen zuführen. Martina, Du hast mich gestern angerufen Du willst auch dieses Projekt wieder verzögern mit einer Variantenprüfung und Du ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Verantwortungsvolle Nutzung von Ressourcen!)

... hast wortwörtlich gesagt einer Nutzung als Verwaltungsgebäude stehe ich nicht negativ gegenüber. Dann machen wir heute bitte die Nagelprobe, SPÖ, GRÜNE und KPÖ, wollen wir so rasch wie möglich in der Michael-Pacher-Straße leistbares Wohnen ermöglichen ja oder nein. Die Nagelprobe kommt heute, nämlich hier ein Verwaltungsgebäude zu errichten und wieder leistbares Wohnen in einer sehr geeigneten Lage zu verhindern und gleichzeitig von den GRÜNEN in die Grünland-Deklaration zu greifen, das ist nicht unser Weg. Also immer, wenn es konkret wird, sind die GRÜNEN dagegen. Das ist bei der erneuerbaren Energie so, das ist beim leistbaren Wohnen so, die Datenbanken sind erstellt, sie werden präsentiert, wir haben einen Überblick, der der Gebäuderichtlinie und der Energieeffizienzrichtlinie entspricht und ich würde mich heute am Nachmittag ganz gerne über die Michael-Pacher-Straße unterhalten und dass wir das Projekt rasch umsetzen und nicht verzögern. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Herr Kollege Maier!

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrtes Präsidium! Meine Damen und Herren hier im Saal und zu Hause vor den Bildschirmen!

Wenn wir über die optimale Nutzung von Landesliegenschaften sprechen, dann sprechen wir auch über eine effiziente Nutzung von Landeseigentum, Eigentum der öffentlichen Hand, aber ganz besonders Eigentum, das uns allen ein Stück weit gehört und dessen sorgsamer Umgang uns auch alle betrifft. Ich glaube da sind wir auch alle, die wir hier im Raum sitzen, d'accord. Im Tagesordnungspunkt sprechen wir über den Dringlichen Antrag der SPÖ und die Forderung nach einem detaillierten Überblick über die landeseigenen Liegenschaften und deren Bewertung auf dem Immobilienmarkt. Ich gestehe Ihnen zu die Fragen, die Sie in dem Antrag stellen, sind durchaus berechtigt und in jedem Fall auch im Sinne des Steuerzahlers zu beantworten.

Aus diesem Grund habe ich mir in der Vorbereitung zu Ihrem Antrag zunächst den Pressespiegel und später auch den Bericht des Landesrechnungshofes mit dem Titel „Liegenschaften des Landes und der Beteiligungen“ zur Hand genommen. Nach einem ersten Überblick fiel mir auf, dass sowohl der Reporter des ORF Onlinemediums oder ORF Onlineredaktion wie auch die sozialdemokratischen Antragsteller selber weder den Bericht des Landesrechnungshofes noch die zusammenfassende Presseinformation wirklich sorgsam gelesen haben. Eine andere Vermutung wäre jetzt, dass Sie den Sachverhalt schlichtweg anders verstehen wollen und da andere Motive dahinterstehen. Jedenfalls frühere Anfragen haben tatsächlich einen blinden Fleck in dieser Thematik gezeigt bei den Liegenschaften, bei der Liegenschaftsverwaltung des Landes und da durchaus auch ein Verbesserungspotenzial gezeigt. Bereits in dem Bericht des Salzburger Landesrechnungshofs vom Dezember letzten Jahres auf den Seiten 20 und 21 werden die Stellungnahmen der betroffenen Abteilungen auch zitiert und eben deren in Ausarbeitung befindliche Tätigkeit auch angeführt. Also aus diesem Sachverhalt heraus sehe ich aktuell keinen Grund für die Dringlichkeit am heutigen Tag.

Die Abteilungen 6, 7 und 8 will ich hierbei beispielgebend anführen, welche bereits seit über einem Jahr an einer vollständigen und einer zentralen Erfassung arbeiten und sich eben auch auf ein CAFM, ich habe das selber nicht gekannt, das heißt Computer Aided Facility Management, bedienen. Also sicherlich können Sie sich vorstellen, dass rund dreieinhalbtausend Grundstücke mit 460 Gebäuden, mit unterschiedlichen Nutzungsarten und verschiedensten vertraglichen Vereinbarungen, und das noch verwaltet von 13 unterschiedlichen Abteilungen des Landes, nicht von jetzt auf gleich zentral und vollständig erfasst werden können. Auch ist diesem Bericht des Salzburger Rechnungshofes zu entnehmen, dass eben trotz dieser zentralen Erfassung, die eben gerade in Arbeit ist, bereits alle 60 in Frage kommenden Grundstücke im Land Salzburg auf eine Folgeverwendung überprüft wurden. Daraus resultierten vier Grundstücke, die für den Wohnraum vorgesehen sind, eines davon in Mittersill, drei in Salzburg und eben das entspricht auch unserem Regierungsübereinkommen.

Also Sie müssen erkennen, dass dieser Umstand Zeit braucht, um ein entsprechendes System, einen dauerhaften Überblick und wiederholte Abfragen implementieren zu können für eine zentrale und vollständige Aufstellung über alle Grundstücke und Gebäude oder eben auch eine Implementierung einer Software zur Verwaltung von entsprechenden Verträgen. Aber das wüssten Sie bereits, wenn Sie den Bericht der Salzburger Liegenschaften, sprich Landes und Beteiligungen, auch sorgsam gelesen hätten. Also trotz einer objektiven Ermangelung einer Dringlichkeit zu diesem Thema, stimmen wir dennoch dieser Dringlichkeit zu und nutzen am Nachmittag gern die Gelegenheit, den Kollegen der SPÖ das Studium der passenden Quellen näher zu bringen, vielleicht auch im Rahmen einer betreuten Lese-stunde. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die kommunistische Fraktion Kollegin Hangöbl, Frau Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Für alle Zusehenden da im Raum und auch zu Hause, das ist dieser besagte Bericht über die Liegenschaften. Der ist allen Landtagsfraktionen zugekommen und alle haben den natürlich sehr aufmerksam gelesen und wie das üblich ist bei Berichten vom Landesrechnungshof sind da immer auch Umsetzungsempfehlungen dabei. Wir haben eine sehr ausführliche Präambel gehabt, wo die Kollegin Dollinger schon ganz klar diese Genese dieses Antrags dargelegt hat, wo ganz genau erklärt worden ist, wie hat man da gestartet mit den Anfragen, was weiß man heute darüber und wir haben erst am Ende des letzten Jahres einen Bericht bekommen von der Landesregierung, wo einfach auch nicht wirklich was drinnen steht und wo wir auch nicht wirklich erfahren können, um welche Liegenschaften geht es konkret und was plant man damit. Genau das ist das Problem und genau das ist der Grund, warum die SPÖ da heute am Nachmittag dringlich darüber diskutieren will, weil ich glaube schon, und das ist mein Hauptpunkt, diesen Aspekt möchte ich noch mal rausnehmen.

Wir hören gerade vom Landesrat Zauner immer wieder, dass es eben beim leistbaren Mietwohnbau nicht darum geht, dass es zu wenig Geld für den Mietwohnbau gibt, sondern dass es zu wenige Grundstücke gibt und wenn dann das Land auf Grundstücken sitzt, die möglicherweise in einem Baurecht vergeben werden könnten für genossenschaftliche Wohnbauträger, dann wäre das doch sehr, sehr wichtig, das einfach klar zu wissen und klar zu sehen, welche Liegenschaften sind es, welche Grundstücke sind es und auch das Vertragsmanagement und auch das Leerstandsmonitoring wurde einfach in diesem Bericht hervorgehoben, wurde kritisiert und da muss man sich das ganz klar anschauen. Dass man das dringlich machen muss vor allem dann, wenn man da eigentlich schon mehrere Jahre dran ist, dass man endlich klare Zahlen hat, dass man endlich klare Fakten hat, das ist meiner Meinung nach nicht strittig. Ich war gespannt, wie jetzt die Regierungsparteien darüber sprechen werden und warum die das als nicht so notwendig empfinden. Es ist sehr spannend. Ich bin sehr gespannt, was uns auch die Expertinnen aus der Verwaltung dann sagen werden am Nachmittag. Da gibt es bestimmt einige Fragen, die da auftreten werden.

Wir werden der Dringlichkeit zustimmen aus den genannten Gründen und ja und vielleicht auch nochmal. Ich glaube weder von der Kollegin Dollinger noch von irgendjemandem sonst ist es eine Kritik an der Verwaltung, sondern es ist einfach eine Kritik an diesem Management und dass es da Optimierungsbedarf gibt, dürfte allen klar sein und können wir auch in diesem wunderschönen Bericht prägnant nachlesen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir die Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit abgeschlossen und ich ersuche nunmehr um Abstimmung. Wer für die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit zuerkannt und wir werden diesen Antrag am Nachmittag im Rahmen unseres Ausschusses umfassend diskutieren.

Wir kommen jetzt zum Dringlichen Antrag der KPÖ betreffend keine, eine Konzerthalle für die Salzburger Festspiele und ich ersuche die Schriftführerin Kollegin Jöbstl-Bichlmann um Verlesung des Dringlichen Antrags.

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend (k)eine Konzerthalle für die Salzburger Festspiele
(Nr. 260 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Für die antragstellende Fraktion Frau Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Liebe Salzburgerinnen und Salzburger! Liebe Zuseherinnen und Zuseher und Zuhörer und Zuhörerinnen hier im Raum!

Wir reden über die Salzburger Festspiele und sie werden sehr bald merken, dass das hier drinnen sehr unerwünscht ist, wenn man über dieses Thema spricht. Vielleicht wird das ganze 480 Mio. Euro kosten, vielleicht auch eine halbe Milliarde, wie viel Geld das tatsächlich fressen wird, das kann uns jetzt von den Verantwortlichen noch niemand so genau sagen. Was es auf jeden Fall ist, ist ein ganzer Haufen Steuergeld. 40 % des Steuergeldes kommt vom Bund, 30 % von der Stadt Salzburg und eben 30 % vom Land Salzburg. Um diese Endsumme ein bisschen zu verschleiern, spricht man mittlerweile von verschiedenen Paketen in verschiedenen Bauphasen und was offensichtlich beim Aufsetzen dieser Finanzierung noch niemanden interessiert hat, waren die Kosten für die Ausweichquartiere, die jetzt noch einmal fast 35 Mio. Euro zusätzlich kosten werden. Da stellt sich für mich die Frage, hat man dieses Geld einfach vergessen, das einzupreisen für die Ausweichlösungen oder wollte man gar nicht sagen, dass das einfach noch einmal teurer wird diese ganze Summe, die die Festspielhäuser verschlingen werden.

So oder so, Stadt und Land Salzburg werden wieder zahlen und bei den Festspielen gibt es offensichtlich eine gewisse Mentalität. Nicht ein bestimmter Betrag wird von Seiten der Politik festgesetzt, in dessen Rahmen sich diese Finanzierung bewegen muss, sondern man kann immer wieder medial vernehmen, dass die Festspiele auch an die Ausweichquartiere sehr hohe Ansprüche stellen, ein gewisser Flair muss bewahrt werden, die Altstadt muss in der Nähe sein, in der Salzburg Arena beim Messezentrum ist die Akustik nicht gut genug und die aktuelle Diskussion und auch das Thema unseres Antrags ist eben, diese temporäre Halle, das ist die neueste Idee, also eine extra Halle zu bauen für ein paar Jahre, wo die Festspiele stattfinden können, und was dann damit passiert, weiß niemand so genau.

Man stelle sich eine ähnliche Herangehensweise vor bei anderen Organisationen, die Förderungen vom Land bekommen, z.B. Schulen oder Kinderbetreuungseinrichtungen, die Ausweichquartiere wie Container kriegen und die ablehnen, weil das nicht den Vorstellungen entspricht. Sozialeinrichtungen, die Büros ablehnen, weil sie nicht zentral genug sind oder kleine Kulturinitiativen die z.B. Proberäume ablehnen, weil die nicht den technischen Standards entsprechen. Genau das ist eben etwas, das es in dieser Sparte niemals geben würde. Da gibt es eine Förderung und mit dieser Förderung müssen die Einrichtungen auskommen. In Zeiten, in denen es Konsolidierungsbedarf oder besser gesagt eigentlich einen Sparzwang in absolut allen Bereichen dieses Landes gibt, da kann es nicht sein, dass es für die Salzburger Festspiele nicht gilt und es muss auch einen Deckel für die Finanzierung der Festspiele geben. Es muss eine klare politische Haltung geben, dass Zweckmäßigkeit und Sparmäßigkeit auch bei den Ausweichquartieren oberste Priorität hat.

Die Landesregierung, die einen Heizkostenzuschuss kürzt, die Kinderbetreuungszuschüsse kürzt, die Förderungen streicht, die für geförderte Mietwohnungen immer noch weniger Geld hat, die einen Pflegebonus ab dem Sommer streicht, die muss auch bei diesen Prestigebauten eine Sparsamkeit verfolgen und die muss da eine klare politische Kante zeigen. Salzburg ist bereits eine Stadt der Kultur mit unzähligen Kulturstädten und geeigneten Einrichtungen, der Salzburg Arena, dem Kongresshaus und vielen mehr. Wir als KPÖ fordern die Landesregierung auf, und zwar dringend, sich gegen die Richtung so einer teuren Festspielhalle einzusetzen und für die kostengünstigste Lösung eines Ersatzquartiers sich einzusetzen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Kollege Scharfetter. Bitte!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landeshauptfrau! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Schülerinnen! Liebe Schüler!

Frau Kollegin Hangöbl, jetzt hätte ich fast mit einem Kompliment begonnen. So viel Falschinformation und so viel Polemik in fünf Minuten unterzubringen, Respekt, Respekt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Aber gehen wir zum Antrag.

Vorweg wir werden der Dringlichkeit zustimmen und fast hätte ich gesagt eigentlich müssen wir uns bedanken für den Antrag, weil es ist grundfalsch, was Sie sagen. Wir diskutieren sehr gerne über die Salzburger Festspiele und ich finde es ist eine ganz gute Gelegenheit, dem hohen Landtag auch einmal zu berichten, was der Stand der Dinge ist. Eine kleine Korrektur zu Ihrem Antrag. Zur Information, Frau Kollegin Hangöbl, die Salzburger Festspiele sind ein Dreisparten-Festival, also Schauspiel, Konzert und Oper und es geht nicht nur ums Konzert, wäre es so, weil Sie schreiben von einer Konzerthalle, wäre vieles einfacher, aber die Ausgangslage ist gar nicht so leicht. Aber zu den Fakten.

Der Umbau des Festspielhauses erfordert es, dass wir Ausweichquartiere suchen, glaube ich ist unbestritten. Die von Ihnen genannte Summe im Übrigen von den 34 Mio. Euro sind

Teil des Gesamtprojektes. Dafür gilt die gleiche Finanzierung, wie für das Gesamtprojekt, 40 % übernimmt der Bund, 30 % Land, 30 % Stadt. Im Übrigen von den 34 Mio. sind ungefähr zwei Drittel budgetiert für das Ausweichquartier der Werkstätten, das hat mit Konzerthalle gar nichts zu tun. Da hat es eine Variantenprüfung gegeben, das war auch nicht leicht, weil die Dekorationswerkstätten gewisse Anforderungen erfüllen müssen, und da hat es bereits eine Entscheidung gegeben. Die werden übersiedeln in das ehemalige Puma Gebäude in der Münchner Bundesstraße, Mietvertrag wurde schon abgeschlossen und Frau Kollegin Hangöbl, ich kann Ihnen versichern, wir haben diese Entscheidung auch deswegen getroffen, weil es die kostengünstigste war. Ja, was glauben Sie denn, jede Position wird hinterfragt, jede Position wird hinterfragt, also da sich herzustellen und behaupten Mentalität kostete es, was es wolle, da kann ich Sie gerne einmal einladen, geht nicht, ist nicht öffentlich, aber wenn Sie da dabei wären, werden Sie sehen, da wird lange diskutiert um jede Position.

Aber jetzt zum großen Haus. Man könnte sagen 3 2 1. Zunächst war geplant drei Jahre Umbau, dann hat man es reduziert auf zwei Jahre und in der letzten Kuratoriumssitzung haben wir uns darauf verständigt, das Direktorium zu beauftragen, alles dranzusetzen, in einem Jahr umzubauen, weil das vieles erleichtert. Zweiter Punkt. Es gibt einfach gewisse Anforderungen an die Ersatzspielstätte. Wir brauchen in etwa 2.000 Plätze. Warum sage ich das? Weil viele meinen Kapitelplatz, Residenzplatz, Kongresshaus, alles, was da in Frage kommt, es wäre ein vorprogrammiertes wirtschaftliches Desaster. Wenn wir eine Ersatzspielstätte hätten, die wesentlich kleiner wäre. Warum? Ist ganz leicht erklärt, weil eine Produktion eins zu eins oder ganz genau gleich viel kostet, ein Chor ganz genau gleich viel kostet, die Künstler ganz genau gleich viel kosten, ob vor 1.500 oder vor 2.000 Leuten gespielt wird. Das ist eine Fixkostenlogik. Vor diesen Prämissen haben wir sehr genau geschaut, welche Möglichkeiten gibt es denn. Es sind 20 Varianten durchgespielt worden und ich sage nur ein Beispiel, wie komplex das Thema ist. Seit 100 Jahren werden bei den, mehr als 100 Jahren, werden bei den Salzburger Festspielen, ist im Übrigen ein Unikat weltweit, wird der Jedermann aufgeführt. Sie wissen beim Jedermann brauchen wir eine Ersatzspielstätte bei Schlechtwetter. Der Jedermann hat aktuell, der Domplatz hat 2.400 Plätze. Jetzt kennen Sie das Prozedere, wenn es zu regnen beginnt, unsichere Wetterprognose, kann man risikoavers hineingehen oder man muss schauen, wie kann man ausweichen und die Ersatzspielstätte muss fußläufig erreichbar sein, alles andere funktioniert ganz einfach nicht.

Noch ein Punkt, den ich gerne anführe. Ich bin fest überzeugt, Teil des Festspielerlebnis ist die Altstadt und die Altstadtgastronomie. Das heißt wir brauchen eine möglichst altstadtnahe Lösung. Ich kann Ihnen eines versichern. Das macht sich niemand leicht. Die Kostenfrage ist ganz entscheidend, aber eines müssen wir auch berücksichtigen. Die Salzburger Festspiele haben Weltgeltung. Das ist das kulturelle Leuchtfeuer Salzburgs hinaus in die Welt und diesem Anspruch müssen wir während dieser Interimszeit auch gerecht werden. Aber ich kann Ihnen noch einmal versichern und muss das wirklich auf das Schärfste zurückweisen, einfach zu sagen da spielt Geld keine Rolle. Ganz das Gegenteil ist der Fall. Es

wird wirklich jede Position hinterfragt und wir sind ganz intensiv dabei, auch beim Projekt jede Position zu hinterfragen.

Und letzter Punkt, weil Sie sagen Steuergeld. Ich habe es Ihnen eh schon ein paar Mal empfohlen. Lesen Sie einmal durch die Studie, was die Umwegrentabilität der Salzburger Festspiele betrifft. Die Festspiele sind der fünftgrößte Kommunalsteuerzahler in der Stadt Salzburg. Das Steuer- und Abgabenaufkommen ist bei ungefähr 100 Mio. Euro jährlich. Die Festspiele beschäftigen in der Spitzenzeit 4.300 Personen und aufs Jahr gerechnet 3.000 Arbeitsplätze werden dadurch gesichert. Also mit Verlaub und man kann über alles diskutieren, Frau Kollegin, aber halten wir uns ein bisschen an die Fakten, an die Notwendigkeiten und werden wir dem Ruf der Salzburger Festspiele gerecht. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Brandauer.

Abg. Mag.^a Brandauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ja, es ist heute schon sehr viel zu den Festspielen gesagt worden und ich möchte auch auf eines hinweisen. Also ich bin davon überzeugt, dass niemand von den politischen Akteurinnen und Akteuren und vor allem auch jenen, die im Antrag erwähnt wurden, und schon gar nicht von den zuständigen Abteilungen im Land oder in der Stadt Salzburg, dass irgendwer die budgetäre Realität verkennt. Ich glaube wir alle wissen, wie eng das finanzielle Korsett ist, in dem wir uns derzeit befinden und ich möchte auch die Möglichkeit nutzen, hier heute eine Lanze für die Expertise der am Projekt Beteiligten, dass ich eine Lanze breche. Dort sitzen Fachleute, die wissen um die Anforderungen bei den Festspielen und die wissen auch um die Anforderungen der erwähnten Kulturträger in diesem Antrag. Ich glaube, dass diese Experten sehr wohl darüber abwägen, was machbar, was sinnvoll und vor allem was finanzierbar ist und es gibt hier einen gesteckten Rahmen, den man sich gesetzt hat, und an den wird man sich auch halten müssen. Ich glaube da sind auch alle Beteiligten sind sich dessen im Klaren und ich vertraue darauf, dass genau diese Experten im Dialog mit allen Beteiligten hier eine gute Lösung für die Spielstätten finden werden, die praktikabel ist und vor allem die niemand, weder Land noch Stadt noch Bund, über Gebühr belastet.

Die Diskussion ist absolut zulässig, weil wir wissen in Zeiten knappen Budgets muss jeder Euro umgedreht werden und es ist auch gut, dass wir darüber diskutieren, um auch Fragen zu beantworten, um Themen, ich sage einmal vielleicht auch Licht in gewisse Themen zu bringen, damit wir alle auf dem gleichen Stand sind und wir werden natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsglieder! Sehr geehrte Zuseherinnen und Zuseher!

Ich versuche, in dieser Sache das jetzt sehr unaufgeregt, differenziert und sachlich herunterzudeklinieren, weil ich glaube, es ist eine Frage, die man sehr rational entscheiden muss und kann. Grundsätzlich glaube ich, steht außer Frage, also da würde dem Kollegen Scharfetter zustimmen, dass es eine Ersatzspielstätte braucht, glaube ich ist außer Streit, und dann muss man sich die Frage stellen, wo geht man hin? Ja, also ich glaube es ist absolut zulässig und berechtigt, darüber zu diskutieren. Es geht um viel Geld. Es geht auch um viel Steuergeld. Da ist eine Debatte immer angebracht, aber ich glaube man muss dann schon bei den Fakten bleiben und sich auch überlegen, was kostet es und was bringt es, weil ich glaube da reden wir sehr viel über betriebswirtschaftliche Fragen eigentlich im Grunde.

Es ist eh vorher schon gesagt worden. Es ist eine Frage auch der Kapazitäten. Ich glaube das große Festspielhaus hat 2.179 Plätze. Wenn man jetzt den Kongress hernimmt, sind wir bei 1.324. Das ist ein Delta von 855 Plätzen und es gibt über einen Festspielsommer doch einen großen Unterschied bei den Einnahmen. Das heißt auch da muss man hinschauen, was bringt den das, nämlich auch an Einnahmenverlusten und darum glaube ich ist es schon berechtigt zu schauen, welche Spielstätten eignen sich. Soweit ich gehört habe, ist ja durchaus auch geplant, eine Oper im Messezentrum zu machen, aber ich habe schon Verständnis dafür, dass das vielleicht nicht die Spielstätte für alle Veranstaltungen sein kann. Vorher wurden ja auch schon Argumente dafür gebracht. Außerdem man muss glaube ich auch immer in Betracht ziehen, wenn wir jetzt so über Ersatzspielstätten sprechen, über andere Häuser, die ja andere Veranstaltungen haben, das ist ja nicht so einfach zu sagen über das ganze Jahr hinweg, wir reden ja nicht nur vom Sommer, sondern Frühling, Herbst und Winter auch, wo ja auch Veranstaltungen stattfinden. Wir reden über die Kulturvereinigung, wir reden über das Landestheater, über das Adventsingen usw. Jetzt gerade die Woche, heute Carmina Burana, Großes Festspielhaus, jetzt drei Tage, ich glaube drei Tage ausverkauft. Das ist ja für andere Kulturveranstalter ebenfalls ganz, ganz wichtig und ich glaube da müssen wir ein gesamthafte Konzept haben, das auch für die anderen gut passt und da kann ich nicht sagen ich räume die Messe jetzt aus und dann können dort keine Messen mehr stattfinden und keine Veranstaltungen. Das wird sich auch nicht ausgehen.

Deswegen liegen ja auch zwei Optionen am Tisch. Intensiv wird geprüft St. Josef und Stiegl draußen, wobei natürlich auch klar ist, dass St. Josef natürlich besser geeignet wäre von der Lage in der Nähe zur Altstadt. Das glaube ich würde schon sinnvoll sein. Wir haben immer gesagt Freisaal, das war ja ursprünglich der Wunsch der Festspiele. Das können wir uns nicht vorstellen, da in der Grünlanddeklaration, im geschützten Grünland groß was hinzubauen, das ist schwierig, das ist bei St. Josef viel einfacher, auch von der gesamten Infrastruktur, die dort rundherum ist. Das klingt nach einem vernünftigen Zugang. Aber ja, natürlich wir müssen auf die Kosten schauen. Es ist klar, für die Festspiele werden wir dort keinen goldenen Luster aufhängen können, das wird sich nicht ausgehen, ich glaube das

fordert auch niemand, aber es braucht einen Spielort, der entsprechend geeignet ist für die Festspiele und für die anderen Veranstalter.

Wir sehen das ja in den anderen Städten, müssen wir nur nach Deutschland schauen, wo große Kulturbauten gemacht worden sind. Köln, Stuttgart, München. Überall hat es Ersatzspielstädten gegeben und ja natürlich ein Punkt, den man vielleicht kritisieren kann, mit Recht ist, dass man sagen kann diese Diskussion um die Ersatzspielstätte hat zu spät begonnen. Man hat ja eine Studie, ein Gutachten machen lassen, wo man zuerst der Meinung war es geht sich im laufenden Betrieb aus im Großen Festspielhaus und da hätte man vielleicht schon früher erkennen können, das wird schwierig. Deswegen diese Diskussion kommt vielleicht etwas zu spät, aber ich glaube betriebswirtschaftlich ist es klar. Wenn wir das nicht in einer Ersatzspielstätte machen, dann wird es schwierig, weil es fehlen Ticketeinnahmen, es wird glaube ich auch mit den Sponsoren schwierig, auch die wollen, dass das entsprechend einen Rahmen hat und das Publikum darf man auch nicht vergessen, weil wenn das Publikum deutlich weniger Tickets hat, dann werden die woanders hingehen. Es gibt ja genug andere Städte, die Festspiele anbieten, und dann werden sie vielleicht nicht mehr zurückkommen. Also auch das gehört mit einbezogen und ich glaube, wenn man das alles zusammen anschaut, dann ist klar es braucht eine Ersatzspielstätte und ja es braucht einen strengen Kostenrahmen, der ist einzuhalten und dann glaube ich, wenn das gewährleistet ist, dann spricht da überhaupt nichts dagegen. Insoweit der Dringlichkeit werden wir zustimmen, inhaltlich sehen wir das in dem Fall ein bisschen anders. Danke sehr. (Beifall der ÖVP-, FPÖ-, SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ja, die Salzburger Festspiele haben Weltgeltung und in ihrem Bereich auch global eine Spitzenstellung und uns muss bewusst sein, dass die Stadt Salzburg und auch das gleichnamige Land den Festspielen, seiner Kultur, der Schönheit der Altstadt und auch der Schönheit der Natur zu verdanken hat und eben auch mit den Festspielen zu verdanken hat, dass die Bedeutung unserer Heimat weit über das hinausgeht, was die Bedeutung weltweit ähnlich großer Räume, Regionen wäre.

Frau Kollegin, ja wir können immer alles diskutieren, ich würde nie eine Diskussion verweigern, das lasse ich mir auch nicht unterstellen, auch über die Festspiele ist zu diskutieren, aber bitte bleiben Sie bei der Wahrheit. Nur damit eine Schlagzeile in der Zeitung steht, damit es da herinnen laut tut, Unwahrheiten zu verbreiten, bringt die Sache nicht weiter. Ich danke auch den Vorrednern, die alle eines klar gestellt haben, zumindest für die anderen Fraktionen, die Bedeutung der Festspiele ist unstrittig. Es ist unstrittig, dass der Festspielbezirk saniert werden muss und es ist auch unstrittig, dass egal ob es ein oder drei Jahre sind, die dort umgebaut werden, dass der Betrieb weiter gehen muss, dass es adäquate Quartiere geben muss und dass auch der Standard gegenüber unserer Wirtschaft, von

der Gastronomie beginnend bis den ganzen Tourismus, was den Qualitätsmaßstab betrifft, den die Salzburger Festspiele vorgeben, dass dieser Maßstab gehalten werden muss.

Ich bin mir sicher, dass in diesem Spannungsfeld, nämlich einerseits Qualität und sage ich Weltspitzenqualität aufrecht zu erhalten und auf der anderen Seite natürlich selbstverständlich sparsamster, verantwortungsbewusster Umgang mit Steuergeldern natürlich einen Spagat darstellt, der schwierig ist, und ich gebe auch zu für die Verantwortlichen herausfordernd ist und sein wird, aber ich bin schon guter Dinge, dass es gelingen wird, dass es gelingen wird, in der Zeit der Sanierung einerseits diese Qualität, die wir in allen Richtungen brauchen, aufrecht zu halten, aber andererseits verantwortungsbewusst und sparsam mit den Geldmitteln umzugehen. Ich sage es offen, die Dringlichkeit Ihres Antrages ist doch etwas schwierig zu argumentieren, aber ich bin Demokrat und sage ja wir stimmen der Diskussion zu und werden es auch im Ausschuss behalten. Das unterscheidet uns. Sie verweigern heute in diesem Haus sogar einer Gesetzesvorlage zum ROG Ihre Zustimmung, es überhaupt einem Ausschuss zuzuweisen. Wir stimmen sogar der Dringlichkeit Ihres Antrages zu, um als Demokraten mit Ihnen heute Nachmittag über das zu diskutieren. Also Dringlichkeit ja, inhaltlich sollten Sie bitte auch mit Begründungen Ihrer Anträge bei der Wahrheit bleiben. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Debatte über die Zuweisung und Zuerkennung der Dringlichkeit dieses Antrages abgeschlossen. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der KPÖ ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Bevor wir zum dritten Dringlichen Antrag kommen, begrüße ich ganz herzlich die Schülerinnen und Schüler der Landesberufsschule 4 Elektrotechnik in Begleitung von Frau Prof. Gramel. Herzlich willkommen, auch Ihnen heute hier im Salzburger Landtag! Schön, dass Sie uns besuchen und unsere Landtagssitzung ein so reges Interesse hat.

Ich ersuche nun um die Vorsitzübernahme durch den Zweiten Präsidenten. Danke vielmals.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Einen schönen guten Vormittag von meiner Seite. Ich rufe auf den

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherstellung und Verbesserung der psychiatrischen Versorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 261 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Pansy um Verlesung ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ist verzichtet worden. Ich habe es auf den Zettel schon geschrieben.)

... Entschuldigung. Auf die Verlesung ist verzichtet worden. Dann bitte ich für die Antragsteller Frau Abgeordnete Humer-Vogl bitte zum Rednerpult.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werter Herr Zweiter Landtagspräsident! Sehr geehrte Regierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe Schüler und Schülerinnen!

Stellt euch vor ihr brecht euch beim Langlaufen z.B. in Bad Hofgastein das Bein und trotz starker Schmerzen fährt die Rettung am nahegelegenen Klinikum Schwarzach vorbei, die Reise geht weiter bis ins Landesklinikum Salzburg. Fahrzeit ohne Stau eine Stunde 15 statt 19 Minuten nach Schwarzach, weil eben Wochenende ist. Eine Zumutung würde so mancher denken. Flächendeckende, wohnortnahe Versorgung schaut anders aus und genau diese Zumutung wird ab sofort Menschen in schweren psychischen Akutsituationen zuteil. Diese hochvulnerable Gruppe, Menschen die unerträglichen Ängsten ausgesetzt sind, die sich verfolgt und bedroht fühlen, die Stimmen hören, die ihrem Leben ein Ende setzen wollen, die stark intoxikiert sind, müssen ab sofort an Wochenenden die beschwerliche Fahrt in die Landeshauptstadt in Kauf nehmen, um jene Behandlung zu bekommen, die sie so dringend brauchen. Jene, die bereits im Klinikum Schwarzach aufgenommen sind, diese müssen an Wochenenden entweder nach Hause geschickt werden oder sie werden in die Christian Doppler-Klinik nach Salzburg verlegt.

Der Hintergrund ist ein Fachärztemangel in der psychiatrischen Abteilung des Klinikum Schwarzach. Die Folgen für die betroffenen Menschen sind drastisch, denn psychische Erkrankung lässt sich genauso wenig planen, wie ein Beinbruch, psychische Erkrankung hält sich nicht an Werktage. Die Leidtragenden sind die psychisch kranken Menschen, die nicht mehr den Schutz und die Sicherheit einer wohnortnahen Versorgung haben, aber auch ihre Angehörigen und auch MitarbeiterInnen von Einrichtungen wie z.B. Seniorenwohnhäuser, die nicht mehr auf den Rückhalt des Klinikums Schwarzach vertrauen können. Sie alle fühlen sich in Stich gelassen und die alte Wunde, als Patient zweiter Klasse behandelt zu werden, bricht wieder auf. Überraschend kommt dieser Hilferuf aus Schwarzach natürlich nicht. Die Herausforderungen sind seit Jahren bekannt. Alle bisherigen Lösungsversuche sind leider gescheitert.

Jetzt ist es aber nicht die Zeit, nach Schuldigen zu suchen. Jetzt geht es darum, gemeinsam zielgerichtete Lösungen zu finden. Dazu braucht es die GRÜNEN nicht, habe ich schon gehört heute, wir wollen es aber trotzdem versuchen, weil die Zeit drängt und wir müssen dem auch ins Auge schauen, dass eine Komplettschließung der Psychiatrie Schwarzach vor kommen könnte. Bei der Lösungssuche heißt das, dass es keine Denkverbote geben darf. Wir legen mit diesem Dringlichen Antrag einen gut elaborierten Vorschlag vor und ich hoffe, dass es da auch zu einer konstruktiven Debatte kommt. Am drängendsten ist es jetzt

natürlich, dass die psychiatrische Versorgung an Wochenenden in Schwarzach wiederhergestellt wird. Dabei muss über Ambulanzdienste nachgedacht werden, über Telemedizin, über Rufbereitschaft und vor allem auch über eine Kompetenzerweiterung anderer in der Psychiatrie tätigen Berufsgruppen, nämlich Psychologie, Psychotherapie, Ergotherapie, Sozialarbeit und Pflege nachgedacht werden und hier wird es auch den Mut brauchen, gesetzliche Rahmenbedingungen anzupassen.

Mittel- und langfristig geht es darum, das Berufsbild des Facharztes oder der Fachärztin für Psychiatrie zu stärken, z.B. durch bessere Bezahlung für und einer Reduzierung von Nachtdiensten, weil die Nachtdienste in der Psychiatrie besonders belastend. Da kommen Menschen, die sehr aufgebracht sind, sehr wütend sind, sehr schwer handelbar sind und da gibt es lange Listen an Übergriffen, die das Personal erleiden muss. Viele Psychiater:innen verlassen auch deshalb die Klinik, weil die Nachtdienste für sie ein Problem sind.

Für das Klinikum Schwarzach braucht es darüber hinaus verstärkte Bemühungen, um die Leute in der Region zu halten. Sonderverträge, Ausbildungsoffensiven für alle Berufsgruppen und neue Arbeitszeitmodelle gehören da dazu und dann geht es natürlich auch um strukturelle Ansätze. Wir haben viele Langlieger in den Psychiatrien, da müssen wir uns wirklich verstärkt bemühen und es geht auch um einen Ausbau der integrierten Versorgung, das ist eine Versorgung für psychisch Kranke, wo die Behandlung nach Hause kommt.

Ein letzter Satz. Wenn eine Abwärtsspirale sich zu drehen beginnt, dann muss man rasch handeln. Es geht um die Menschen. Beginnen wir heute mit dem Handeln. Ich bitte um Zustimmung der Dringlichkeit. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Als nächstes am Wort für die FPÖ Kollege Rieder bitte.

Abg. Rieder: Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Regierungsmitglieder! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer hier im Raum und via Livestream!

Die aktuelle Entwicklung rund um die psychiatrische Versorgung in der betroffenen Region zeigt, dass wir es mit einer dringenden und anspruchsvollen Situation zu tun haben. Wenn sich allerdings die Versorgungszeiten ändern und insbesondere an Wochenenden Einschränkungen entstehen, dann betrifft es Patienten in Ausnahmesituationen ebenso wie Angehörige und Einrichtungen im Betreuungsbereich. Psychische Krisen sind nicht planbar und gerade deshalb braucht es gute Strukturen. Die Bedeutung des Themas steht damit außer Zweifel, aber nicht jede Problembeschreibung führt automatisch zur richtigen Maßnahme. Entscheidend ist, ob die vorgeschlagenen Schritte fachlich, organisatorisch und finanziell, realistisch umsetzbar sind.

Der Dringliche Antrag zeichnet ein sehr zugespitztes Bild der Versorgungsfolgen. Hier wird noch zu klären sein, auf welcher Datengrundlage diese Einschätzungen beruhen. Wie viele Wochenendakutfälle sind konkret betroffen, welche bestehenden Ausweichstrukturen greifen bereits, wie oft kommt es tatsächlich zu kritischen Versorgungslagen. Eine seriöse Maßnahmenplanung muss daher auf belastbaren Zahlen aufbauen. Auch bei den vorgeschlagenen Lösungen ist zu unterscheiden zwischen dem, was kurzfristig helfen kann und was eher die langfristige Strukturpolitik ermöglicht. Ausbildungs-offensiven, Personalbindungsprogramme und neue Berufsmodelle sind dabei wichtige strategische Themen. Diese entfalten verständlicherweise ihre Wirkung nicht sofort.

Im Antrag wird auch die Telemedizin als Lösungsbaustein genannt und wir Freiheitliche haben mit dem Koalitionspartner bereits im November 2024 einen Antrag zur Stärkung und Weiterentwicklung der Telemedizin eingebracht und der erfreulicherweise hier im Landtag dann einstimmig beschlossen wurde. Wir stehen also klar hinter diesem Instrument, aber Telemedizin kann in vielen Bereichen sinnvoll unterstützen, entweder bei Nachbetreuung, Beratung oder Überbrückung, sie kann klarerweise aber die persönliche psychiatrische Akutversorgung nicht ersetzen. Zudem liegt hier die wesentliche Umsetzungskompetenz beim Bund. Es braucht bundesweite Rahmenbedingungen, Abrechnungsmodelle und rechtliche Klarheit, damit Telemedizin tatsächlich breit wirksam werden kann. Der Bund ist daher eindeutig in der Pflicht und mit in der Pflicht. Viele der strukturellen Ursachen, besonders beim Fachärztemangel, liegen nicht auf Landesebene, sondern bei Ausbildungssteuerung, Studienplätzen, Berufsrecht und Kassenstrukturen, so im Bereich der Sozialversicherungen. Also wer nachhaltige Lösungen will, muss diese Ebenen verbindlich einbeziehen.

Die Bedeutung des Themas ist somit unbestritten. Der Handlungsbedarf ist nachvollziehbar, aber gleichzeitig sehen wir bei einzelnen Forderungen der Antragsteller noch offenen Klärungsbedarf hinsichtlich Datengrundlage, Umsetzbarkeit, Zuständigkeiten und Priorisierung. Am Nachmittag wird sicher dafür genügend Gelegenheit sein, das entsprechend aufzuarbeiten, zu erläutern, darzustellen und wir stimmen selbstverständlich der Dringlichkeit zu. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Kollege. Als nächstes am Wort für die ÖVP die Frau Präsidentin bitte.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Zweiter Präsident. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen, Kollegen und alle, die heute unsere Landtagssitzung verfolgen!

Hier geht es um den Dringlichen Antrag mit dem Thema der Fachärzte, des Fachärztemangels auch in diesem psychiatrischen Bereich. Dieser Antrag ist dringlich und natürlich stimmen wir der Dringlichkeit zu, weil wahr ist, wie in der nicht vorgelesenen Präambel steht, psychische Erkrankungen, Krankheitsfälle allgemein, sich nicht an eine Werktagsregelung

halten. Daher ist dieser Mangel an Versorgung im Pongau, Pinzgau, Lungau schwierig zu regeln, weil dort das Einzugsgebiet des Klinikums Schwarzach auch sehr groß ist.

Zwei Themen möchte ich hier besonders unterstreichen. Das Klinikum Schwarzach ist ein privates Krankenhaus. Wir wissen die Finanzierung, die Abgangsdeckung wird vom Land getragen. Einschnitte in Personal, gerade wie es in Schwarzach zur so akuten Reaktion geführt hat, dass am Wochenende die Patienten nicht mehr betreut werden können, führen zu harten Reaktionen. Das eine war eine Pensionierung, das zweite ist ein Facharzt, der in die freie Praxis geht, und ein Arzt, der gesundheitlich nicht in der Lage ist, auch Nachtdienste zu machen. Das ist dramatisch auch für die Klinikleitung, überhaupt keine Frage und selbstverständlich wird vom gesamten System, auch von der SALK hier Unterstützung gegeben so gut es nur geht. Natürlich werden akut mehr Fälle in Salzburg betreut werden sowohl ambulant als auch stationär. Wir werden die Zahlen, Daten und Fakten am Nachmittag behandeln können. Was es aufzeigt ist auch, dass wir wirklich versuchen müssen, auch in anderen Kliniken wie Schwarzach neue Wege zu gehen in der Betreuung der Patientinnen und Patienten. Du hast es angeführt, Kimbie, die Rolle auch klinischer Psychologinnen z.B. Psychotherapeutinnen und -therapeuten im System zu verankern, hier andere Betreuungsteams und Situationen anzuwenden, glaube ich, ist ein Gebot der Stunde.

Ich glaube, da müssen alle zusammenarbeiten, vor allem weil in der CDK dieses Modell schon gelebt wird und man sieht, dass es funktioniert. Also hier auch den intensiven Austausch zu suchen mit anderen Kolleginnen und Kollegen. Du hast es auch angesprochen, die integrierte Versorgung auszuweiten und zu unterstützen, wo man versucht den stationären Bereich zu entlasten. Hier ist Salzburg zwar Vorreiter, aber auch hier müssen noch mehr Anstrengungen gemacht werden, um hier die vermehrte Anzahl an Erkrankten (wir wissen, dass gerade in diesen Bereichen vermehrt Patientinnen und Patienten zu versorgen sind), betreut werden können.

Ja, es muss das Berufsbild attraktiviert werden. Ich erinnere daran, dass sich der Ärztekammerpräsident Salzburg Dr. Vavrovsky (natürlich wissend, welche Fachärzte fehlen), mit Lehrpraxis, mit einer Ausbildungsinitiative stark gemacht hat. Ich glaube es braucht alle Anstrengungen, einen guten Weg zu gehen, dass akut der Austausch, die Unterstützung gegeben sein muss. Ich weiß, dass hier schon gearbeitet wird, aber natürlich stimmen wir der Dringlichkeit zu, vor allem auch, wie wir an andere Ebenen herantreten müssen. An den Bund, um auch in diesem Bereich Rufbereitschaften vielleicht zu ermöglichen, um diesem Thema der Nachtdienste Herr zu werden. Es gibt einige Schrauben, die zu drehen sind. Es ist ein gemeinsames Vorgehen, daher freue ich mich auch am Nachmittag auf die Stimmen der Expertinnen und Experten, um ein noch genaueres Bild zu bekommen, was ist zu tun. Dass auch das Ressort und die SALK hier unterstützend sind, das ist gegeben, das werden wir auch am Nachmittag von den Expertinnen und Experten hören. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Präsidentin. Für die KPÖ am Wort ist Kollege Walter.

Abg. Walter BA MA: Guten Morgen auch von meiner Seite! Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseherinnen vor Ort und an den Bildschirmen und vor allem auch die anwesenden Schülerinnen der Landesberufsschule!

Es zeichnet sich ja den Vorrednern zufolge ja schon ab, dass es ein gemeinsames Problembewusstsein gibt und dass es wohl eine gute und konstruktive Debatte am Nachmittag geben wird. Wir haben schon gehört, um was es geht. Wir reden über die psychiatrische Versorgung Innergebirgs, um ein Einzugsgebiet von gut 183.000 Menschen, eine Station wird jetzt zwei Tage die Woche gesperrt, das ist am Wochenende. Das heißt das ist gerade auch der Zeitraum, möchte ich hier noch ergänzen, wo auch wenige andere Angebote zur Verfügung stehen, wo der niedergelassene Bereich, wo keine Ärzte erreichbar sind oder weniger, wo auch andere Beratungsangebote üblicherweise geschlossen haben oder nicht so gut erreichbar sind. Uns geht es hier heute, vor allem glaube ich sind wir uns auch einig, um die Menschen, um die Menschen, die gesundheitliche Versorgung brauchen, deren Heilungschancen, deren Chancen auf eine Verbesserung ihres Zustands durch diese Schließung ins Negative beeinträchtigt wird. Viele von uns werden heute den Artikel dazu in den Salzburger Nachrichten gelesen haben, wo Angehörige zu Wort kommen, wo es auch um den konkreten Fall eines an Schizophrenie erkrankten Mannes geht. Das sind genau diese Krankheitsbilder, über die wir reden, psychotische Störungen, depressive Phasen, schwer depressive Phasen, alle möglichen psychiatrischen Erkrankungsbilder und Ausnahmesituationen, wo es einfach eine gewisse Kontinuität braucht, wo es Stabilität braucht, dass die Leute zu einer Besserung kommen und wo auch so ein Beziehungsaufbau um den Patienten herum sehr erforderlich und notwendig ist. Von daher ist es ja genau diese Schließung hier so negativ für die Heilungschancen. Ich möchte an das Bild anschließen, was von der Kollegin Humer-Vogl, die das gebrochene Bein ins Spiel gebracht hat, und da möchte ich schon erwähnen, natürlich gibt es da einen Unterschied zum gebrochenen Bein, weil ein gebrochenes Bein, da kann ich eine Schiene anlegen, da kann ich Schmerzmittel geben, um das Ganze mal erträglicher zu machen und dann kann ich die Leute auch vielleicht nach Hause schicken für die Versorgung zu Hause mal vorübergehend. Aber gerade das unterscheidet ja psychiatrische Erkrankungen, weil hier dieses Unterbrechen der Kontinuität, dieses Unterbrechen der Stabilität ja gerade den Heilungsverlauf so ins Negative beeinflusst.

Wir haben jetzt schon einiges gehört darüber, dass es eigentlich langfristige Lösungen braucht, dass es wir hier mit einem Fachkräftemangel zu tun haben bei den Ärzten, der uns noch länger beschäftigen wird. Wenn man bei dem Thema recherchiert, da kommt man schnell auf eine Befragung von 2025 unter Führungskräften im Gesundheitsbereich in Österreich, wo tatsächlich auch, als gefragt wurde in welchem Bereich es besonders schwierig ist, Ärztinnen zu finden, auch der psychiatrische Bereich mit Abstand am meisten genannt wurde. Also wir wissen ja es ist schwierig, im Spital Leute zu finden. Wir wissen es ist

schwierig, im ländlichen Raum Leute zu finden und es ist besonders schwierig, in der Psychiatrie Fachkräfte und vor allem Fachärztinnen zu finden. In diesem Fall Schwarzenberg sind wir genau an dieser Schnittstelle, und das ist hier die Herausforderung.

Zur Dringlichkeit zurück. Ich möchte da nur noch auf diese Aussendung verweisen von der Patientenanwaltschaft, vom Vertretungsnetz, die sich auch dazu geäußert haben, und die gefordert haben es muss eine politische Lösung geben und genau diese politische Lösung werden wir heute am Nachmittag diskutieren und darum stimmen wir der Dringlichkeit natürlich auch zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Kollege. Für die SPÖ am Wort ist Kollegin Thöny. Bitte!

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrter Präsident! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Danke an die Dolmetscherinnen.

Titel Sicherstellung und Verbesserung der psychiatrischen Versorgung im Bundesland Salzburg. Ich stimme diesem Dringlichen Antrag ausdrücklich zu und nicht aus parteipolitischen Kalkül, sondern aus Verantwortung gegenüber den Menschen, um die es hier geht. Es geht um Menschen mit psychischen Erkrankungen, über Menschen, deren innere Stabilität oft ohnehin sehr fragil ist und die nun zusätzlich mit Unsicherheit und Unterbrechung belastet werden, Das ist Fakt. Ja, es gibt einen akuten Fachärztemangel Ja, die Abteilung ist unterbesetzt und ja, diese Maßnahme dient auch dem Schutz jener Fachärztinnen und Fachärzte, die noch vor Ort sind. Diese leisten bereits jetzt außerordentliches, sie arbeiten über ihre Grenzen hinaus und dafür gebührt ihnen Respekt und Anerkennung. Aber der Schutz des Personals darf nicht auf Kosten der Patientinnen und Patienten gehen.

Was brauchen psychisch erkrankte Erwachsene und vor allem Menschen? Sie brauchen Stabilität. Sie brauchen Sicherheit und Verlässlichkeit. Sie brauchen das Gefühl, ernst genommen zu werden. Und dann lesen Betroffene und Angehörige auf der Homepage des Kardinal Schwarzenberg Klinikum unter Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie: Keine ambulante und stationäre Versorgung von Freitag 16:00 Uhr bis Montag 8:00 Uhr. Für jemanden in einer psychischen Krise ist das keine neutrale Information. Es ist eine verunsichernde Botschaft. Darf ich mich melden, soll ich nach Salzburg fahren oder halte ich es lieber noch aus und genau dieses Zögern kann sehr gefährlich sein. Es kann nicht sein, dass Patientinnen und Patienten am Freitag verlegt oder sogar entlassen werden, nur um sie am Montag wieder zurückzubringen. Das ist kein Versorgungsmodell, das ist ein Seelenkarussell.

Psychiatrische Behandlung lebt von Beziehung und Kontinuität, haben wir schon mehrmals gehört von meinen Vorrednern. Psychische Krisen halten sich nicht an Bürozeiten, sie passieren nachts, sie passieren an Wochenenden, sie passieren an Feiertagen und wer an einem Samstag Hilfe braucht, braucht sie jetzt und nicht nach stundenlanger Fahrt über Ge-

birgspässe. Schon unter der Woche ist der Weg nach Schwarzach für viele aus den Gebirgs-
gauen schwierig genug. Besonders belastend in dieser Situation ist es auch für Angehörige.
Oft sind sie es, die Krisen erkennen, organisieren, begleiten und nun hören sie hier geht es
erst am Montag wieder weiter. Diese Hilflosigkeit ist kaum auszuhalten und ein Zitat von
der SN heute von einer Angehörigen bringt es auf den Punkt. Ich bin Pinzgauerin und die
hat es wirklich auf den Punkt gebracht: Wenn ich höre, dass Patienten heimgeschickt wer-
den, stellt es mir die Grausbirn auf. Wie ich das gehört habe, hat es sie mir auch aufgezo-
gen.

Ja, der niedergelassene Bereich ist überlastet. Wohnortnahe psychiatrische Versorgung ist
daher kein Luxus, sondern ein Grundpfeiler einer Gesundheitsversorgung. Ja, der Mangel
ist real, das wissen wir alle. Ja, das Personal muss geschützt werden, aber genau deshalb
braucht es jetzt einen Notfallplan, politische Verantwortung und neue Wege. Wer psy-
chisch erkrankten Menschen am Wochenende die Tür verschließt, der darf sich aber jetzt
nicht wundern, wenn sich Krisen verschärfen, statt lösen und Verantwortung heißt jetzt
handeln, es braucht jetzt Lösungen. Wenn ich die Vorrednerinnen und Vorredner höre, es
ist jedem bewusst da herinnen, um was das geht und wenn ich höre, dass wir haben eh ei-
nen Antrag auf 2024 mal einstimmig beschlossen, darf erinnern jetzt ist 2026. Danke. (Bei-
fall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Kollegin. Wir haben damit die Debatte
zur Dringlichkeit abgeschlossen und kommen zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung
der Dringlichkeit für den Antrag der GRÜNEN einverstanden ist, den bitte ich um ein Hand-
zeichen. Ich sehe FPÖ, ÖVP, SPÖ, KPÖ und GRÜNE, also einstimmig angenommen.

Ich darf den Vorsitz wieder an die Frau Präsidentin übergeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 29 Anträge.

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Landtagspräsi-
dentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag. Scharfetter betreffend ein Deregulierungspaket auf EU-Ebene
zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Salzburg
(Nr. 262 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und
Mag. Scharfetter betreffend Ablehnung von verpflichteten „Billigspeisen“ in der Gastrono-
mie
(Nr. 263 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Auer betreffend verpflichtende Mitgliedschaft der BUAK von Berufen im Baugewerbe und der Bauindustrie (Nr. 264 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.7 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Schaflechner MSc MBA, Auer und Leitner betreffend ein zusätzliches Toleranzsemester für ehrenamtlich tätige Studentinnen und Studenten (Nr. 265 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann)

3.2.8 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Ing. Wallner und Schernthaner MIM betreffend Transportvorschriften für Lithium-Ionen-Akkus (Nr. 266 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.9 Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Ing. Wallner und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend die Vereinheitlichung des Verfahrensrechts im Bereich der Vergabekontrolle (Nr. 267 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl-Bichlmann und Auer betreffend die Attraktivierung der Hauptwohnsitzvermietung (Nr. 268 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Staatsbürgerschaft (Nr. 269 der Beilagen - Berichterstatter Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Sauerschnig und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend NoVA für Pick-up-Fahrzeuge (Nr. 270 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Rieder betreffend Förderung von Kassenärzten (Nr. 271 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

3.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Senkung Kapitalertragssteuer (Nr. 272 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.15 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Sauerschnig und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Winterreifenpflicht für LKW und Omnibusse (Nr. 273 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend Menschen mit Myalgischer Enzephalomyelitis/Chronischem Fatigue-Syndrom (ME/CFS)
(Nr. 274 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine Kurzzeitpflege-Buchungsplattform
(Nr. 275 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend die spürbare Entlastung pflegender Angehöriger und zukunftsfitte Weiterentwicklung der Unterstützungs- und Entlastungsangebote
(Nr. 276 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine alternative Nutzung des Clearing-house in Salzburg Aigen
(Nr. 277 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend die Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 278 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller)

3.2.21 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend Fahrten zu Berufsschulen in anderen Bundesländern
(Nr. 279 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Awareness-Konzepte für das Bundesland Salzburg
(Nr. 280 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Bewusstseinsbildung gegen Diskriminierung
(Nr. 281 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.24 Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend die Angleichung des Gültigkeitsbereichs der SUPER s'COOL-CARD´s an die Klimatickets in Salzburg
(Nr. 282 der Beilagen - Berichtertatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Maßnahmen gegen Einsamkeit und soziale Isolation im Bundesland Salzburg
(Nr. 283 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend eine gerechte Finanzierung der postalischen Infrastruktur durch volumenabhängige Abgaben im Paketbereich

(Nr. 284 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend Einführung einer Umbauordnung

(Nr. 285 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.28 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Novellierung des Salzburger Krankenanstaltengesetzes 2000 (SKAG) zur Sicherstellung der psychiatrischen Versorgung im Innergebirg in Ausnahmesituationen

(Nr. 286 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.29 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend den Schutz der kritischen Infrastruktur

(Nr. 287 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.30 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Prüfung einer niederschweligen Tagesbetreuung für Mädchen in Krisensituationen

(Nr. 288 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Verankerung eines baubegleitenden Bodenschutzes im Salzburger Bodenschutzgesetz

(Nr. 289 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.32 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Variantenprüfung (Weiterbau im Bestand oder Neubau) der Landesliegenschaft Michael-Pacherstraße 36 inkl. Bewertung der Klimawirkung

(Nr. 290 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich auch um ein Handzeichen bitte. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind die Anträge zugewiesen.

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **57 Schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und an die Landesregierung betreffend den Abbruch und Neubau eines Seehauses in St. Gilgen (Nr. 144-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Bedeckung der Mehrbedarfe durch Minderauszahlungen in der Abteilung 3 (Nr. 145-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Aigner betreffend tierärztlichen Notdienst (Nr. 146-ANF der Beilagen)

3.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend den Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird (Nr. 147-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Beschaffung neuer Fahrzeuge für die Pinzgauer Lokalbahn (Nr. 148-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Konradinum in Eugendorf (Nr. 149-ANF der Beilagen)

3.3.7 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau (Nr. 150-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Tiertransporte (Nr. 151-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend das Landesentwicklungsprogramm (Nr. 152-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Weihnachtsbeihilfe des Landes Salzburg 2025 (Nr. 153-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den Heizkostenzuschuss des Landes Salzburg 2023 (Nr. 154-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Salzburger Familienjournal (Nr. 155-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend (k)eine Konzerthalle für Salzburger Festspiele (Nr. 156-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Europäische Garantie für Kinder (Nr. 157-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Dezember 2025 und dem 31. Dezember 2025 (Nr. 158-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bauland-Umwidmungen im Jahr 2025 (Nr. 159-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Einführung von SAP myHCM (Nr. 160-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Windkraft im Bundesland Salzburg (Nr. 161-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend neue Pflegeheime (Nr. 162-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Überleitungspflege im Bundesland Salzburg (Nr. 163-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Absicherung der Langzeitpflege (Nr. 164-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans gegen Gewalt an

Frauen und Mädchen 2025-2029 im Bundesland Salzburg
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Gesundheitsplattform und Zielsteuerungskommission
(Nr. 166-ANF der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und an die Landesregierung betreffend die Ergebnisse der ganzheitlichen Organisationsanalyse der Abteilung 3
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

3.3.25 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Aparthotel Golden Lodges Rauris
(Nr. 168-ANF der Beilagen)

3.3.26 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Frauenpolitische Maßnahmen im Bundesland Salzburg
(Nr. 169-ANF der Beilagen)

3.3.27 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend die Liegenschaften in ihrem Ressort
(Nr. 170-ANF der Beilagen)

3.3.28 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Liegenschaften in seinem Ressort
(Nr. 171-ANF der Beilagen)

3.3.29 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend die aktuelle Verpachtungssituation der Landesliegenschaften in Klessheim
(Nr. 172-ANF der Beilagen)

3.3.30 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Liegenschaften in ihrem Ressort
(Nr. 173-ANF der Beilagen)

3.3.31 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Liegenschaften in seinem Ressort
(Nr. 174-ANF der Beilagen)

3.3.32 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Liegenschaften in ihrem Ressort
(Nr. 175-ANF der Beilagen)

3.3.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Liegenschaften in seinem Ressort
(Nr. 176-ANF der Beilagen)

3.3.34 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Aigner betreffend die Liegenschaften in seinem Ressort
(Nr. 177-ANF der Beilagen)

3.3.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Inanspruchnahme und tatsächliche Wirksamkeit der „Hilfe zu besonderen Lebenslagen“
(Nr. 178-ANF der Beilagen)

3.3.36 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbeihilfe des Landes Salzburg 2024-2025
(Nr. 179-ANF der Beilagen)

3.3.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Dotierung und Auszahlung der einmaligen Hilfe für werdende Mütter 2024-2025
(Nr. 180-ANF der Beilagen)

3.3.38 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Dotierung und Auszahlung der Salzburger Landeshilfe (Notfallfonds)
(Nr. 181-ANF der Beilagen)

3.3.39 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend das Interpellationsrecht
(Nr. 182-ANF der Beilagen)

3.3.40 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend klimaschädliche Subventionen/Förderungen/Transferleistungen sowie Green Budgeting im Bundesland Salzburg
(Nr. 183-ANF der Beilagen)

3.3.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Klärschlamm bzw. Klärschlammkompost auch in Verbindung mit PFAS
(Nr. 184-ANF der Beilagen)

3.3.42 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend zehn Jahre neues Gehaltssystem im Land Salzburg
(Nr. 185-ANF der Beilagen)

3.3.43 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das neue Zulagensystem für die Personalvertretung der Salzburger Landeslehrer:innen
(Nr. 186-ANF der Beilagen)

3.3.44 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Umgehung des Campingplatzgesetzes beim Seecamping Zell am Wallersee
(Nr. 187-ANF der Beilagen)

3.3.45 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend die Aberkennung von Ehrenzeichen des Landes Salzburg
(Nr. 188-ANF der Beilagen)

3.3.46 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend den Anteil von Bio- und regionalen Lebensmitteln in den Kantinen des Landes
(Nr. 189-ANF der Beilagen)

3.3.47 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend Anlaufstelle „Erneuerbare Energie“ des Landes Salzburg
(Nr. 190-ANF der Beilagen)

3.3.48 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter im Bundesland Salzburg
(Nr. 191-ANF der Beilagen)

3.3.49 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die psychiatrische Versorgung im Land Salzburg anlässlich der Teil-Schließung des Kardinal-Schwarzenberg-Klinikums in Schwarzach
(Nr. 192-ANF der Beilagen)

3.3.50 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend die Beantwortung Nr. 124-BEA der Beilagen (4.S.17.GP)
(Nr. 193-ANF der Beilagen)

3.3.51 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Asbestbelastung in Salzburg
(Nr. 194-ANF der Beilagen)

3.3.52 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend aktueller Umsetzungsstand der Renaturierungsverordnung in Salzburg
(Nr. 195-ANF der Beilagen)

3.3.53 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Errichtung eines Beherbergungsbetriebs an der Bad Gasteiner Bundesstraße/Mozartplatz

(Nr. 196-ANF der Beilagen)

3.3.54 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Jänner 2026 und 31. Jänner 2026

(Nr. 197-ANF der Beilagen)

3.3.55 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend den Baustillstand beim Six Senses Chaletdorf am Pass Thurn

(Nr. 198-ANF der Beilagen)

3.3.56 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Prävention und Schutz für Jugendliche angesichts des steigenden Rechtsextremismus in Salzburg

(Nr. 199-ANF der Beilagen)

3.3.57 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend weiterhin (k)eine Konzerthalle für Salzburger Festspiele

(Nr. 200-ANF der Beilagen)

3.3.58 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend ein Hallenbad im Flachgau

(Nr. 201-ANF der Beilagen)

3.3.59 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Aigner betreffend Trinkwasserversorgung im Bundesland Salzburg

(Nr. 202-ANF der Beilagen)

3.3.60 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Teilnahme am geheim gehaltenen Seefeld-Gipfeltreffen („Moving MountAins“) und mögliche Interessenkonflikte

(Nr. 203-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Rechnungshof hat den Tätigkeitsbericht 2025 sowie den Bericht Nachfrageverfahren im Jahr 2025 übermittelt. Der Landesrechnungshof hat einen Bericht betreffend Sonderprüfung Liegenschaften des Landes und der Beteiligungen übermittelt. Weiters haben Landeshauptfrau-Stellvertreter Schnöll und ich unseren Bericht über die Tätigkeit als Mitglied und stellvertretendes Mitglied im Europäischen Ausschuss der Regionen im Jahr 2025 an den

Landtag übermittelt und gemäß unserer Geschäftsordnung § 70 Abs. 1 habe ich diesen Bericht direkt dem Ausschuss für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zur Behandlung zugewiesen.

3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Liegenschaften des Landes und der Beteiligungen"

3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2026/1) betreffend „Tätigkeitsbericht 2025 des Rechnungshofes“ und „Nachfrageverfahren im Jahr 2025“

Somit beenden wir den Tagesordnungspunkt 3 und wir kommen zu

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der GRÜNEN mit dem Titel „Rechtsextremismus in Salzburg steigt - was tut die Landesregierung?“ als heutiges Thema festgelegt. Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der GRÜNEN Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek und Landeshauptfrau Edtstadler vorerst jeweils fünf Minuten zu Wort kommen. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ Plus zu Wort kommen. Eine zweite Runde wird in der Reihenfolge ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE aufgerufen. Ich ersuche wieder alle um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit sichergestellt ist, dass alle zweimal zu Wort kommen und ich werde wieder kurz vor Ende der Redezeit einläuten, damit pünktlich nach insgesamt fünf Minuten abgeläutet werden kann. Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden nach Bedarf aufgenommen und der jeweiligen Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet. Es wurde schon auch in der Präsidiale darauf hingewiesen, dass die erste Wortmeldung der ÖVP an Frau Landeshauptfrau Edtstadler abgetreten wird, und da werde ich nicht unterbrechen und klingeln und sagen jetzt rufe ich auf, sondern werde die Redezeit durchlaufen lassen, aber die Zeit genau mitstoppen, damit die ordnungsgemäße Anrechnung der Redezeit auch gewährleistet ist. Damit erteile ich nunmehr den GRÜNEN, Frau Klubobfrau Berthold das Wort. Du hast fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Schüler und Schülerinnen! Es freut mich sehr, dass Sie noch hier sind, weil wir haben jetzt wirklich eine sehr wichtige und spannende Aktuelle Stunde zum Thema Rechtsextremismus in Salzburg.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörende!

Ich habe höchsten Respekt und ich danke. Ich danke den beiden Frauen im Pongau, die Kante gezeigt haben, die Zivilcourage gezeigt haben, die klar gemacht haben, dass Nazi-Symbole und Ku-Klux-Klan-Gewänder keinen Platz bei der Faschingsfeier haben. Während der Bürgermeister weggegangen ist, haben sie hingeschaut und haben gehandelt. Während die FPÖ-Chefin diese Auftritte als geschmacklos bezeichnet, benennen sie klar, was es ist:

Rechtsextremismus. Die beiden mutigen Frauen haben das gemacht, was sich viele von der Salzburger Landesregierung erwarten. Unmissverständlich und klar Kante zeigen gegen Rechtsextremismus. Und das ist wichtiger denn je, weil die Zahlen der rechtsextremen Tathandlungen steigen. Das zeigt der Verfassungsschutzbericht des Innenministeriums für 2024. Sie steigen österreichweit und sie steigen in Salzburg.

In Salzburg sind es 122 rechtsextremistische Tathandlungen und pro Kopf gerechnet ist das der zweithöchste Wert in Österreich. Es ist eine Verdoppelung seit dem Jahr 2021. Und gleichzeitig zeigt der Lagebericht der Polizei zu Hassverbrechen auf, dass Salzburg unter den Bundesländern mit der höchsten Rate im Bereich Verhetzung ist. Bevor die FPÖ jetzt da eine Schnappatmung bekommt, einige Vergleichszahlen: 122 rechtsextreme Taten, zehn linksextreme Taten, elf islamistische motivierte Taten. So viel zur Darstellung. 122 rechtsextreme Fälle sind ein Problem, und zwar ein großes Problem. Denn wenn Rechtsextremismus wächst, dann trifft es nicht die anderen. Dann trifft es die Menschen in unserer Gesellschaft, in unserer Mitte, unsere Nachbarn, unsere Freundinnen, unsere Arbeitskollegen und -kolleginnen. Es trifft junge Frauen, es trifft queere Menschen, es trifft Jüdinnen und Juden, es trifft Menschen mit Migrationshintergrund, Musliminnen, Muslime, Menschen, die in Salzburg einfach in Sicherheit und in Ruhe leben wollen. Rechtsextremismus lehnt die Gleichwertigkeit der Menschen ab, relativiert Nazigreuel, wertet Gruppen ab, grenzt sie aus. Er verschiebt die Grenzen des Normalen. Er unterwandert, er gefährdet und er bedroht unsere Demokratie und unsere Freiheiten.

Was tut die Landesregierung? Schaut sie hin? Nimmt sie es ernst? Setzt sie klare Grenzen? Stärkt sie Prävention und Opferschutz? Nein, die blaue Regierungsspitze trifft sich mit jenen, die unsere Demokratie schwächen wollen. Sie trifft sich mit Vertretern der AfD aus Sachsen-Anhalt, einer Landespartei, die vom deutschen Verfassungsdienst als gesichert rechtsextrem eingestuft wurde. Eine Partei, die die Religionsfreiheit eingrenzen will, die Förderungen nur noch nach patriotischen Kriterien vergeben will, die Identitätsstörungen heilen und deutsches Selbstbewusstsein zurückgeben will, die Inklusion unverzüglich beenden und alle Frauenförderprogramme einstampfen will. Das ist das Wahlprogramm der AfD Sachsen-Anhalt.

Die blaue Regierungsspitze trifft sich mit europäischen Rechtsaußen, mit Viktor Orban, mit Geert Wilders, mit Matteo Salvini und sie feiert in Amerika Donald Trump ab. Einen Präsidenten, der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit offen angreift, der Pressefreiheit unter Druck setzt und den Schutz von Minderheiten aushöhlt. Das sind keine harmlosen Treffen oder Höflichkeitsbesuche. Das sind Signale an die rechtsextreme Szene, die gezielt an der Verschiebung von Grenzen arbeitet, an einem neuen rechtsextremen Normal, an einer Destabilisierung der Gesellschaft. Was macht die andere Hälfte der Landesregierung? Was macht die ÖVP? Sie steht daneben, schulterzuckend, zurückhaltend, kein klarer Widerspruch, keine Distanzierung, gefangen in einer Koalition. Es wird geschwiegen und dieses Schweigen wird zum Mittragen. Aber müsste nicht in einer demokratischen, in einer Christlichsozialen Partei, müssten da nicht längst die Alarmglocken schrillen? Denn das Kuscheln

mit den Rechten, das geht sich mit den Grundwerten unserer Demokratie, das geht sich mit den Menschenrechten nicht mehr aus.

Ich habe in letzter Zeit viele Gespräche geführt, die mich sehr betroffen gemacht haben. Hanna Feingold hat erzählt, dass Juden und Jüdinnen in Salzburg fragen, bin ich noch sicher, dass sich Juden und Jüdinnen in Salzburg sich überlegen auszuwandern. Und Seid berichtet von Muslimfeindlichkeit im Netz, von Beschimpfungen, von beleidigenden Kommentaren, von Abwertungen, von Nadelstichen gegen Muslime und Musliminnen. Das passiert nicht irgendwo, das passiert in Salzburg, das passiert hier bei uns.

Ja, unsere Demokratie ist wehrhaft, sie ist stark, aber nur wenn wir uns dafür einsetzen. Es ist Zeit, dass wir Demokrat:innen zusammenstehen, gemeinsam klare Kante zeigen gegen all jene, die unsere Demokratie untergraben. Salzburg braucht Klartext: Null Toleranz gegenüber rechtsextremer Ideologie, gegenüber Antisemitismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit, gegenüber Frauenhass. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Liebe Kollegin, Ihr habt eine zweite Meldung, fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA (setzt fort): Denn hier geht es um Menschen und um ihre Sicherheit. Es geht um unseren Zusammenhalt. Es geht um unsere Demokratie und unsere Freiheiten. Es geht, dass alle Menschen in Salzburg ohne Angst leben können und dass alle Menschen verschieden leben können in unserem Land. Daher noch einmal höchster Respekt an die zwei Frauen, die im Pongau Kante gezeigt haben. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Frau Kollegin! Wir haben eine Geschäftsordnung, da steht fünf Minuten drinnen. Ihr habt eine zweite Runde, wo wieder fünf Minuten drinnen ist. So ist eine Aktuelle Stunde aufgebaut, zweimal fünf Minuten für alle Fraktionen. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Abziehen beim Zweitredner!)

... Dem Zweitredner von Euch wird eine Minute abgezogen. Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin, fünf Minuten!

Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Werte Kolleginnen und Kollegen! Werte Schülerinnen und Schüler!

Eure Aktuellen Stunden tun meinem Blutdruck bekanntermaßen nicht allzu gut. Es ist jetzt schon die zweite Aktuelle Stunde zum Thema Rechtsextremismus, nicht zum Thema Extremismus, sondern rein Rechtsextremismus der GRÜNEN hier und was sich da an gedanklichen Grotesken zusammenträgt, unterschiedslos vermengt, dann auch noch einmal kräftig durchgeschüttelt, das ergibt dann die GRÜNE Märchenstunde. Zu den Fakten des Berichts

wird der Andi Hochwimmer dann einiges zum Besten geben und Euch einmal lernen, wie man solche Berichte und Zahlen überhaupt liest.

Fakt ist auch Du redest von Tathandlungen, ich rede von Verurteilungen und die sinken und die sind auch in Salzburg gesunken. Fakt ist auch es gibt ein Verbotsgesetz, nach dem wird auch geurteilt und rechtlich beurteilt. Das ist auch gut so. Es gibt kein Verbotsgesetz betreffend den Islam, betreffend Linksextremismus, somit sind diese Zahlen auch nicht vergleichbar. ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Islamistische Symbole sind auch verboten!)

... All die Regierungschefs, die Du aufgezählt hast, mit denen wir Freiheitliche Kontakt haben, sind alle demokratisch gewählt und legitimiert quer durch die Bank und auch die so böse AfD, die um Gottes Willen das deutsche Selbstbewusstsein stärken möchte, ist momentan in Umfragen bei über 40 % in Sachsen-Anhalt und wird auch im Herbst demokratisch legitimiert, vermutlich den ersten Ministerpräsidenten dort stellen.

Aber jetzt zu einem Datum, das sehr prägend war für mich im letzten Jahr, der 17. September. Am 17. September war ich eingeladen und anwesend beim Neujahrskonzert der israelitischen Kultusgemeinde in Salzburg. Das war ein Umstand, der offenbar das Weltbild des Kollegen Heilig-Hofbauer offensichtlich extrem irritiert hat, was angesichts der begrifflichen Grobmotorik, die ihr anwendet, auch wenig überrascht. Eure zugrundeliegende Logik, und Du hast es gerade wieder trefflich beschrieben, ist jene: FPÖ ist gleich rechts. So weit, so richtig, ist gleich rechtsradikal, ist gleich rechtspopulistisch, ist gleich rechtsextrem, ist gleich Nazi. Das ist Deine Logik, eine Kettenreaktion, das ist weniger eine Analyse, sondern eine ideologische Selbstbestätigung für euch und nach dieser Leseart müsste man sich in Salzburg ja wirklich permanent fürchten, weil immerhin jeder Dritte in diesem Bundesland ist einer rechten Partei zugetan und noch schlimmer ist, wenn sich sogar auch bezeichnete Bekenner der ÖVP Granden als rechtskonservativ bezeichnen. Ja, die finden sich bei uns auch. Rechtskonservative Nationalliberale gibt es alle bei uns, das ist alles auf dem Boden des demokratischen Rechtsstaats, da ist nichts außerhalb der Verfassung. Differenzierungen sind in eurem Weltbild einfach störend und werden deshalb auch konsequent ignoriert.

Zurück zum 17. September und zum Thema Antisemitismus. Ja, die israelitische Kultusgemeinde in Salzburg benötigt einen Sicherheitsdienst, definitiv und dieser wurde erstmals mitfinanziert unter einer schwarz-blauen Landesregierung Haslauer-Svazek, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Und wer hat es eingereicht?)

... und das ist eine Maßnahme, die wir unterstützen, die wir für wichtig halten. Dieser Sicherheitsdienst ist nicht notwendig wegen einer allgegenwärtigen rechtsextremen Bedrohung in Salzburg, sondern wegen islamistischem Extremismus und einer ideologischen Nähe

mit dem verhassten Linksextremismus in Salzburg. Und ein nüchterner Fakt noch einmal am Rande. Ein Drittel der rechtsextremen Straftaten in Österreich werden von Ausländern begangen und wisst's wer eine der größten rechtsextremen Organisationen in Österreich ist? Die türkischen Grauen Wölfe. Fakten sind aber hier offenkundig unerwünscht ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Wer hat sich seit Jahren damit beschäftigt?)

... und sie stören eure Dramaturgie ganz nach dem Bonmot: ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: So ein Blödsinn!)

... Belasten Sie mich nicht mit Fakten, Sie ruinieren mir meine Geschichte. Treffender lässt sich dieser Rechtsextremismus Schwerpunkt heute auch nicht beschreiben und wer mir misstraut, der möge sich bitte noch einmal die Rede von unserem hochgeschätzten Präsident der israelitischen Kultusgemeinde in Salzburg, dem Elie Rosen, zum diesjährigen Holocaust Gedenktag letzte Woche anhören. Er sagt unmissverständlich und ich zitiere: „Ja, Rechtsextremismus bleibt eine reale Gefahr für Demokratie und Rechtsstaat, aber er ist längst nicht die einzige und in der konkreten Bedrohung jüdischen Lebens auch nicht mehr die dominierende. Antisemitische Gewalt geht heute in wachsendem Ausmaß von überwiegend islamistisch geprägten Milieus aus, in denen Judenhass offen propagiert wird.“

Genau das ist der Punkt: Ich kann und ich werde Rechtsextremismus klar benennen und verurteilen. Was ich zurückweise, das ist eure ideologische Kurzschlusshandlung, eine legitime politische Haltung, nämlich rechts zu sein, damit gleich zu setzen und dass selbst ein sogenannter Qualitätsjournalismus diese Unterscheidung mittlerweile systematisch verweigert, ist tatsächlich erschütternd. Ihr seid am linken Auge blind, ja und genauso blind auch gegenüber jeglichem religiösen Extremismus und eure moralische Empörung ist immer selektiv. Sie ist dann auch auffallend verhalten, wenn beispielsweise arabischstämmige Männer am Salzburger Hauptbahnhof vor unseren Augen mutmaßlich minderjährige Mädchen für Drogenkriminalität missbrauchen, wenn Frauen Opfer sexualisierter Gewalt aus einem ganz klaren kulturellen Kreis werden, wenn Frauenrechte mit Füßen getreten werden, wenn ein Araber einen Österreicher ersticht oder wenn Linksextremisten in Deutschland mit Anschlägen auf Stromnetze Menschen tagelang frieren lassen. Sie bleibt auch leise, nämlich dann, wenn in Salzburg Fensterscheiben eines FPÖ Büros eingeschlagen werden kurz nachdem Medien, und insbesondere auch ihr, politische Stimmung gemacht habt's gegen ein Treffen mit demokratisch legitimierten Kräften.

Ich komme zum Schluss. Ihr bekommt all das nicht zusammen und genau das ist euer Problem und nicht unseres und genau deshalb wenden sich die Menschen auch von euch ab und uns zu bitte. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Frau Landeshauptfrau, Du hast das Wort.

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Geschätzte Frau Präsidentin! Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Vor allem aber liebe Schülerinnen und Schüler!

Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rassismus haben in unserer Gesellschaft nichts verloren. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Ich glaube, da sind wir uns über alle Parteigrenzen hinweg vollkommen einig, nur damit ich das in Anwesenheit von vielen Zuhörerinnen und Zuhörern auch einmal feststellen kann. Ich war dazu stets glasklar und egal in welcher Funktion, als ehemalige Strafrichterin, als Stadtsekretärin im Innenministerium, als Bundesministerin für EU und Verfassung, auch als Mitglied des Internet Governance Forum der Vereinten Nationen, wo es auch darum geht, in der digitalen Welt dafür zu sorgen, dass Menschenrechte zur Durchsetzung kommen. Ich habe das immer betont und ich habe mich stets dafür eingesetzt, dass es entsprechende Maßnahmen gibt, dass wir auch gegen all diese Erscheinungsformen, egal ob sie von rechts, von links kommen, ob sie althergebracht sind oder importiert sind, dass wir uns dagegen verwehren und dagegen aufstehen.

Alleine es ist nicht so leicht, diese vielfältigen Phänomene und Erscheinungsformen auch tatsächlich zu bekämpfen. Es ist nicht so leicht, gegen die Radikalisierung vorzugehen, die in vielen Bereichen, auch natürlich mittlerweile digital voranschreitet und sehr rasch geht. Es braucht dafür einen gemeinsamen Schulterschluss und es braucht eines, das über allem steht, und dieses Wort heißt Zivilcourage. Das ist das Wichtigste aus meiner Sicht, dass man nicht wegschaut, sondern hinschaut, dass man aufzeigt und auch anzeigt, damit gehandelt werden kann, dass man einschreitet und auch dagegen hält. Es ist heute schon gesagt worden. Zwei Frauen, und ich möchte sie auch namentlich nennen, Nina Gfrerer und Lisa Katsch sind hier auch eingeschritten und jeder, der in einem Dorf aufgewachsen ist, der weiß, wie es zugeht bei einem Faschingsgschnas, wenn alle lustig sind und manche pseudolustig, dann ist es nicht so leicht, hier aufzustehen, auf eine Bühne zu gehen und zu sagen was sich nicht ausgeht. Diese beiden haben das gemacht und es geht noch weiter. Es wird dieser konkrete Vorfall auch behandelt. Ich habe zuerst auch mit dem Bürgermeister von Pfarrwerfen telefoniert, mit Bernhard Weiß, der hier auch gestern im Musikverein war und man behandelt diese Geschichte, man spricht darüber, man versucht, das auch aufzuarbeiten, denn genau solche mutigen Ansagen braucht es, um gegen diese Erscheinungsformen von abzulehnendem Verhalten, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus in unserer Gesellschaft vorzugehen, und das ist einmal hervorzuheben auch als positiv. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Dann komme ich dazu, weil das war ja auch die Frage, liebe Martina, die ihr gestellt habt, die Du gestellt hast: Was tut man ganz konkret dagegen? Diese Phänomene treten auf in den Vereinen, in der Schule, ich habe es schon gesagt es passiert auch im gesellschaftlichen Miteinander, aber auch digital. Daher braucht es einen Schulterschluss und viele Maßnahmen und die Salzburger Landesregierung setzt hier ganz klar auf einen Dreiklang. Es geht darum, eine konsequente Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden zu etablieren, weiterzuführen, so wie das hier auch gelebt wird. Es geht darum, gezielt Präventions-

und Bildungsarbeit zu leisten, insbesondere aber nicht nur bei Jugendlichen und bei Menschen, die viel im Internet auch unterwegs sind und ich glaube, das sind wir auch alle und es geht darum, den gesellschaftlichen Zusammenhalt auch zu stärken. Extremismus. Rassismus, Antisemitismus darf weder verharmlost, noch toleriert werden und gleichzeitig müssen wir natürlich dort ansetzen, und ich habe es gesagt, wo es ganz schnell passiert, im digitalen Raum. Das ist wohl das Schwierigste.

Ich erinnere nur daran, dass wir bereits bei den Regierungsverhandlungen 2024, die im ersten Ansatz, als ich auch dabei war, gescheitert sind, dann aber zu Früchten getragen haben, dass wir damals bereits diskutiert haben ein Social Media Verbot für unter 14-Jährige und dass das jetzt wieder in vielen Diskussionen nicht nur in Österreich, sondern auch in anderen Teilen der Erde kann ich sagen, Australien auch ein Beispiel, versucht wird, weil hier natürlich ein großes Grundproblem liegt. Ja und dann gibt es, seit vielen Jahrzehnten muss man sagen, einen Extremismusbericht, der auch aufzeigt und ich will das gar nicht kleinreden, dass es hier dramatische Entwicklungen gibt. Es gibt eine hohe Zahl von Vorfällen, es gibt aber auch deutlich regionale Unterschiede in der Verfolgungspraxis und das möchte ich hier auch sagen. Nicht immer, wenn man von hohen Zahlen redet, dann ist es schlecht. Es ist natürlich schlecht, weil es viele Vorfälle gibt. Es ist aber auch positiv zu sehen, weil es viele Anzeigen gibt, weil die Dinge geahndet werden, weil es nicht egal ist, ob es solche Dinge gibt und ob solche Dinge vorkommen, sondern man geht dagegen vor und das möchte ich auch sagen, das muss man hier berücksichtigen.

Was dieser Extremismusbericht auch aufzeigt, ist, dass die Präventions- und Bildungsarbeit auf Landes- und Gemeindeebene von hoher Bedeutung ist und wir sehen es ja auch bei dem Vorfall, der gestern, heute in den Salzburger Nachrichten ausführlich dargestellt wird, dass es darauf ankommt, wie man auch darauf reagiert und deshalb ist dieser Dreiklang, eben mit den Verfolgungsbehörden zusammenzuarbeiten, Präventionsarbeit und Bildungsarbeit zu leisten, aber auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, ganz, ganz wesentlich.

Was sind jetzt die Kernbotschaften der Präventionsarbeit und der politischen Bildung? Die Kernbotschaft ist, dass Extremismusbekämpfung schon vor der Straftat beginnen muss. Es beginnt damit, dass Demokratiewertarbeit hier gestärkt wird, dass Erinnerungsarbeit auch geleistet wird und ich könnte hier jetzt sehr, sehr lange darüber sprechen, was es hier an Maßnahmen auch in der Vergangenheit schon gab, die fortgesetzt werden müssen im außerschulischen Bereich, in der Jugendarbeit, in Bildungseinrichtungen, aber auch in Gedenkstätten. Ich war damals zuständige Staatssekretärin im Innenministerium für die Gedenkstätte Mauthausen und sehr oft hat sich gezeigt, dass insbesondere, und auch das darf und muss man benennen, Migrantinnen und Migranten, Jugendliche, die dort waren, ganz erstaunt waren, dass das keine Lüge ist, sondern dass es tatsächlich ein Konzentrationslager gab, wo Jüdinnen und Juden, aber auch andere vergast, vernichtet, entrechtet wurden, ihre Werte ihnen genommen wurden und das eine schreckliche, schreckliche Stunde in der Menschheitsgeschichte war und das muss man durch diese Arbeit vor Ort auch tatsächlich aufzeigen.

Was passiert? Die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbehörden ist eine entscheidende in diesem Bereich auch. Wir arbeiten als Land Salzburg eng zusammen mit der Landespolizeidirektion, mit dem Staatsschutz DSN, aber auch natürlich mit dem Justizministerium. Wir selbst als Land sind natürlich keine Strafverfolgungsbehörde, aber wir stärken die Kooperation, damit auch diese Taten geahndet und verfolgt und entsprechend sanktioniert werden können.

Ja und dann gibt es diesen dritten Bereich, den ich angesprochen habe, die Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders und die Integration. Die Kernbotschaft ist hier: Extremismus gedeiht dort, wo Spaltung passiert, wo Spaltung auch weiter zugelassen wird. Es braucht Maßnahmen zur Integration, zum sozialen Zusammenhalt, auch zur Bekämpfung und auch Verfestigung von Parallelgesellschaften und Milieus, die sich hier heraus etablieren. Das ist unser gemeinsamer klarer politischer Anspruch: Null Toleranz bei Antisemitismus, Rassismus und Extremismus. Dafür treten wir alle ein. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Keine Toleranz. Gut, dass wir das heute hier diskutieren. Gut, dass so viele Schülerinnen und Schüler auch dabei sind, denn es ist so wesentlich, wie man auf diese Dinge reagiert, dass man mutig ist und die Dinge auch aufzeigt.

Was der Titel der Aktuellen Stunde sagt, ist aber das eine, was hier schon versucht wird, und das möchte ich schon auch sagen, ist, dass man hier Dinge vermischt, und das halte ich für nicht seriös, das halte ich auch für gefährlich. Ich persönlich habe keine Freude damit, dass die AfD so einen hohen Zuspruch erfährt in Deutschland und ich weiß natürlich auch, weil ich nicht naiv bin, dass es Anhänger gibt, wahrscheinlich auch Mitglieder, die tatsächlich vom Staatsschutz in Deutschland hier beobachtet werden und hier darauf geachtet wird, dass nichts passiert, weil sie die radikalisiert sind oder in der Gefahr stehen, radikalisiert zu werden. Aber was ich ablehne, ist, dass man demokratisch legitimierte Parteien auch in Österreich, wie einer FPÖ, gleichsetzt mit Extremismus und Rassismus. Es ist nicht verboten, auch Mitglieder, Parteimitglieder der AfD zu treffen, das steht nicht unter Strafe. Ich sage auch ganz deutlich ich bin nicht die Verteidigerin der FPÖ, ich bin aber auch nicht die Gouvernante der Vorsitzenden der FPÖ hier in Salzburg Marlene Svazek, meiner Stellvertreterin als Landeshauptfrau, ich muss nicht zu allem eine Wohlmeinung abgeben oder sagen was mir vielleicht nicht gefällt. Es ist nicht strafbar, wenn sie hier Treffen mit Funktionärinnen und Funktionären vornimmt aus welchem Grund auch immer, da sollte sich jeder selbst ein Bild zu darüber machen. Ich muss ihnen auch sagen ich brauche keine Zurufe aus den Salzburger Nachrichten von ihrem, dann vielleicht doch irgendwann Vorsitzenden, was er hier für bedenklich findet. Ich weiß was ich tue und ich glaube auch sagen zu können, dass meine Stellvertreterin Marlene Svazek weiß, was sie tut. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Die Beurteilung obliegt anderen.

Ich kann ihnen sagen als ehemalige Verfassungsministerin, als Menschenrechtsexpertin, als ehemalige Strafrichterin und als Landeshauptfrau werde ich weiter dafür eintreten, dass wir alles tun, gemeinsam gegen jede Form von Rassismus, Antisemitismus und Extremismus vorzugehen und dafür müssen wir unsere Kräfte bündeln und uns nicht wechselseitig die

schlechtesten Absichten unterstellen, denn nur so kann es gelingen, dass wir diesen Phänomenen begegnen, die unser friedliches und freies Zusammenleben tatsächlich bedrohen. Dafür werde ich auch in Zukunft als Landeshauptfrau eintreten und auch als Karoline Edtstadler ganz egal in welcher Funktion. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Landeshauptfrau. Damit ist die erste Wortmeldung der ÖVP-Fraktion konsumiert und ich rufe den Vertreter der FPÖ, Herrn Kollegen Hochwimmer ans Rednerpult. Fünf Minuten.

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Die Welt gerät - frei nach William Shakespeare - aus den Fugen. Kriegerische Auseinandersetzungen und geopolitische Spannungen in einem bisher kaum denkbaren Ausmaß überschatten nahezu alles. Die Domsday Clock steht näher an Mitternacht, denn je und Europa macht sich kriegstüchtig. Ein angsteinflößendes Oxymoron. Dystopisch apokalyptische Klimaszenarien prophezeien den präsumtiven Verbrennungstot der Menschheit, der Ausruf der nächsten Pandemie ist für viele nur mehr eine Frage der Zeit, die Arbeitslosigkeit steigt, der Wohlstand sinkt und die künstliche Intelligenz baumelt wie ein Damoklesschwert nicht nur über jeden zukünftigen Arbeitsplatz, die Überflutung vor allem unserer Kinder mit medialem und häufig brandgefährlichem Schrott, insbesondere in sozialen Medien und nochmals verstärkt durch die KI, hat ein erschreckendes Ausmaß angenommen und die unkontrollierte Massenzuwanderung mit Menschen aus Kulturkreisen, die unserem Gesellschaftsbild vollkommen wesensfremd sind, führt zur Überlastung staatlicher Systeme, zu Integrationsproblemen, sozialen Spannungen und Sicherheitsrisiken. All das und noch vieles mehr ist ein fruchtbarer Nährboden für Extremismus, für politischen Extremismus, egal auf welcher Seite man ihn verortet, für ethnischen Extremismus, für heterodoxen und verschwörungsideologischen Extremismus und letztlich auch für religiösen Extremismus und hier insbesondere islamistischen Extremismus. Vor allem Jugendliche sind es, die dafür besonders empfänglich sind und es ist nicht nur Aufgabe der Politik, es ist unser aller Aufgabe, in unserer Eigenschaft als Eltern, Freunde, Mitglieder von Vereinen, als Lehrer und Ausbilder, als Sozialarbeiter, als Rechtsvertreter, als Arbeitgeber und Arbeitskollegen, als Medien-schaffende, überhaupt als Bürgerinnen und Bürger dieses Landes, Extremismus in allen Erscheinungsformen entgegen zu treten und auch jene davor zu bewahren, die drohen, ihm zu verfallen.

Zum Rechtsextremismus, um dem Vorwurf erhaben zu sein, hier eine Themenverfehlung gesetzt zu haben. Daran, dass etwa in Salzburg die Anzeigen, darunter natürlich auch viele anonyme Anzeigen, wegen rechtsextremistischer Tathandlungen im Jahr 2024 im Vergleich zu 2023 um 3,4 % gestiegen sind, gibt es natürlich nichts zu deuten und alleine die heute angesprochene Gruppe von, ich nenne sie Schwachköpfen, die letzte Woche bei einem Maskenball im Pongau mit Ku Klux Klan Kutten und als Gefangene mit offensichtlichen Nazi

Codes auf ihren Verkleidungen aufgetreten sind, die werden die Rechtsextremismus Statistik angezeigter Personen in Salzburg 2026 wahrscheinlich um einen zweistelligen Prozentsatz nach oben treiben. Aber man sollte, wenn man die Diskussion seriös führen will, auch erwähnen, dass im Vergleichszeitraum 2023/2024 die Verurteilungen wegen rechtsextremer Tathandlungen um knapp 26 %, über ein Viertel zurückgegangen sind und auch die diversionellen Erledigungen zurückgegangen sind trotz der Novellierung des Verbotsgesetzes am 1. Jänner 2024. Wenn man diesen Umstand nicht verschweigt, dann zeigt sich nicht unerfreulicherweise ein durchaus anderes Bild. Anzeigen wegen linksextremistisch motivierter schwerer Körperverletzungen sind im Jahr 2024 im Vergleich zu 2023 um 267 % gestiegen, Sachbeschädigungen um 172 % ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Absolute Zahlen!)

... und Anzeigen wegen Widerstands gegen die Staatsanwalt um 167 % ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Absolute Zahlen!)

... um nur ein paar Beispiele zu nennen und es geht mir, liebe Kollegin Berthold, mitnichten darum, die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Extremismus in Relation zu setzen oder eine Rangliste zu erstellen, wie Du das offensichtlich machst. Es geht darum, jeder Form des gemeinschaftsspaltenden und gemeinschaftszersetzenden Extremismus entgegenzutreten und ihn in der politischen Debatte ohne ideologische Scheuklappen anzusprechen, (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) insbesondere auch linksextremen Terror, der ein immer bedrohlicheres Ausmaß annimmt. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Maurer. Du hast das Wort.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuschauerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler, Ihr habt eine hohe Resilienz-Fähigkeit mitgebracht. Das ist einmal eingangs sehr gut.

Extremismus oder Rechtsextremismus im Speziellen und Radikalisierung sind laut mehreren gut dokumentierten Berichten in Österreich leider auf dem Vormarsch. Das ist weder zu beschönigen noch zu verharmlosen und stellt vor allem eine Gefahr für unser Leben in Demokratie und Freiheit da und daher möchte ich vorab einige Fragen stellen. Was ist eigentlich Demokratie? Wenn man im Duden nachliest, kommt unter anderem als eine der Definitionen bzw. Bedeutungen politisches Prinzip, nachdem das Volk durch freie Wahlen an der Machtausübung im Staat teilhat. Zu den Prinzipien der Demokratie gehört hier auch die freie Meinungsäußerung und die freie Meinungsäußerung in welche Richtung auch immer, und das sage ich jetzt ganz bewusst, ist essentiell und unterscheidet die Demokratie im

Wesentlichen von anderen Staatsformen. Ist die Demokratie in Gefahr? Müssen wir die Demokratie verteidigen?

Wenn FPÖ-Chef Kickl die vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestufte identitäre Bewegung für ein interessantes und unterstützungswertes Projekt hält und weiter ausführt, dass die Identitären sind für mich eine wie eine NGO von rechts, dann ist hier, und jetzt wird es spannend, wie damals ÖVP-Ministerin Karolin Edtstadler richtig ausführte, ganz klar eine Grenze überschritten, die nicht tolerierbar ist und dass sich Marlene Svazek mit einem AfD-Vertreter, einem hohen AfD-Vertreter in Sachsen-Anhalt, der Landesverband wird als rechtsextrem eingestuft, zeigt, wo die FPÖ in Salzburg politisch und auch ideologisch steht. Mehr als bedenklich finde ich in diesem Zusammenhang das Schweigen des Koalitionspartners und wenn die Frau Landeshauptfrau sagt das steht nicht unter Strafe sich zu treffen, ja ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Na Gott sei Dank!)

... ich muss keine Wortmeldung abgeben, ja Du hast beim Kickl relativ klare Worte gefunden, da hätte ich mir zumindest eine Aussage erwartet. Klar ich nehme es zur Kenntnis, man kann da natürlich dem auch sage ich mal - unter Anführungsstrichen - „elegant aus dem Weg gehen“.

Ein bisschen was zu dem wissenschaftlichen Bericht, der ist eh schon zitiert worden, der Rechtsextremismusbericht, aktuelle Rechtsextremismusbericht des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands aus 2024, ja und da steht aber auch ganz klar es geht um Tathandlungen. Da redet man nicht von Verurteilungen, das ist glaube ich außen vor, Tathandlungen pro 100.000 Einwohner und da ist ein starker Anstieg in den Ländern Vorarlberg und Salzburg. Also wenn man es hochrechnet sogar eine Verdoppelung. 21,3, 27,6 in Vorarlberg und der Durchschnitt ist 16,2, um bei den Zahlen zu bleiben. Was ich aber bedenklich finde, ist, wenn dann der FPÖ-Generalsekretär das Dokumentationsarchiv kritisiert und dem unterstellt, dass es sozusagen nicht wissenschaftlich arbeiten würde. ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Ist gerichtlich bestätigt! Pseudowissenschaftlich!)

... Ich sage jetzt einmal eine Stellungnahme der Ministerin von Justiz und Innerem, da kann man nicht nur sagen wir Roten sind da die Bösen, da ist auch der Schwarze Innenminister dabei, der sagt: Die wissenschaftliche Expertise des Dokumentationsarchivs und seiner Forscherinnen und Forscher ist sowohl in Österreich wie auch international unbestritten. Ich sage es an dieser Stelle ganz deutlich. Das Extreme bzw. das Schüren dieser Extreme birgt immense Gefahren in sich und ist unserer Demokratie mehr als abträglich und Radikalisierung und Extremismus passieren nicht von heute auf morgen, das ist ein Prozess, die Menschen sind nicht von heute auf morgen radikal, sondern sie verändern sich und ihre Sicht-

weisen nach und nach. Daher wird das klare Aufzeigen von Grenzen zur Verteidigung unserer Lebensweise in Freiheit genauso wichtig sein, wie ein Diskurs über die Parteigrenzen hinweg, und das ist glaube ich ganz was Wichtiges, im Diskurs zu bleiben und gerade hier ist die Politik gefordert, und das sage ich auch ganz klar, natürlich die Regierenden, aber auch die Opposition. Zu einer offenen und modernen Gesellschaft gehört die Möglichkeit, in Alternativen zu denken und darüber zu debattieren. Begeben wir uns auch hier nicht in den Bereich der Extreme, weder rechts noch links.

Abschließend beantworte ich oder versuche ich die zwei Fragen zu beantworten. Ist die Demokratie in Österreich, aber auch in Salzburg in Gefahr? Wenn wir nicht aufpassen bzw. politisch das Richtige tun, ja. Müssen wir die Demokratie verteidigen? Wenn es nötig ist, immer. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Klubvorsitzender für Deine Wortmeldung. Ich möchte nur sagen, liebe und geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer, Leidenschaft braucht es nicht, um in einem Parlament zu arbeiten oder uns zuzuhören. Leidenschaft allerdings schon. Herzlichen Dank. Bitte Frau Kollegin Hangöbl, Sie haben das Wort.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Dankeschön. Es ist schon angesprochen worden, ich bin in meinem Brotberuf Mittelschullehrerin und ich bin Geschichtelehrerin und mein Hauptanliegen beim Thema Rechtsextremismus, Nationalsozialismus ist der, menschliche Beispiele zu sehen, warum ist Rechtsextremismus so ein großes Problem und warum müssen wir uns so stark davon differenzieren. Ich möchte ein paar Beispiele bringen.

Katharina Wagner, ein einstiger Pflegling im Konradinum in Salzburg, wurde im Schloss Hartheim ermordet, weil sie krank war, weil sie behindert war und weil Menschen, die nicht gesund waren und die nicht arbeiten konnten, für die Nazis keinen Wert hatten. Ihr Stolperstein und ihr Andenken ist im letzten Jahr in der Kaigasse 2 verlegt worden. Pater Edmund Pontiller, Pater Johann Schwingshackl und Karl Kagel, deren Stolpersteine liegen wenige Meter entfernt von uns, vorm Landesgericht Salzburg. Sie haben den Kriegsdienst verweigert und das hat ihr Todesurteil zur Folge gehabt. Genau so etwas sollten wir uns vielleicht in Zeiten von Aufrüstung, von Militarisierung und von einer Debatte über die Wehrdienstverlängerung als mahnendes Beispiel nehmen, um hier den richtigen Weg zu finden. ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Was hat das mit der Wehrdienstverlängerung zu tun?)

... Franz Nachtnebel, ein ehemaliger Opernsänger, sein Stolperstein liegt am Universitätsplatz 2, wurde aufgrund seiner sexuellen Orientierung, er war homosexuell, in Mauthausen ermordet. Ganz viele Opfer der Nationalsozialisten gibt es zwar, aber es gibt keine Erinne-

rung an sie oder kaum, z.B. die tausenden Zwangsarbeiter:innen, die Infrastruktur in Salzburg maßgeblich mit aufgebaut haben. Sie bleiben namenlose Opfer einer rechtsextremen Politik gegen Arme, gegen Kranke und gegen Minderheiten.

Unsere Aufgabe heute ist es als politisch Verantwortliche, immer noch an dieses Unrecht zu erinnern, an einen Staat, der Kranke, der Behinderte als unwerte Belastung empfindet, weil sie nicht arbeiten können und nur kosten, der politische Kritikerinnen und Andersdenkende aufs Härteste bestraft und verfolgt und ermordet und ich glaube die für mich immer persönlich schlimmste Vorstellung, die Menschen in Lebensgefahr bringen, weil sie anderen Menschen helfen, weil sie ihnen z.B. ein Stück Brot zustecken, weil sie sonst verhungern würden oder die Menschen versteckt haben oder geholfen haben und sich damit selbst in Lebensgefahr gebracht haben, wie z.B. die Halleiner Widerstandskämpferin und Kommunistin Agnes Primocic.

Demokratie ist ein extrem hohes Gut. Meinungsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Pressefreiheit, der gesetzliche Schutz von Minderheiten, soziale Sicherheit und Ausgleich, das ist ihre zentrale Aufgabe. Wie wichtig Demokratie ist, hören wir vor allem von der Landtagspräsidentin zu allen möglichen hohen Anlässen, vor allem hier im Haus. Gleichzeitig diskutieren wir aber auch hier drinnen immer wieder Anträge, vor allem der Regierungsparteien, wie wir das Leben von armen Menschen oder von Migrantinnen, von Flüchtlingen noch ein bisschen repressiver gestalten können, beispielsweise bei der Anrechnung der Familienbeihilfe zur Sozialunterstützung oder der - unter Anführungszeichen - „Neuinterpretation der Europäischen Menschenrechtskonvention“. Wir diskutieren, ob man sich ein würdevolles Leben in Sicherheit, in Gesundheit für alle überhaupt noch leisten kann, menschliche Bedürfnisse werden zu Zahlen und das passt für mich mit demokratischen und antifaschistischen Werten nicht zusammen.

Dass sich die FPÖ mit der AfD Sachsen-Anhalt trifft, die laut Verfassungsschutz eine rechtsextreme Partei ist, gesichert rechtsextrem, ist für mich nicht verwunderlich und da braucht man keine Warnungen aussprechen, höchstens für die Menschen in Sachsen-Anhalt, die sich überlegen müssen, ob sie eine Partei wirklich wählen wollen, die sich Dinge bei der FPÖ anschauen, weil sozial gerechter wird ihr Bundesland damit sicher nicht.

Die entscheidende Frage ist für mich aber, warum sich konservative Parteien wie die ÖVP, Parteien, die mit Rechtsextremen, Identitären immer wieder flirten, die Kontakte pflegen zu Personen wie Viktor Orban, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Frau Präsidentin, jetzt ist einmal ein Ordnungsruf ...)

... die es mit der Demokratie nicht so ernst nehmen, immer wieder in die Regierung holen. Es ist eine ehemals Christlichsoziale Partei und ich bin mir sehr, sehr sicher, dass nicht alle Menschen, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das ist ja unerhört!)

... es wäre schön, wenn sie nicht dazwischen sprechen, ich bin mir sicher, dass Menschen in der ÖVP auch noch einen intakten moralischen Kompass haben und dass sie nicht zuschauen wollen, wie da Menschen, arme Menschen, Migrantinnen und queere Personen verunglimpft werden.

Landeshauptmann Haslauer sagt kein Problem, mit der Landes FPÖ zu koalieren, weil es anscheinend einen großen Unterschied gab zur radikalen oder radikaleren Kickl FPÖ im Bund. Ich denke mir nach dem Treffen der AfD sollte das vielleicht Landeshauptfrau Karoline Edstadler auch wieder neu bewerten. Unsere Meinung ist ganz klar. Beim Thema Rechtsextremismus ist die Grenze nicht dann, wenn man das Gesetz bereits überschritten hat, sondern wo fangen die eigenen moralischen Werte an und wo hören sie wieder auf. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Die erste Runde haben wir abgeschlossen. Wir kommen zur zweiten und Kollegin Jöbstl, Du hast das Wort, Jöbstl-Bichlmann.

Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Schade, dass die Schüler schon gehen. Ich hoffe ihr hattet einen spannenden Vormittag mit unseren Diskussionen hier.

Ich möchte noch einmal klar festhalten. Die Salzburger Volkspartei ist eine Partei der politischen, bürgerlichen Mitte und wir lehnen Extremismus in beide Richtungen klar ab. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Sei das Rechtsextremismus, Linksextremismus, aber auch der religiöse Extremismus. Es ist schon einiges in diese Richtung gesagt worden und wir verfolgen hier auch eine klare Null-Toleranz-Politik, wie die Frau Landeshauptfrau schon gesagt hat. Das heißt neben einer starken Exekutive und den Sicherheitsagenten, fordern wir aber auch Prävention, Aufklärung und Arbeit mit betroffenen Personen. Es ist schon auch interessant, wenn hier Dinge ständig vermischt werden. Das möchte ich jetzt schon einmal ansprechen. Identitäre versus AfD. Ich habe mit beiden nichts zu tun, ich will mit beiden nichts zu tun haben, aber man muss schon differenzieren. Die Identitären sind ein Verein, der klar als rechtsextrem eingestuft ist, und die AfD ist eine politische Partei, die gewählt wurde, ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Auch Rechtsextreme können gewählt sein!)

... und in Einzelpersonen oder Tendenzen vom Verfassungsschutz als rechtsextreme Merkmale eingestuft werden. Dies zu vermischen und auch wieder im Gleichklang mit der FPÖ zu vermischen, das schadet unserer Demokratie, und das muss ich schon ganz klar sagen. Wenn man alles in einen Haufen wirft und vermischt, dann schadet uns das allen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zuletzt eine Rede von der Kollegin Hangöbl. Es freut mich ja, wenn Sie jetzt die Demokratie so hochhalten. Sie haben noch immer den Kommunismus im Namen (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) und wenn der Kommunismus so hochgehalten wird, dann muss man auch klar sagen Demokratie versus Kommunismus. Unter kommunistischen Regimen sind Millionen von Menschen gestorben und es wäre schön, wenn Sie sich auch in die linksextremistische und in die kommunistische Richtung distanzieren würden und nicht nur ein Plädoyer für die Demokratie halten würden. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Da komme ich schon zu dem Punkt: Was haben alle extremistischen Strömungen gemeinsam? Ja, sie haben gemeinsam, dass sie Merkmale finden, mit denen sie sich identifizieren, und alle Personengruppen, die diese Merkmale nicht haben, sind weniger wert, schlechter wert, werden ausgegrenzt und es wird auch offen zu Gewalt aufgerufen und legitimiert in die andere Richtung. Ich habe in meinem persönlichen Umfeld folgenden Fall. Eine Jägerin und eine Direktvermarkterin von Wildfleisch. Wissen Sie, wie oft die auf Social Media Morddrohungen kriegt aus linkem Spektrum, wo es heißt: Hoffentlich trifft Dich die Kugel das nächste Mal. Du solltest geschlachtet werden, wie Deine Tiere usw. und da hört man aber nichts. Das wird nicht verurteilt. Da muss ich sagen auch da müssen wir gemeinsam zusammenhalten und klar sagen das geht nicht und das sind unsere roten Linien in einer Demokratie. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Als Politikerin der Mitte sage ich auch klar: Wir müssen die Sorgen der Menschen ernst nehmen und nur zu sagen, wir deuten mit dem Finger auf Leute, die Parteien wählen, weil sie Angst haben oder weil sie sich vor etwas fürchten oder weil sie unzufrieden sind, das ist eine falsche Herangehensweise. Wir müssen die Sorgen ernst nehmen. Wir müssen ordentliche Politik machen und dann werden wir auch die Verantwortung wieder übernehmen und die Leute auf einen demokratischen Boden zurückbringen. Gleichzeitig muss man aber auch sagen, dass die große Mehrheit der Menschen in unserem Land zur Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Freiheit steht. Der Großteil der Bevölkerung steht dazu und es ist unsere Aufgabe, auch diesen Großteil zu schützen vor irgendwelchen Ausschweifungen an den Rand.

Also aus unserer Sicht erstens null Toleranz gegen die Gewalt und Extremismus, zweitens eine Politik der Verantwortung, die Verantwortung übernimmt und dadurch Vertrauen zurückgewinnt und der dritte und wichtigste Punkt Prävention statt Panik. Wir müssen mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und da passiert im Bundesland sehr viel und der wichtigste Punkt für mich Social Media Verbot unter 16, unter 14, das muss ausgestaltet werden, weil dort ist der Nährboden, wie Extremismus passiert, dort werden die Jugendlichen radikalisiert in ein rechtes Eck, in ein linkes Eck und in ein islamistisches Eck und da müssen wir alle gemeinsam unsere Hausaufgaben machen, dagegen arbeiten und ich fordere uns alle auf, Zivilcourage zu zeigen, wie die zwei Mädels, die das am Wochenende getan haben, und wenn wir extremistische Vorfälle sehen und wahrnehmen, aktiv dagegen vorzugehen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung Frau Klubobfrau.

Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja, zur tatsächlichen Berichtigung. Die KPÖ ist eine demokratische Partei. Sie ist Teil der European Left. Wir sind sehr, sehr stark damit oder vor allem seit den 90er Jahren sehr stark damit beschäftigt, die eigene Politik und die eigene Parteigeschichte aufzuarbeiten. Ich kann Ihnen versichern, dass das parteiintern gemacht wird. Die Kollegin Pansy ist die organisationspolitische Sekretärin der KPÖ, ich bin die Frauenvorsitzende der KPÖ. Also wenn sich jemand genauer mit der KPÖ auseinandersetzen möchte, dann sind sie bei uns genau an der richtigen Adresse. Wir können Ihnen da sehr viele Informationen liefern. Wenn Sie das nicht wollen, dann würde ich das sehr schätzen, wenn ein für alle Mal damit aufgehört werden würde, dass man die KPÖ in eine stalinistische Ecke stellt. Wir sind keine stalinistische Partei. Wir sind eine demokratische Partei und es ist offensichtlich von der, ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das ist doch keine tatsächliche Berichtigung!)

... das ist die tatsächliche Berichtigung, aber ich kann nicht fertig sprechen. Aber ich bin, zur tatsächlichen Berichtigung, ich bin immer nur am Wort der Klubobmann Mayer, ich stelle richtig wir sind eine demokratische Partei und ich stelle richtig, dass die Kollegin Jöbstl offensichtlich über die Parteigeschichte der KPÖ wenig weiß und ich bitte Sie darum, sich damit auseinanderzusetzen. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Eine tatsächliche Berichtigung ist eine Feststellung, dass etwas Falsches gesagt wird. Das haben Sie getan, dass Sie gesagt haben Sie sind eine demokratische Partei, wie wir alle hier in diesem Raum sind. Alle fünf Fraktionen sind demokratische Parteien. Das ist jetzt keine Besonderheit der kommunistischen Partei. Damit ist die tatsächliche Berichtigung erfolgt. Welche sonstigen Aktivitäten in Ihrer Partei stattfinden, ist nicht Teil einer tatsächlichen Berichtigung, weil sonst müsste hier das jede Fraktion jetzt vorstellen. Da muss der Herr Klubobmann Maier auch sagen, was die ÖVP, was wir in unserer Partei tun, da müsste die FPÖ das tun. Sie haben festgestellt sie sind am Boden der Demokratie so wie alle Parteien hier im Land. Danke.

Wir setzen fort in der Rednerliste. Für die SPÖ, wer kommt für die SPÖ als Zweitredner? FPÖ, Entschuldigung. Entschuldigung ich habe es mir schon aufgeschrieben. Kollegin Klausner, ich habe die FPÖ jetzt übersehen in der Rednerliste. Bitte Herr Klubobmann Schöppl für die FPÖ in der zweiten Runde.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ja, ein leidenschaftliches Ja zur Verteidigung der Demokratie und ja auch selbstverständlich wir müssen aus der Geschichte lernen, ein Ja zur wehrhaften Demokratie und keine Toleranz. Null Toleranz für Extremismus und wir haben in unserem Staat ein weites Instrumentarium: Die Gerichte, Staatsanwaltschaft, Behörden, alle sind aufgerufen, dieses Null Toleranz umzusetzen. Aber dieses Null Toleranz gilt nicht nur für eine Seite. Unser Staat, wir alle dürfen nicht auf einem Auge blind sein. Null Toleranz gegen Rechtsextremismus, Null Toleranz gegen Linksextremismus und auch Null Toleranz gegen jeden Extremismus, der religiös motiviert ist. Denken wir an islamistische Terrorzellen.

Allerdings eines müssen wir uns, wenn wir es sachlich angehen, auch voranschauen, extrema tanguntur. Die Extremisten berühren sich. Ich sage Ihnen ein Beispiel: Wenn ein FPÖ-Plakat, wie es oft in Wahlkämpfen vorkommt, von einem offensichtlichen linken Extremisten mit Hakenkreuzen beschmiert wird, so wird es dann im Endeffekt als rechtsradikal, nämlich gegen das Verbotsgesetz verstoßende Straftat geahndet. Oder denken wir an Islamisten, die wiederum antisemitisch massive Straftaten begehen und auch hier die Abgrenzung zwischen rechts, links, islamistischem Extremismus schwierig wird. Wir müssen den Extremismus als Ganzes bekämpfen, gleich woher er kommt. Ich glaube, das habe ich den Wortmeldungen entnommen, da sind wir alle einer Meinung.

Allerdings dann kommt von manchen da herrinnen der rhetorische Kniff. Man meint, hier mit einem Sidestep hier plötzlich zur FPÖ überleiten zu können und eines sage ich Ihnen. Die FPÖ bekennt sich zur Demokratie, aber wir lassen uns auch von niemandem vorschreiben, zu welchen demokratisch gewählten Personen in Europa oder auf der ganzen Welt und zu welchen Parteien wir Kontakte pflegen, zu gewählten Abgeordneten beispielsweise einer AfD, ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Auch Rechtsextreme können demokratisch gewählt sein, Entschuldigung bitte! Die AfD sind gewählte Rechtsextreme!)

... Sind demokratisch gewählt ...

(Zwischenruf Abg. Dr. Hochwimmer: Simon, iss einmal einen Snickers! Immer wirst Du zur Diva.)

... und nach Umfragen zumindest im Osten Deutschlands deren stärkste Partei. Wenn wir schon nach Deutschland und wenn wir schon nach Deutschland blicken, wissen Sie welche Partei in Deutschland verboten ist seit dem 17. August 1956. Die KPD, die Kommunisten sind in der Bundesrepublik Deutschland als widersprüchlich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung des dortigen Grundgesetzes und als Extremisten in der Bundesrepublik Deutschland verboten. Woher mag das nur kommen, dass der deutsche Bundesverfassungsgerichtshof den Kommunismus mit unserer Freiheit, mit dem Westen nicht als vereinbar

sieht? Denken Sie einmal darüber nach, aber bei der FPÖ findet man Kritik daran, dass man Personen wie Salvini oder Meloni, ja sogar der amerikanische Präsident, das geht ja sehr weit, wird hier in den Mund genommen, der Herr Trump, und das Ganze nachher in eine Wurst des Rechtsextremismus verbreitet.

Ja, überlegen Sie sich doch einmal, was Sie hier jemandem vorwerfen und was Sie sagen. Sie werfen der FPÖ ernsthaft vor, Kontakte zu pflegen zur stärksten Partei der Bundesrepublik Deutschland. Sie werfen der FPÖ vor, Kontakte zu pflegen zu Regierungsvertretern von Italien und Sie werfen der FPÖ noch Kontakte zum amerikanischen Präsidenten vor. Was verbreiten Sie hier miteinander? Was bringen Sie hier durcheinander, nur um irgendwelche Vorwürfe zu konstruieren, von denen, und das entnimmt man Ihrer Wortmeldung, Sie wahrscheinlich selber nicht glauben, dass nur ein kleines Härchen dran sein könnte.

Ja, wir müssen uns gegen den Extremismus wehren, und zwar dort, wo er passiert, bei uns im Lande, aber da habe ich von Ihnen bis heute nichts, aber nichts gehört, dass Sie aufschreien. Es wird in dieser Stadt ein Anschlag auf ein Büro einer politischen Partei, nämlich der FPÖ gemacht, habe ich hier einen Aufschrei von Euch gehört. Nichts. Wo war Euer Aufschrei, wenn Gewalt gegen politische Parteien und deren Einrichtungen genommen wird? Gar nicht. Wo sind Eure Aufschreie, wenn in Wahlkämpfen die FPÖ-Wahlplakate beschmiert und beschädigt werden? Habe ich noch nichts gehört einen Aufschrei. Offensichtlich beantwortet man das mit einem Lächeln.

Also wenn Ihr es ernst meint, damit Demokratie zu verteidigen, wenn Ihr es ernst meint, damit auch eine wehrhafte Demokratie in unserem Land aufrechterhalten zu wollen, dann versucht nicht gerade jene, die die Demokraten sind, hier zu diffamieren und Dinge zu vermischen, die nichts miteinander zu tun haben, sondern schreit endlich einmal dann auf, wenn Extremisten gegen die Demokratie und gegen eine demokratische Partei in diesem Haus Anschläge und Straftaten begehen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Klausner.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Rechtsextremismus in Salzburg steigt - was tut die Landesregierung? Ein erschreckender Vorfall am Wochenende zeigt, wie tiefgreifend Hass und Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft gehen kann. Dafür ist kein Platz und das auch nicht im Fasching. Ein ganzer Musikverein, ja die örtliche Bevölkerung stehen unter Schock, weil eine 12- bis 15 köpfige Gruppe sich als Ku Klux Klan Gruppe beim traditionellen, beim so tollen Maskenball in Pöham verkleidet hat und auch eine andere Gruppe zeigt sich öffentlich rechtsextrem. In orangen Gefangenenanzügen, auch Gefangenennummern waren auf den Anzügen mit schwarzem Klebeband aufgebracht und mehrere Personen hatten die Codes SS88 auf ihren Verkleidungen stehen. Bekannte Codes aus der Neonazi Szene. Es ist wirklich nur einem

beherzten Eingreifen dieser zwei jungen Pongauerinnen zu verdanken, die haben Mut gezeigt. Danke für Euren Mut, für Euer beherztes Handeln, für Eure klare Haltung, für Euer Rückgrat. Ich denke das ist in Zeiten wie diesen nicht selbstverständlich.

Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Es darf keine Toleranz gegenüber Rechtsextremismus geben. Solche Vorfälle müssen aufs Schärfste sanktioniert werden. Offenem, gelebten Rassismus darf kein Nährboden bereitet werden, um ihn gar salonfähig zu machen und wir erwarten vor allem von Landeshauptfrau-Stellvertreterin Marlene Svazek nicht nur jetzt, sondern in Zukunft eine ganz eindeutige Distanzierung von derartigen Vorfällen ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Hab ich!)

... und auch in Zukunft ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Glaubts mir halt einmal!)

... und auch von der Landeshauptfrau erwarten wir uns natürlich, und das ist wichtig, da klar Flagge zu zeigen, wenn es um ein Treffen geht zwischen FPÖ und der AfD.

Ja, es spricht auch das Zahlenmaterial eine ganz eindeutige Sprache. Schaut man sich nur den aktuellen Rechtsextremismusbericht an und die Zahlen für Salzburg sind wirklich alarmierend, sie sind beschämend. Salzburg ist bei rechtsextremen Tätern Vorreiter und das bestätigen auch diverse Medienberichte. Eine neue Generation von Rechtsextremen sorgt laut dem aktuellen DÖW-Bericht für eine Zunahme gewalttätiger Angriffe in Österreich und besonders Salzburg gerät dabei ins Visier. Mit einer der höchsten Raten an Straftaten pro Kopf hat sich die Zahl der Delikte binnen weniger Jahre wirklich verdoppelt, und das ist sehr, sehr beschämend.

Während die identitäre Bewegung versucht, auch an Hochschulen mittlerweile Fuß zu fassen, treibt die virale Verbreitung neonazistischer Slogans die Radikalisierung vor allem junger Mitglieder voran und da braucht es Maßnahmen, sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung, es braucht Maßnahmen gegen die extremen Auswüchse in den sozialen Medien und da muss man auch bei politischer Bildung im Schulsystem, im Bildungssystem ansetzen und dem schon in frühen Kinderschuhen da schon entgegentreten. Abschließend eine traurige Bilanz, unser Klubvorsitzender Maurer hat es bereits erwähnt, dass beim Anstieg an rechtsextremen Tathandlungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl Salzburg mit 21,3 Tathandlungen pro 100.000 Einwohner an der Spitze steht, und das kommt einer Verdoppelung zu 2021 nach.

Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Das sind alarmierende Zahlen. Diesen Zahlen muss entschieden entgegengetreten werden, das darf keineswegs verharmlost werden, sondern muss in Zukunft vehement bekämpft werden. Wehret den Anfängen. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die KPÖ Kollegin Pansy. Sie haben vier Minuten, weil eine Minute hat Ihre Kollegin vorher schon überzogen.

Abg. Pansy BA: Einen schönen Vormittag auch von mir an alle Zuhörenden und alle Kollegen und Kolleginnen!

Rechtsextrem wird man nicht geboren, sondern man wird es. Rechtsextremismus ist kein Betriebsunfall der Demokratie, er ist kein Missverständnis und er ist auch kein Randphänomen mehr. Er wächst dort, wo die Menschen regelmäßig Angst davor haben, dass am Ende des Monats das Geld ausgeht. Er wächst dort, wo Menschen die Erfahrung machen, dass die Politik auf sie vergisst. Die Menschen haben nicht zu viel Wut, sondern sie haben eine sehr gerechtfertigte Wut darüber, dass die Politik ihr Leben teilweise schlechter macht und diese Wut wird von einigen Parteien dann bewusst in eine falsche Richtung gelenkt, nämlich weg von den Mächtigen hin zu den Schwächeren und genau das ist ein Kernproblem. Rechtsextreme sagen wir sind gegen die da oben, aber in Wahrheit schützen sie die da oben. Sie reden von Volk, aber nicht von Klasse. Sie reden von Ordnung, aber nicht von Ausbeutung. Sie sorgen dafür, dass Menschen nach unten treten, auf Migrantinnen, auf Arbeitslose, auf die, die eh schon nichts haben und auf die, die es sich selber nicht richten können. Dabei sollten genau diese Menschen gemeinsam nach oben schauen, dorthin, wo Macht und Geld wirklich sitzt.

Studien zeigen ganz klar je geringer das Einkommen, desto geringer ist auch das Vertrauen in die Demokratie. Nicht, weil die Menschen per se Politik verdrossen sind, sondern weil sie die Erfahrung machen, dass die Politik systematisch ihr Leben verschlechtert und genau hier dockt dann der Rechtsextremismus an, aber nicht als Lösung, sondern als Brandbeschleuniger. Die Rechten versuchen gezielt, die Menschen zu spalten, damit sie weiter in Ruhe kassieren können. Rechtsextremismus ist damit ein Werkzeug, um Solidarität zu zerstören und während viele Menschen kaum wissen, wie sie ihre Rechnungen zahlen sollen, gönnt sich die schwarz-blaue Landesregierung auch hier Luxuspolitikergehälter. Das ist einfach ein falsches Signal. Es ist ein Beweis dafür, wie weit sich die Politik von den Lebensrealitäten der Menschen entfernt hat und wer so Politik machen darf, sich dann nicht wundern, wenn Vertrauen in die Politik verloren geht und dabei gäbe es Alternativen. Man könnte hier etwas gegen Kinderarmut tun, man könnte Stromabschaltungen beenden, man könnte sehr viel machen und es könnte einfach auch bei den kleinen Dingen schon anfangen. Man könnte den Heizkostenzuschuss automatisch auszahlen, statt Menschen Jahr für Jahr wie Bittsteller aufs Amt pilgern zu lassen und damit zu demütigen. Man könnte soziale Sicherheit schaffen und damit den Nährboden austrocknen, auf dem der Rechtsextremismus gedeiht. Aber stattdessen wird hier eine Politik gemacht, die Sozialabbau forciert.

Ein erfolgreicher Kampf gegen Rechtsextremismus beginnt dort, wo niemand mehr um seine Existenz bangen muss. Aber solange die großen Parteien die Menschen als Stimmvieh benutzen, das alle paar Jahre ein Kreuzerl macht, und solange die großen Parteien die ganze Zeit auf ihre Wahlversprechen vergessen, so lange werden sich ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Sehr geehrte Frau Kollegin! Es sind Bürgerinnen und Bürger, die das Wahlrecht haben. Dafür haben sehr viele dafür gekämpft. Sie sind kein Stimmvieh. Wenn Sie das so bezeichnen, dann lehne ich das hier ...

(Unverständlich Abg. Pansy BA)

... Ein zweiter Ordnungsruf. Sie sprechen in einer Sprache, die dieses Hauses nicht würdig ist. Hier werden Bürgerinnen und Bürger nicht als Stimmvieh bezeichnet, sondern das sind Wählerinnen und Wähler, die ihr Recht ausüben, zu wählen. Sie haben noch 20 Sekunden.

Abg. Pansy BA (setzt fort): Danke schön. Meine Kritik an der ÖVP ist, dass hier laufend eine Politik über die Köpfe der Menschen hinweg gemacht wird, die teilweise einfach nicht mehr nachvollziehbar ist. Es ist nicht nachvollziehbar, warum Politiker hier so ein hohes Gehalt beziehen, ein Luxus-Politiker-Gehalt, während man hergeht und den Pflegerinnen den Pflegebonus streitig macht. Glauben Sie wirklich, dass Ihre Arbeit als Politiker so viel mehr wert ist als die von Pflegekräften? Ich glaube nicht. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir sind bei der letzten Wortmeldung und nachdem ich schon alle, alle Ordnungsrufe, alle, alle Klarstellungen sogar das Recht, hier auch zur tatsächlichen Berichterstattung zu sprechen, abgezogen habe, Du sowieso schon eine Minute weniger hast, bleiben Dir jetzt zwei Minuten, weil eine Stunde nicht mehr Minuten hat als 60.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mir bleibt wenig Zeit, aber ich fange vielleicht, wir haben ja mit dem Ku Klux Klan begonnen, mit White Power du und ich verstehe schon, dass das der FPÖ und insbesondere der Marlene Svazek unangenehm ist, weil der Bericht, wie wir vorher erwähnt haben, namentlich genannt, weil die Marlene Svazek gemeinsam in identitären Kadern vor ein paar Jahren genau mit dieser White Power Geste posiert hat und in den einschlägigen Kreisen weiß man genau, was damit gemeint ist. Das ist kein Versehen, das ist keine Dummheit, sondern das ist Absicht, das ist Provokation! Wenn man sich mit solchen Rechtsextremen zusammentut, dann muss man sich halt auch den Vorwurf ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Der war vorher bei Euch, der war ein GRÜNER!)

... gefallen lassen, dass man rechtsextrem ist und vielleicht darf ich das auch nochmal an dieser Stelle sagen. Nur weil wer demokratisch gewählt ist, heißt das nicht, dass er demokratisch gesinnt ist und es gibt viele leider gewählte Rechtsextreme und wir wissen aus der Geschichte, dass sich die Demokratie selbst ausgeschaltet hat. Österreich, das Parlament hat sich selbst ausgeschaltet und ich glaube das ist der Punkt, wo man hinweisen muss und

das ist ja der Unterschied zum Linksextremismus und zum religiös motivierten Extremismus. Der hat keinen parlamentarischen Arm in Österreich und der sitzt schon gar nicht in Landesregierungen oder in der Bundesregierung, das ist der große Unterschied und ich glaube auf das muss man an dieser Stelle hinweisen, weil die FPÖ ist überall in der Nähe, wo wir auf Rechtsextremismus stoßen.

Ich darf nur erwähnen René Schimanek, vorher bis vor kurzem Büroleiter des Nationalratspräsidenten, gegen den wird ermittelt wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung. In dessen Forsthaus hat man Nazi-Devotionalien gefunden. Es sollte für den Tag X als Stützpunkt für die sächsischen Separatisten dienen, die einen gewaltsamen Umsturz geplant haben. Da ist die FPÖ nicht weit weg, das muss man in aller Deutlichkeit sagen oder, gibt es ja noch mehr Beispiele. Es gab vor ein paar Monaten Schieß- und Zielübungen in Vorchdorf, also bewaffnet. Wer war dort? Wer war dort? Ein ehemaliger Mitarbeiter des Verteidigungsministers Kunasek damals. ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Das ist ein Blödsinn! Das stimmt nicht!)

... Der hat im Büro gearbeitet, der war dort dabei oder ich darf vielleicht am Schluss noch erwähnen, ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Das ist eine Lüge, eine Verleumdung!)

... der „Neue Klub“ in Salzburg ist eng verflochten mit dem Freiheitlichen Akademikerverband. Dort trägt man stolz die deutsche Flagge. Wer ist dort aller zu Gast? Der Kollege Fürweger hat dort vorgetragen, der Kollege Maier ist dort regelmäßig auf den Fotos zu sehen. Das sind die Kontakte, die man pflegt bei der FPÖ, und das kann man nicht anders als rechtsextrem bezeichnen. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir eine sehr emotionale Aktuelle Stunde beendet und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt, nämlich die mündlichen Anfragen und ich darf den zweiten Präsidenten ersuchen, den Vorsitz zu übernehmen.

Ich darf jetzt eine Begrüßung nachholen. Lieber Herr Landesamtsdirektor Franz Moser, herzlich willkommen heute! (Allgemeiner Beifall) Du kennst das Landesparlament ja sehr gut als Experte, als Mitarbeiter. Du hast viele Stunden hier in dem Haus schon verbracht, aber in dieser neuen Funktion als Landesamtsdirektor heißen wir Dich sehr herzlich willkommen. Danke, dass Du da bist und danke für die Zusammenarbeit. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen):

Danke Frau Präsidentin. Ich rufe auf

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt **zehn Mündliche Anfragen** eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden. Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Wir kommen gleich zur ersten

5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Sauerschnig an Landesrat Aigner betreffend Hochwasserschutz im Pinzgau

Bitte Herr Kollege!

Abg. Sauerschnig: Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Der Pinzgau ist in den vergangenen Jahren immer wieder von teils massiven Hochwasserereignissen getroffen worden. Überschwemmungen, Vermurungen und erhebliche Schäden an Infrastruktur und Verkehrswegen haben gezeigt, wie verletzlich ganze Talabschnitte bei Starkregen und Hochwasser sind, besonders dramatisch dort, wo sogar zentrale Lebensadern wie die Pinzgauer Lokalbahn regelrecht weggeschwemmt wurden. Gerade in dieser sensiblen Region hat sich der viel zu früh verstorbene Landesrat Sepp Schwaiger mit großem persönlichem Einsatz und Nachdruck um den Hochwasserschutz bemüht und wichtige Maßnahmen angestoßen. Viele Bürger, Gemeinden und Einsatzorganisationen verbinden damit die Erwartung, dass dieser konsequente Kurs nicht nur fortgesetzt, sondern weiter verstärkt wird.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Geschäftsordnung des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Wie ist der Hochwasserschutz im Pinzgau unter Ihrer Zuständigkeit aktuell aufgestellt und welche Prioritäten und Projekte verfolgen Sie in diesem Bereich?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Aigner.

Landesrat Aigner: Vielen Dank Herr Präsident. Geschätzter Herr Abgeordneter Sauerschnig!

Danke für die Frage und ja, da kann ich nur zustimmen, wenn es um die Sicherheit, ums Leben der Menschen geht, dann geht sparsam, finde ich in eine falsche Richtung und das hat eben im Hochwasserschutz, was bis jetzt passiert ist und was in Zukunft vorangetrieben wird, oberste Priorität, weil wir eben genau diesen Weg, der gerade angesprochen worden ist, von Landesrat Schwaiger, den wollen wir konsequent auch in Zukunft weiter forcieren und ausbauen und schauen eben im Hochwasserschutz, genau im Oberpinzgau, durch Rückhaltmaßnahmen, wie im Salzachtal oder in den Tauerntälern dass da Gutes geschaffen

wird. Da unterstützen wir als Land Salzburg den Wasserverband Salzach Oberpinzgau in verschiedenen Bereichen, also organisatorisch, rechtlich und auch finanziell und da ist es ein Arbeiten auf Augenhöhe und ein gemeinsames Arbeiten, weil zum Schluss, am Ende des Tages geht es eben um Existenzen, um Leben und um eine ganze Region. Ich hoffe das sieht man im Oberpinzgau eben auch so, dass dieser Weg gemeinsam da vorangetrieben wird.

Wenn wir jetzt genau hineinschauen, dann sehen wir, dass im Hochwasserschutz in Hollersbach ein Projekt mit 15 Mio. Euro vorgesehen ist. Da geht es um einen Neubau von Dämmen und um eine Schaffung von zusätzlichen Rezessionsräumen und da soll am Ende noch ein fünf Kilometer zusätzlicher Damm entstehen, mit Querdämmen zusätzlich und dazu gibt es zu verkünden, dass am 14. Jänner, also vor zwei Wochen circa, die wasserrechtliche Verhandlung stattgefunden hat und dass es keine Einwendungen dazu gab, was sehr, sehr zuversichtlich aussieht und ebenso in Mittersill beim Projekt Hintersee sind zwei Mio. Euro geplant für die Erhöhung von bestehenden Rückhaltemaßnahmen und auch da gibt es zu verkünden, dass am 12. Jänner die wasserrechtlichen Verhandlungen waren und die erfolgreich waren, auch da gab es keine Einwände und die nationalparkrechtliche Verhandlung ist jetzt für Februar angesetzt und wenn das abgeschlossen ist, dann gibt es ja behördlich dazu nichts mehr hinzuzufügen. Aber wenn wir in die Zukunft weiterschauen, dann sehen wir bei den nächsten Schritten in Hollersbach und in Hintersee, dass eben die Kommission Wasserwirtschaft noch ansteht, nämlich im April und da geht es um die Mitfinanzierung vom Bund in dem Bereich und sobald diese Finanzierung fixiert ist und abgeschlossen ist, dann können sozusagen die Bauarbeiten beginnen, das mich sehr, sehr zuversichtlich und glücklich stimmt.

Dann gibt es noch zu verkünden, dass im Bereich Neukirchen Habachtal und an der Krimmler Ache derzeit auch planerische und behördliche Vorbereitungen stattfinden und da versuchen wir, eben auch schrittweise genau diese Sicherheit auch in den kommenden Jahren zu ermöglichen und da kann ich verkünden, dass beim Projekt Rückhalt Sulzau in Neukirchen in Pinzgau so schnell wie möglich jetzt eine fertige Planung vorhanden sein soll und dass heuer noch eben durch die ETH Zürich Studien stattfinden und die abgeschlossen werden sollen und dass die eben dann zur Entscheidung für die nächsten Herangehensweisen an der Krimmler Ache noch ganz positiv einwirken sollen. Da darf ich landesweit noch einmal zum Schluss verkünden, dass 10,5 Mio. Euro für das heurige Jahr eben im Hochwasserschutz vom Land Salzburg eingeteilt wurden und wie in der einleitenden Herangehensweise kann ich eben das nur unterstützen und unterstreichen, dieser Weg, der wird fortgesetzt und forciert, weil am Ende des Tages geht es um Menschenleben, um eine Region und dort darf man nicht sparen. Also so viel dazu und ich hoffe das war zufriedenstellend. Danke sehr.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen oder eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Sauerschnig: Danke für die Beantwortung.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Egger-Kranzinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Stromtarife des Landesenergieversorgers Salzburg AG

Bitte Herr Kollege!

Abg. Egger-Kranzinger: Danke Herr Präsident. Frau Landeshauptfrau!

Sie haben ja aufhorchen lassen vor nicht ganz glaube ich zwei Wochen, dass Sie auch die Salzburg AG dazu bewegen wollen, günstigere Strompreise für die Salzburgerinnen und Salzburger, ihre Kundinnen und Kunden anzubieten, um das Leben auch günstiger zu machen, etwas gegen die Inflation zu tun und die Teuerung zu bekämpfen, ist auch ein gemeinsames Ziel unserer Bundesregierung. Das ist natürlich nicht verwunderbar, da ist schon vorgeprescht quasi die EVN und auch der Verbund, das war auch medial ist das glaube ich auch breit diskutiert worden. Ich glaube wir kennen auch alle die Grundlage des neuen LWG, des Elektrizitätswirtschaftsgesetz, das diese Gemeinnützigkeit, diese Leistbarkeit über dieses Aktienrecht, über das wir schon oft hier diskutiert haben, gestellt werden soll, dass die AGs nicht mit dieser Gewinnmaximierung verpflichtet sind. So sollen dann einfach auch die Rahmenbedingungen geschaffen werden, hier günstige Strompreistarife an die Kundinnen und Kunden weiterzugeben, darf nochmal hier verweisen auch auf unseren gemeinsamen Antrag, zuerst der Antrag der SPÖ, eingebracht noch vor Weihnachten im Ausschuss, danke auch nochmal, damals an die konstruktive Diskussion, was die Strompreisbildung und die Absicherung des Wirtschaftsstandortes hier in Salzburg, aber auch das günstige Leben angeht, aber auch vor allem die Transparenz der Strombildungspreise.

Deswegen stellen wir auch jetzt hier gemäß § 78 der Geschäftsordnung folgende Anfrage an die Frau Landeshauptfrau: Was unternehmen Sie, besonders auch als Eigentümervertreterin bzw. Ihr Vorgänger ist ja noch im Aufsichtsrat des Landes Salzburg, konkret, um die Salzburg AG zu einer Strompreissenkung zu bewegen?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptfrau!

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen herzlichen Dank Herr Präsident. Geschätzter Herr Abgeordneter!

Sie haben das Wichtigste so zwischendrin gesagt. Die Senkung der Strompreise, insgesamt damit auch ein Beitrag zur Senkung der Inflation, das ist glaube ich unser aller Ziel. Darauf arbeitet nicht nur die Bundesregierung hin, da versuchen wir alle, unseren Beitrag auch zu leisten, denn da geht es um eine Grundentlastung von allen Menschen, die hier in Österreich auch leben und die natürlich die Teuerung die letzten Jahre ganz ordentlich zu spüren bekommen. Sie haben auch darauf hingewiesen, dass die Salzburg AG eine Aktiengesellschaft ist und sich natürlich an bestimmte Vorgaben, Bestimmungen sehr streng auch halten muss. Klar ist aber auch, dass es hier natürlich darum geht, Spielräume, die beson-

ders dann, wenn es hier hohe Gewinne auch gibt, genützt werden müssen, um eben zu einer Strompreissenkung beizutragen. Ich bin hier, das können Sie sicher sein, in einem laufenden Austausch auch mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Michael Baminger, aber auch mit anderen im Kontakt, um hier möglichst diese Spielräume auszunutzen. Deshalb habe ich auch ganz klar gesagt, als von der Bundesregierung der Impuls kam auch, dass hier die Strompreise auch mit Industriestrom und allem, was dazugehört, gesenkt werden, dass auch wir noch einmal prüfen müssen, dass die Salzburg AG, und dass ich mir das erwarte, hier noch einmal prüft, wie es zu einer weiteren Strompreissenkung kommen kann. Das ist auch zugesagt worden.

Es war dann glaube ich vor zwei Wochen das erste Mal auch medial berichtet, es ist dann letzte Woche am Samstag wieder berichtet worden. Man rechnet hier noch, wie man diese Spielräume und wie weit man sie auch ausnützen kann. Ich will auch kein Auf und Ab, sondern ich will sozusagen eine Kontinuität auch bei möglichst günstigen Strompreisen und darf aber schon auch dazu sagen, dass, und das ist lange vor meinem Agieren als Landeshauptfrau schon passiert, seit Mitte 2023 der Strompreis in Salzburg durch den Energieversorger Salzburg AG sechsmal gesenkt worden ist. Jetzt erspare ich die genaue Auflistung der Strompreissenkungen, der Initiativen, die hier gesetzt worden ist. Ich habe vor nicht allzu langer Zeit auch dazu schriftlich Stellung genommen. Nur so viel. Am 1. Jänner 2025 ist dieser Strompreisdeckel von der Salzburg AG eingeführt worden mit diesen 10 Cent pro Kilowatt, das ja auch vom Bund jetzt dann und auch in anderen Bundesländern gemacht wird, das haben wir seit 1. Jänner 2025, allerdings damals nur für 1.000 kW. Dann kam mit 1. Juli die Erweiterung um weitere 500 kW dazu, sodass die ersten 1500 10 Cent garantiert kosten. Es ist auch im Fernwärmelandnetz da gesenkt worden der Preis und es sind auch andere Dinge dazu gekommen, wie z.B. FreistromTage, nämlich 25 insgesamt am 1. Jänner 2025, damit es hier zu einer weiteren Reduktion der Kosten kommt.

Zusätzlich ist mit 1. Dezember 2025 dieses neue dynamische System des Tarifs des Strom FlexSpot auch eingeführt worden, das tatsächlich ermöglicht, eine stundengenaue Abrechnung, weil natürlich Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis, es kommt darauf an wann man auch den Strom verbraucht und damit die Verbraucher sozusagen auch zu einem gewissen Teil das gut mitsteuern können, was ich auch für sehr, sehr wichtig halte. Eine Sache, die ich auch noch betonen möchte, ist, dass die Salzburg AG in den Heizperioden nicht nur 24/25, sondern auch 25/26 auf die Abschaltung von Strom-, Gas- und Fernwärme-Kundinnen über die Wintermonate verzichtet hat. Das ist eine Maßnahme, die natürlich für Haushalte mit Zahlungsschwierigkeiten sehr, sehr wichtig ist und das begrüße ich auch sehr.

Zusammengefasst. Die letzte Aufforderung meinerseits gegenüber der Salzburg AG, hier weitere Spielräume weiterzugeben, ist so, dass es angekommen ist, dass man an der Umsetzung arbeitet und dass ich davon ausgehe, dass hier in Bälde auch ein weiteres Paket präsentiert wird, das zu einer weiteren Reduktion der Stromkosten führt.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Landeshauptfrau. Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Egger-Kranzinger: Zusatzfragen keine mehr. Ich würde kurz eine kleine Zusammenfassung anstellen. Herzlichen Dank für die Ausführungen. Also konkrete Modelle gibt es noch nicht, aber wir sind in der Hoffnung, dass es bald welche präsentiert gibt, möchte da nochmal auf diese Transparenz, weil diese Hülle und Fülle an Ausführungen, welche Nachlässe es zu welchen Tarifen, an welchen Tagen und zu welchen Konditionen und Bedingungen gibt, war das schon jetzt in dieser Komplexität schwer nachzuvollziehen, muss man schon genau hinhören. Also auch da nochmal bitte, möchte ich anbringen, diese Transparenz für diese Kostenbildung.

Ich habe gestern mit Kolleginnen und Kollegen der Salzburg AG lange auch ausführlich über die Strompreisbildung wieder gesprochen, würde ganze Referate und Tage hier füllen, aber doch trotzdem auch in diesem Zug bitte auf die Salzburg AG bei der Strompreisbildung ein bisschen einwirken, dass die möglichst transparent ist. Wir wissen, dass alle Energieversorger das ein bisschen als Geheimrezeptur im eigenen Haus behalten, aber ich glaube wir sind hier den Kundinnen und Kunden, den Salzburgerinnen und Salzburger verpflichtet. Bitte halten Sie uns dahingehend auf dem Laufenden, was dieses konkrete Modell angeht. Herzlichen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Kollege. Ich rufe auf die dritte

5.3 Mündliche Anfrage der Abg. Pansy BA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Prüfung der Bekanntmachung von Gewaltschutz-Notrufnummern auf Produkten des täglichen Lebens (z.B. Milchpackungen)

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Pansy BA: Danke schön. Ich fasse kurz zusammen und habe zwei Fragen. Der Salzburger Landtag hat am 18. Dezember 2024 einstimmig beschlossen, die Salzburger Landesregierung zu ersuchen, die Etablierung von einer zentralen Notrufnummer für Gewaltschutzeinrichtungen nach steirischem Vorbild sowie deren optimale Bekanntmachung und Verbreitung auf Produkten des täglichen Lebens zu prüfen. Ziel dieses Beschlusses ist es, niederschwellige und breitwirksame Informationswege zu schaffen, um Betroffene von Gewalt rasch und unkompliziert zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich für uns Fragen zur konkreten Ausgestaltung, zum Ablauf und zu den Ergebnissen des angekündigten Prüfverfahrens, nämlich erstens: Welche konkreten Stellen in Abteilungen oder externe Akteurinnen sind mit der Prüfung der Bekanntmachung von Gewaltschutznummern auf Produkten des täglichen Lebens befasst und wie ist das Prüfverfahren im Detail ausgestaltet, vor allem insbesondere hinsichtlich der herangezogenen rechtlichen, organisatorischen, wirtschaftlichen und medienrechtlichen Prüfkriterien? Und zu welchen Ergebnissen ist die Landesregierung bislang im Rahmen der Prüfung gelangt, insbesondere hinsichtlich der in Betracht gezogenen Produktgruppen, wie z.B. Milchpackungen oder vergleichbare Produkte des täglichen Bedarfs, etwaige Gesprä-

che oder Kooperationen mit Produzentinnen, Handelsunternehmen oder Branchenvertretungen sowie des zeitlichen Rahmens bis zum Abschluss des Prüfverfahrens und einer möglichen Umsetzung?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin Gutschi.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank Herr Präsident. Danke für die Frage.

Mit der laufenden Prüfung der Bekanntmachung von Gewaltschutznummern auf Produkten des täglichen Bedarfs sowie der Etablierung einer zentralen Notrufnummer für Gewaltschutzeinrichtungen ist das Referat für Frauen und Diversität federführend befasst und für die Durchführung wurden im Zuge der Ausarbeitung des Maßnahmenplans gegen Gewalt an Frauen und Mädchen natürlich externe Experten und Expertinnen herangezogen, um verschiedene Möglichkeiten der Bekanntmachung von Notrufnummern auch zu prüfen sowie auch ein Erfahrungsaustausch mit der Steiermark angeregt wurde und auch durchgeführt wurde. Zu diesem Zeitpunkt lag aber weder eine Evaluierung der Nutzung des Hilfetelefons vor, noch konnte ein signifikanter Anstieg der Anrufe festgestellt werden und deshalb ist die Wirksamkeit dieser Maßnahmen noch die Maßnahmen in der Steiermark nicht zu beurteilen oder konnte noch nicht beurteilt werden. Außerdem wurde auch festgestellt, dass das Land Steiermark die Kosten für die Bedruckung der Milchpackungen sowie für die Sticker für die Umkleidekabinen selbst getragen hat. Aufgrund der budgetären Situation muss besonders genau abgewogen werden, ob und wo Mittel zweckmäßig und zielführend eingesetzt werden können. Das ist mir ein großes Anliegen.

Sobald die Evaluierungsergebnisse vorliegen, werden wir dann weiterführend über die Schritte entscheiden, ob das auch ein Modell für Salzburg ist und ich werde auch gerne in der nächsten Frauensprecherinnenrunde mit den Landtagsfraktionen darüber berichten. Im Rahmen der Fokusgruppe öffentlicher Raum und Nachgastronomie zur Erstellung des Maßnahmenplans Gewaltschutz kam man aber auch zu dem Ergebnis, dass Informationen zum Gewaltschutz vor allem dort positioniert werden sollten, wo ein möglichst ungestörtes Einsehen auch gewährleistet ist und aus diesem Grund wurden ja in den Gewaltschutzpaketen unserer Kampagne mit zu „16 Tage gegen Gewalt“ wurden entsprechende QR-Codes auch angebracht, der zu Notrufnummern führt und z.B. in den Salzburger Schulen wurden diese Plakate in den Toiletten angebracht, damit man möglichst ungestört auch diese QR-Codes abrufen kann. Ich glaube das ist auch ein guter Weg.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, Unterstützungsangebote und Informationen im Bereich Gewaltschutz einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und ein besonderer Schwerpunkt liegt natürlich hier seit 2024 auf der Gewaltschutzkampagne eben im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ und im Zuge dieser Kampagne werden wir auch weiter Unternehmen einbinden, Institutionen einbinden, um die Bekanntmachung von Gewaltschutznummern voranzutreiben. Wir haben auch während des Kampagnenzeitraums bereits Notrufnummern auf den Kassenbons von Billa, DM und Hofer sowie von Sparmärkten abdrucken lassen können. Das war eine explizite Initiative auch von

Seiten des Landes Salzburgs, dass wir auch Spar gewinnen konnten. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das auch den richtigen Weg weiter nimmt, möchte mich auch bedanken bei diesen Unternehmungen und da werden wir konkret auch weiter dranbleiben. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin!

Abg. Pansy BA: Nein danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten Mündlichen Anfrage, zur vierten

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschlitz betreffend Umsetzung der ME/CFS-Anlaufstelle am Tauernklinikum Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Sehr geehrte Frau Landesrätin, liebe Daniela!

Vergangenen Freitag ist der 21-jährige Samuel gestorben. Weil es für den ME/CFS-Patienten keine Hoffnung auf Besserung gab, hat er sich für Sterbehilfe entschieden. Zuvor hat er mit einem dramatischen Post versucht, auf seine hoffnungslose Lage aufmerksam zu machen. Er schrieb unter anderem: Es gibt für diese Krankheit kein einziges Medikament und in Österreich keine einzige Anlaufstelle, obwohl jeder Hundertste betroffen ist. Die meisten Ärzte kennen diese Krankheit nicht einmal, die PVA selbst nennt uns Scharlatane und Trittbrettfahrer, viele Betroffene bekommen genau null Euro im Monat, kein Cent von der PVA, kein Cent vom AMS.

Mit großer Sorge beobachte ich, dass sich immer mehr junge Menschen mit ME/CFS für diesen Weg entscheiden auch deshalb, weil es uns Politiker:innen nicht gelingt, ihnen die Hoffnung zu vermitteln, dass wir ihr Anliegen sehr ernst nehmen und auf Hochdruck daran arbeiten, ihre Situation zu verbessern. Umso wichtiger ist es, unsere Anstrengungen auch deutlich zu kommunizieren. Das Bundesland Salzburg ist nach wie vor in Begriff, das Bundesland mit der ersten ME/CFS Anlaufstelle Österreichs zu werden. Seit der medialen Ankündigung dieser Anlaufstelle am 18. Dezember 2025 ist es aber still um diese Bemühungen geworden, ein schriftliches Konzept zu dieser Anlaufstelle scheint bis dato zumindest nicht öffentlich vorzuliegen.

Ich stelle deshalb die Mündliche Anfrage: Wie ist der aktuelle Umsetzungsstand der geplanten ME/CFS Anlaufstelle am Tauernklinikum Salzburg?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank für die Anfrage und der geschilderte Fall ist natürlich erschütternd und man kann es nicht kleinreden, was die Menschen hier alles auch zu erleiden haben und ich möchte auch auf diesem Weg den Angehörigen mein Mitgefühl aussprechen.

Klar ist an oberster Stelle steht der Wunsch, eine bundesweite Strategie zu entwickeln und wir hatten am vergangenen Freitag eine Videokonferenz mit Ministerin Schumann, wo wir von Länderseite noch einmal deponiert haben, wie dringend es ist, hier eine landesweite Strategie endlich auf den Boden zu bringen. Wir sind hier auch schon sehr ungeduldig und haben vor Weihnachten in der Länderkonferenz das auch noch einmal deponiert. Wir mussten jetzt bei der Videokonferenz wieder darauf hinweisen und weil das einfach so schleppend vorangeht auf Bundesebene, werden wir eben in den Ländern aktiv, was aber eigentlich suboptimal ist, weil man dann unterschiedliche Herangehensweisen zwangsläufig wählt, weil es ja auch unterschiedliche Voraussetzungen gibt. Das vielleicht als Vorspann.

Die Einbettung der ME/CFS Anlaufstelle in eine bereits vorhandene Ambulanz des Tauernklinikums war für uns einfach der logische Schritt, weil wir damit zusammenhängend die Nutzung von bestehenden Räumlichkeiten und vorhandenen Ressourcen nutzen können und das haben wir ja auch entsprechend vor Weihnachten präsentiert. Für diese Anlaufstelle am Tauernklinikum wird jetzt auf Hochdruck noch an dem finalen Konzept für den Vollausbau gearbeitet. Es werden ja bereits betroffene Personen aus dem Pinzgau behandelt und wir haben in der nächsten Woche den finalen Abstimmungstermin, wo wir dann tatsächlich auch das konkrete Konzept vorliegen haben werden. Ich habe schon Entwürfe gesehen, diese müssen noch finalisiert werden.

Klar ist, das verfügbare Budget von € 400.000,-- ist aufgestellt für 2026, die Hälfte davon bezahlt das Land Salzburg, die zweite Hälfte wird von Seiten der ÖGK gestellt und das ist die gleiche Höhe oder der gleiche Betrag, wie er auch in Tirol zur Verfügung steht. Wir schauen jetzt die Inhalte der Startphase an. Es geht einmal um die Festlegung klarer Zuweisungs- und Entschlusskriterien. Die Zuweisungen müssen ja vom niedergelassenen Bereich passieren, von den Hausärzten, Hausärztinnen und wir müssen daher auch dahinter bleiben, dass es hier nicht nur diese Zuweisungs- und Entschlusskriterien gibt, sondern dass die Hausärzte und Hausärztinnen im niedergelassenen Bereich auch ein Instrument in die Hand bekommen, um rechtzeitig und klare Diagnosen stellen zu können und auch die Wege einzuleiten.

Es braucht den Aufbau eines interdisziplinären Netzwerks, also im Bereich der Allgemeinmedizin, der Neurologie, der inneren Medizin, der Psychologie, der Sozialarbeit etc. Das ist ja ein umfassendes Thema, wo wir sehr viele Disziplinen brauchen, die hier zusammenarbeiten. Wir brauchen wie gesagt die Definition standardisierter Behandlungs- und Betreuungsprozesse inklusive der Dokumentation. Wir brauchen auch die Sicherstellung der Schnittstellen zur Primärversorgung und zum niedergelassenen Bereich, auch daran wird gearbeitet und natürlich auch das laufende Monitoring, was die Fallzahlen anbelangt, was den Versorgungsbedarf anbelangt, was die Wartezeiten anbelangt, auch die Ergebnisqualität und den Ressourceneinsatz und auf Basis dieser Daten wird nach einer Anlaufphase über

den Ausbau dann weiter entschieden. Das kann ja nicht nur im abgegrenzten Raum Salzburg passieren, da brauchen wir das nationale Kompetenzzentrum, da brauchen wir aber natürlich auch die internationale Vernetzung. Wir wissen ja, dass es z.B. in der Charité in Berlin und in anderen Krankenhäusern schon entsprechende Maßnahmen gibt. Das Konzept für den Vollausbau der Anlaufstelle wird mit der Ausarbeitung des Bundes abgeglichen und wir berücksichtigen auch die Expertise anderer Bundesländer, unter anderem von Expertinnen, wie unter anderem Dr. Geiger von der Long Covid Online Klinik in Wien. Parallel stocken wir personelle Ressourcen auf und stellen gerade das Team zusammen, um hier wirklich handlungswirksam zu werden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ja. Vielen Dank für die Beantwortung. Eine Zusatzfrage: Wird es vor der Finalisierung des Konzepts noch einmal eine Runde mit Angehörigen und betroffenen Vertreter:innen geben?

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Das glaube ich ist so nicht angedacht, weil wir ja vor Ort mit dem Primar Wenzl eine Person haben, der ständig im Austausch ist mit Betroffenen und wir hier schon das Zutrauen haben, dass hier eine große Expertise in Abstimmung mit den Betroffenen bestellt. Insgesamt umfasst das Konzept ja drei zentrale Versorgungsstufen. Von der Primärversorgung, über die Sekundärversorgung eben in der Anlaufstelle und auch natürlich die telemedizinische Intervention muss ganz wesentlich integriert werden und diese Kapazität muss jetzt Schritt für Schritt aufgebaut werden. Aber klar ist, dass wir ständig im Austausch bleiben mit den Betroffenen und mit den Betroffenen-Vertretungen, weil wir nur so gemeinsam den besten Weg beschreiten können.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine zweite Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung?

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Beides kann ich machen oder? Ja. Wann wird das Konzept der Öffentlichkeit vorgestellt werden und ist das an irgendein Bundesland, z.B. Steiermark besonders angelehnt?

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Ja, es ist an das Bundesland Steiermark angelehnt und ich weiß nicht, wie notwendig es ist, also wir können natürlich jetzt ständig darüber kommunizieren, mache ich auch sehr gerne. Wir werden jetzt das Konzept nicht in aller Breite der Öffentlichkeit darstellen, das war zumindest nicht geplant, aber wir werden das natürlich mit den Betroffenen auch kommunizieren. Das ist einfach eine Geschmackssache, wie man das dann tatsächlich macht, aber alle Informationen sind natürlich dann auch entsprechend transparent und werden auch weitergegeben.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Deine Zusammenfassung.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank für die Ausführungen. Die Situation ist einfach bei den Angehörigen dringlich, dringlich, dringlich und deshalb sind sie natürlich interessiert, genau so wie die Betroffenen, möglichst rasch zu erfahren, wie die Anlaufstelle denn genau ausschauen soll. Es war jetzt in den letzten Wochen von mehreren Seiten der Bericht an mich, dass die Anlaufstelle ins Stocken geraten ist, dass es Auffassungsunterschiede gegeben hat zur Ausgestaltung und deshalb war es mir wichtig, heute diese Frage zu stellen. Ich denke, dass seit der gestrigen Sitzung im Tauernklinikum jetzt mehr Klarheit herrscht und dass dann nach dem 11. Februar wohl das Konzept finalisiert werden kann. Und ich habe auch gestern ein langes Gespräch mit Dozent Wenzl geführt und habe den Eindruck bekommen, dass er sehr ambitionierte Ziele hat und ich konnte mich von seiner hohen Expertise und seinem Schaffensdrang überzeugen und er hat auch erzählt, dass er eben im Austausch mit dem Referenzzentrum ist und sich vernetzt und er hat auch Interesse gezeigt, dass die Daten der Forschung zumindest zugeführt werden können.

Diese Entwicklungen sind natürlich erfreulich. Salzburg ist weiterhin im Rennen, um die erste Anlaufstelle und das ist glaube ich auch die Botschaft, auf die die Menschen so dringend warten und die Botschaft, die wir als Politik auch aussenden wollen. Das Anliegen der Menschen mit ME/CFS in Salzburg wird gehört, es wird über die Parteigrenzen hinweg daran gearbeitet und wir wissen, dass der Weg steinig ist und wir gehen ihn aber jetzt eh schon unbeirrt weiter. Vielen Dank.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Ich rufe auf die fünfte

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Finanzierung der Salzburger Seniorenwohnhäuser

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Zallinger: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Die Sicherstellung von bedarfsgerechter und qualitativ hochwertiger Betreuung unserer älteren Menschen in den Seniorenhäusern des Landes ist eine zentrale Aufgabe der öffentlichen Hand und liegt in Deiner politischen Verantwortung. Die Finanzierung der Salzburger Senioren Wohnhäuser ist dabei die tragende Grundlage für eben diese Betreuung, der stabile Betrieb und die ausreichende personelle Ausstattung, ebenso die Einhaltung von Qualitätsstandards und eine verlässliche Planbarkeit für Träger, Beschäftigte sowie Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige als Grundlage. In den vergangenen Wochen gab es immer wieder Medienberichte, wonach insbesondere bei öffentlichen Seniorenwohnhäusern erhebliche Schwierigkeiten in der Finanzierung sichtbar geworden seien. Diese Berichte haben Fragen aufgeworfen und auch die Frage, ob das bestehende Finanzierungssystem die tatsächliche Kostenentwicklung noch ausreichend abbildet und ob die betroffenen Häuser mittelfristig mit ausreichender Liquidität und Planungssicherheit arbeiten können.

Gleichzeitig sehen wir, dass seit Jahren die laufenden Ausgaben steigen, vor allem bei Personal. Wir beobachten das auch natürlich bei der Energie und dem Betrieb, während sich strukturelle Rahmenbedingungen zwischen öffentlichen und privaten Trägern unterscheiden können. Wenn Finanzierungslücken also bestehen bleiben, sind die Konsequenzen absehbar und betreffen am Ende die Versorgungssicherheit, die Arbeitsbedingungen und auch die finanzielle Belastung der betroffenen Personen. Vor diesem Hintergrund, den ich jetzt dargelegt habe, wurde zuletzt eine Erhöhung des Basisbetrages im Grundtarif vereinbart, die zukünftig für alle Seniorenwohnhäuser zur Anwendung kommen soll. Entscheidend ist nun, wie der aktuelle Stand der Finanzierung tatsächlich einzuschätzen ist, welche Zukunftsperspektive das Land den Trägern geben kann und ob die beschlossene Anpassung in der Praxis ausreicht, um die berichteten Probleme zu entschärfen, ohne neue Ungleichgewichte zwischen Trägerformen zu schaffen.

Ich stelle daher an Dich gemäß § 78a der Geschäftsordnung des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Wie stellen sich der aktuelle Stand der Finanzierung der Salzburger Seniorenwohnhäuser, insbesondere der öffentlichen Einrichtungen dar und welche konkrete Auswirkungen hat die vereinbarte Erhöhung des Basisbetrags um € 8,-- pro Person und Tag auf die nachhaltige Absicherung der Finanzierung bzw. auf die Gleichbehandlung von öffentlichen und privaten Trägern, das ist auch noch ein wichtiger Aspekt, speziell im Hinblick darauf, ob damit die zuletzt öffentlich diskutierten Finanzierungsschwierigkeiten wirksam und dauerhaft abgefedert werden können? Des Weiteren: Welche Schritte sind aus Sicht der Landesregierung vorgesehen, um die Grundlagen der Finanzierung der Salzburger Seniorenwohnhäuser sowie die Mittelverwendung und deren Wirkung öffentlich noch transparenter und für die Träger sowie die Öffentlichkeit nachvollziehbar darzustellen, etwa durch geeignete Informationen und Berichtsformate und in welcher Weise wird aus Sicht der Landesregierung gewährleistet, dass die Autonomie der Gemeinden als Träger oder Mitverantwortliche im Bereich der Seniorenwohnhäuser auch im Rahmen allfälliger Weiterentwicklungen des Finanzierungssystems weiterhin gewahrt bleibt, insbesondere im Hinblick auf organisatorische und betriebliche Entscheidungen vor Ort? Bitte!

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Fürweger.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Ich habe hier vor ca. vier Monaten, als ich beim Hearing war, erklärt, dass ich für eine evidenzbasierte Politik stehen möchte. Eine Politik, die auf Zahlen, Daten und Fakten basiert und nicht nur auf dem Bauchgefühl. Wir haben oder mein Vorgänger Christian Pewny hat eine Wirtschaftsprüfung von 15 der 74 Seniorenwohnhäuser in Auftrag gegeben und ich bin gleich am Beginn mit Forderungen konfrontiert worden der Tarif muss erhöht werden, mit ultimativen Forderungen, mit offenen Briefen und medialen Beschuldigungen. Wir haben, ich habe stets kommuniziert wir warten das Ergebnis der Wirtschaftsprüfung ab. Dieses Ergebnis der Wirtschaftsprüfung ist am 7. Jänner vorgelegen und am 9. Jänner habe ich in der Regierungsklausur die Regierung ersucht, mir das Pouvoir zu geben, mit den Gemeinden, mit dem Gemeindeverband und dem Städtebund, um über eine Erhöhung des Basisbetrags zu verhandeln.

Hintergrund: Die Salzburger Seniorenheime werden durch drei Beträge finanziert, mitfinanziert vom Land. Das ist einerseits der Basisbetrag, die sogenannte Hotelkomponente, Gas, Wasser, Strom, Heizung, Wäsche, Essen etc. Der zweite Betrag ist der F&D Betrag, der im Wesentlichen Instandhaltungskosten abdecken sollte und der dritte Betrag ist der Pflegebetrag, Pflege tariff, der die Pflege, also die Kernleistung abdecken soll. Die Wirtschaftsprüfung hat gezeigt, dass der Basisbetrag unterdeckt war, und zwar hat die Wirtschaftsprüfung gezeigt, dass der Basisbetrag im Jahr 2024 um € 12,86 unter dem Benchmark lag. Das bedeutet, hier hatten wir eine ganz klare Richtschnur, in welche Richtung es gehen soll. Jetzt werden sie sagen ja € 8,-- hat der Fürweger ausverhandelt, € 12,86 war das Delta, hat er so stark verhandelt und den Gemeinden das Weiße aus den Augen rausgeholt. Nein, hat er nicht. Diese € 12,86 sind zu sehen vor dem Hintergrund des Jahres 2024. Das war eine Momentaufnahme. Damals war die Situation insgesamt eine angespanntere, damals waren jene 500 Betten gesperrt wegen Personalmangel, die der Klubobmann Maurer hier immer wieder hier ins Treffen geführt hat. Damals waren einige Häuser in Schieflage und hatten Probleme.

Zweiter Punkt, warum diese Zahl von € 12,86 oder wie man die lesen muss. Zweiter Punkt ist, wir haben von 24 auf 25, nicht wir, sondern mein Vorgänger Christian Pewny, der hat von 24 auf 25 den Tarif um 9,8 % erhöht. Dritter Punkt ist, natürlich wollen wir mit diesen Zahlungen und mit dem Tarif auch eine gewisse Steuerung erreichen, das heißt wir werden nicht die maximalen Kosten abdecken, weil sonst wäre es irgendwann einmal egal, wie viele Kosten ich habe, das Land zahlt eh alles, und das ist aus meiner Sicht nicht das große Ziel. Daher haben wir uns mit Städtebund und Gemeindeverband auf diese € 8,-- geeinigt, die für beide Seiten angemessen und fair erschienen sind. Das gibt wiederum den Häusern, das erhöht die Absprungbasis. Ab Mitte des Jahres wird diese Tarifierhöhung gelten, es ist eine außergewöhnliche Erhöhung zur normal geplanten Erhöhung von 2,15 % heuer und erhöht die Absprungbasis für etwaige Erhöhungen im Jahr 2027.

In der Frage war es ein bisschen falsch formuliert. Diese € 8,-- gelten nicht für alle Häuser, sondern für die öffentlichen Häuser. Bislang war es so, dass die öffentlichen Häuser einen geringeren Basisbetrag hatten, als die nicht öffentlichen Häuser. Warum? Das war historisch gewachsen mit der Begründung naja die Gemeinde schickt den Bauhof vorbei, die dort Schnee räumen, Hecken schneiden und vielleicht die Zimmer entrümpeln von Bewohnerinnen und Bewohnern, die verstorben sind. Wir wollten hier eine Kostengleichheit darstellen, eine Transparenz und eine Gleichheit der Waffen zwischen öffentlichen Trägerinnen und Trägern und den Privaten. Daher gibt es für die Privaten eine geringere Erhöhung, damit wir auf das gleiche Niveau kommen. Die Privaten erhalten € 2,-- zusätzliche Erhöhung pro Tag und pro Platz ab Mitte 2026, was die Absprungbasis für 2027 für alle gleich macht. Ich habe mit vielen Trägerinnen und Trägern gesprochen, also Bürgermeisterinnen und Bürgern, mit den Privaten und derzeit empfinden alle den Basisbetrag als gerecht. Ja natürlich es darf immer mehr sein logischerweise, aber damit findet man das Auslangen. Einzige Ausnahme ein Bürgermeister aus einer Stadt im Norden von Salzburg, dessen Haus Pflegestufe 1 und 2 aufnimmt, der sagt er wird mit dem Geld nicht auskommen. Das habe ich ihm aber auch persönlich schon gesagt, dass sich das nicht ausgehen wird und dass das

Land auch nicht das zahlen kann. Das weiß der Herr Bürgermeister, daher sehe ich diese Wortmeldung eher als gelassen.

Wichtig ist, dass wir uns als Land ganz klar darauf committen, dass wir über die Tarifgestaltung den Betrieb der Senioren Pflegeeinrichtungen langfristig absichern und die Wirtschaftsprüfung hat gezeigt, dass das Tarifgefüge, also die Dreiteilung in Basisbetrag F und D Betrag und Pflorgetarif ein gutes System ist. Es hätte auch rauskommen können, das ist alles Unsinn und müsst's es völlig anders machen. Also das System, das wir haben, ist an sich ein gutes System. Wir behandeln jetzt beim Basisbetrag gleiches gleich, nämlich öffentliche Träger genauso wie private Träger. Einschränkung beim F und I werden wir Ungleiches auch weiterhin ungleich behandeln. Der F und D Betrag für die privaten Häuser ist höher als für die öffentlichen. Warum ist das so? Weil die öffentlichen Häuser Förderungen kriegen aus dem GAF für die Errichtung, die private nicht kriegen, daher gleich ist gleich und ungleich ist ungleich behandeln. Dafür stehe ich für Transparenz.

Wir haben uns bei dieser Einigung Städtebund und Gemeindeverband auch auf ein gemeinsames Bild und Ziel geeinigt. Wir brauchen Transparenz für die Führung der Heime, der Häuser, das brauchen die Betreiberinnen und Betreiber, das braucht auch das Management der einzelnen Häuser, das sich dann gegenüber seinen Trägern leichter tut und das brauchen wir als Land, um auf der Metaebene steuern zu können, sehen zu können, sind unsere Ziele, die wir vereinbart haben, vielleicht zu ambitioniert, müssen wir hier nachjustieren, droht irgendwo ein Haus zu entgleiten. Daher haben wir vereinbart, dass wir das monatliche Dashboard, das wir haben, um weitere vier Kennzahlen erweitern. Diese vier Kennzahlen werden sein die Auslastung, die sollte nicht unter 94 % liegen. Jetzt muss ich dazu sagen eine Auslastung von 100 % ist zwar theoretisch möglich, praktisch aber nie möglich, weil wenn eine Person stirbt, wird nicht das Zimmer in der nächsten Sekunde bezogen, da gibt es ein paar Tage Leerstand, das ist systemimmanent.

Zweiter Punkt: Die durchschnittliche Pflegestufe, zweite Kennzahl ist das, sollte nicht unter 4,1 liegen. Jetzt könnten Sie sagen der Fürweger schraubt die Kennzahl nach oben. Das ist eine Festschreibung des Status Quo. In keinem Haus, wo ich bisher war, war diese Kennzahl unter vier eigentlich.

Dritter Punkt: Leasingkräfte. Leasingkräfte kosten bis zu € 12.000,-- mittlerweile. Die können ein Haus schnell in Schieflage bringen, sollte eigentlich bei null liegen, sollte, ist nicht Pflicht. Vierter Punkt: Krankenstandstage. Wenn ich sehe, dass die Krankenstandstage im Schnitt über 15 pro Person sind, dann sollte ich mich als Management fragen, habe ich hier ein Problem und weil die Frage war, wie wird die Autonomie der Gemeinden gewährleistet. Ich oder das Land Salzburg, wir führen keine Häuser, wir greifen auch nicht in das Management ein. Wir wollen mit dem Dashboard dem Management der Häuser ein Instrumentarium geben, wo man transparent und klar darstellen kann den Eigentümern gegenüber, aber auch selbst sieht, wenn irgendwo vielleicht eine Schieflage entstehen sollte. Dem Ge-

meindeverband und dem Städtebund war es ganz wichtig zu betonen, dass das Land Salzburg hier nicht in die Autonomie eingreifen kann. Es war mir eine große Freude, das zu bestärken, weil ich habe nicht vor, hier irgendwelche Pflegeheime zu übernehmen und die selbst zu führen oder überhaupt die Abteilung 3 führen zu lassen. Die Abteilung 3 bleibt aber weiterhin die fachliche Aufsicht für die Seniorenwohneinrichtungen, um die dortige Qualität der Pflege abzusichern.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es eine Zusammenfassung Herr Zallinger?

Abg. Mag. Zallinger: Danke. Ich glaube der Herr Landesrat hat das ausführlich und gut zusammengefasst und allgemein verständlich. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur sechsten

5.6 **Mündliche Anfrage** der Abg. Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Schließung der Psychiatrie an den Wochenenden im Kardinal Schwarzenberg Klinikum

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Thöny MBA: Danke Herr Zweiter Präsident. Aufgrund vom akuten Fachärztemangel schließt das Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach in Pongau die Psychiatrie ab dem 30. Jänner 2026 an Wochenenden von Freitag bis Montag. Diese Maßnahme betrifft die stationäre Versorgung im Pongau, Pinzgau, Lungau.

Meine Mündliche Frage an Dich, Daniela: Wie wird die kontinuierliche psychiatrische Betreuung für stationäre Patientinnen sichergestellt, die am Wochenende entlassen werden müssen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Frau Landesrätin!

Abg. Mag.^a Gutschi: Vielen Dank für die Anfrage. Wir werden ja am Nachmittag noch Gelegenheit haben, intensiv über das Thema zu sprechen und ich möchte gleich zu Beginn betonen, dass der Umstand, dass die psychiatrische Abteilung am Kardinal Schwarzenberg Klinikum am Wochenende geschlossen wird, für mich ein extrem unbefriedigender und eigentlich nicht tragbarer Zustand ist, das möchte ich gleich an den Anfang stellen und wir setzen jetzt alles daran, dass dieser Umstand auch bald wieder endet und es bald wieder zu einer Öffnung auch am Wochenende kommt. Das einmal vorausschickend.

Man muss schon auch dazu sagen, dass das KSK ja zwar eine Fondkrankenanstalt ist, die von uns zu 100 % auch finanziert wird, auch 100 % der Abgänge getragen worden sind. Das ist ja damals vor vielen Jahren von der damaligen Gesundheitsreferentin Gabi Burgstaller

so entschieden worden und es ist auch entschieden worden, dass das KSK den psychiatrischen Versorgungsauftrag für die Versorgungsregion 52 bekommt. Das war ja vorher zentral. Das ist ja an und für sich auch eine positive Entwicklung, nur natürlich hätte ich jetzt mehr Zugriff- und Eingriffsmöglichkeiten, wenn es sich hier um eine Trägerschaft der SALK z.B. handeln würde oder unter dem Dach der Holding fallen würde. Aber so hoffe ich auf eine doch gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen im KSK.

Es ist natürlich sofort die Anfrage von mir an den Geschäftsführer gestellt worden, wie denn jetzt diese entsprechende Versorgung der Patientinnen und Patienten am Wochenende aussieht und er hat mir darauf geantwortet, dass derzeit in Schwarzach bereits bei der Aufnahme alle Patientinnen und Patienten über die organisatorischen Gegebenheiten aufgeklärt werden. Es werden keine Patient:innen entlassen, sondern in Absprache mit dem Behandlungsteam erfolgt eine Beurlaubung über das Wochenende, so hat er mir das geschildert und diese beurlaubten Patient:innen können am Wochenende über eine Notfallnummer einen psychiatrischen Facharzt in Rufbereitschaft erreichen, vergleichbar wie das auch bei der integrierten Versorgung passiert, aber natürlich brauchen wir ja doch die Unterstützung der SALK bzw. der CDK. Ich möchte mich hier wirklich sehr bedanken, weil man hier auch schon sehr aktiv unterstützt hat. In den letzten Wochen kam es zu zusätzlich zehn stationären Aufnahmen in der CDK von Patient:innen der Versorgungsregion 52 und zu 29 Ambulanzkontakten. Also wir helfen hier von Seiten der SALK auch wirklich entsprechend aus und ein Monitoring der Patientenzahlen wird von uns tagesaktuell durchgeführt, damit wir hier auch wirklich auf der sicheren Seite sind.

Akut stationäre Aufnahmen sind jetzt am Wochenende nicht möglich am KSK. Das ist das große Problem. Man muss schon betonen, dass akut behandlungspflichtige psychiatrische Patient:innen an die umliegenden Fachabteilungen verwiesen werden können, wissend, dass das natürlich eine große Belastung für die Betroffenen und ihre Angehörigen ist. Also ich möchte das überhaupt nicht kleinreden und wir müssen uns heute am Nachmittag auch wirklich darüber unterhalten, wie gehen wir das gemeinsam an, wie schauen wir auch, dass wir hier in einen strukturierten Prozess hineinkommen. damit so etwas nicht passiert, weil aus meiner Sicht wurde hier zu lange auch zugewartet, weil wir wissen, dass Psychiatrie ein Mangelfach ist. Das haben wir jetzt auch mit den Ereignissen rund um die Justizanstalten ja erleben müssen, das hat ja gerade auch die Justizministerin erleben müssen. Wir wissen, dass das ein Thema ist, aber hier müssen wir strukturierter vorgehen und wir müssen daher auch uns unterhalten, wie gehen wir weiter vor auch im Schnittstellenmanagement mit der Sozialabteilung. Ich habe hier auch schon mit Kollegen Fürweger gesprochen, dass wir gemeinsam auch einen Entwicklungsplan für psychische Erkrankungen erstellen. Also hier ist sehr viel zu tun, aber diese kurzfristigen Maßnahmen sind, wie geschildert, mit Unterstützung der SALK jetzt so abzuwickeln.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen?

Abg. Thöny MBA: Ja bitte. Kannst Du als Gesundheitslandesrätin ausschließen, dass diese Wochenendschließungen, die ja auch die ambulante Versorgung betrifft, der erste Schritt in Richtung eines dauerhaften Rückbaus der psychiatrischen Versorgung im Innergebirg ist? Die Betroffenen brauchen Sicherheit und haben Angst, dass das passieren würde. Das sind Fragen aus der Bevölkerung und von den Betroffenen.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Ja, ich kann das ausschließen. Natürlich müssen wir gerade die integrierte Versorgung weiter vorantreiben und ich habe jetzt deshalb nochmal nachgesehen, weil ich ja die aktuellen Zahlen auch vorliegen habe, was den Ausbau der psychiatrischen oder bzw. den Aufbau der Betten in der Psychiatrie anbelangt. Es werden nämlich im RSG 2030 zusätzliche 75 Betten vorgesehen vom Ist-Stand 2023 weg. Das sind allerdings weniger als es im Plan waren, aber wir müssen uns am Ist-Stand entlanghanteln, also 75 plus sind hier vorgesehen über beide Versorgungsregionen verteilt und natürlich auch Versorgungsregion 52 und auch gerade für die Jugendpsychiatrie sind zusätzliche acht Betten vorgesehen im RSG 2030. Also natürlich wird hier weiter an einem Ausbau gearbeitet, aber die kritische Größe sind die personellen Ressourcen und da müssen wir dranbleiben, hier müssen wir auch, so wie es Kimbi Humer-Vogl in ihrer Begründung der Dringlichkeit auch gesagt hat, breiter werden, wir müssen uns breiter aufstellen und auch mehr Berufsgruppen miteinbinden, und das gemeinsam zu erarbeiten, das ist jetzt das Gebot der Stunde und da werde ich sicher sehr massiv dahinter sein.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Eine weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung?

Abg. Thöny MBA: Eine Zusammenfassung. Ja danke Daniela, das was mir jetzt da gefallen hat, dass Dich das nicht kalt lässt, dass Du das erkannt hast, dass da ein Versorgungsproblem ist, dass Du als Gesundheitslandesrätin sehr wohl dafür zuständig bist und auch die Verantwortung trägst. Dir ist auch bewusst, dass die psychiatrische Versorgung Pongau, Pinzgau, Lungau jetzt schon grenzwertig ist. Das habe ich jetzt auch rausgehört, das heißt es ist immer sehr, sehr aufwendig für die Angehörigen, für ihre Betroffenen Plätze zu finden, es gibt Wartelisten bei den Niedergelassenen, das wissen wir ja. Dass die Menschen im Innergebirg immer in schwersten seelischen Notlagen an Freitagen auf die Uhr schauen müssen, statt Hilfe zu bekommen, das habe ich jetzt rausgehört von Dir, auch unverantwortlich, weil das ist ja so. Wir können ja, schaut zur Kimbie rüber, wir kennen ja einige Betroffene, mit denen was wir auch zu tun haben, auch in unserem Berufsfeld, wie die das gehört haben, da sind die Alarmglocken gegangen. Natürlich große Sorge, wie gehen wir damit um, wo gehe ich hin und wenn ich höre, dass mein Betroffener dann nach Tirol geliefert wird, hat auch mit Besuchszeiten zu tun, auch da hier die Stabilität zu geben, ist das z.B. für einen Lungauer oder einen Pinzgauer echt ein heller Wahnsinn und das nenne ich wirklich so, weil das ist eine brutale Geschichte, wenn man betroffen ist.

Ja als zuständige Gesundheitslandesrätin trägst Du die Verantwortung auch in diesem Bereich, um die Versorgung sicherzustellen. Ich habe dich auch deswegen gefragt, weil wirklich in der Gesellschaft das so angekommen ist, geht das jetzt in Richtung Rückbau, wie geht es jetzt da weiter, aber Du hast ja die Zahlen auch genannt. Natürlich bleiben wir da dran, auch immer mit Alarm, wenn sich da irgendwas bewegt und natürlich wissen wir auch, das mit dem Personal ist eh klar, mit dem Fachärztemangel wissen wir auch, aber es muss auch behutsam in die richtige Richtung gegangen werden, dass die ambulante und stationäre Versorgung nachher wieder gewährleistet wird so schnell als möglich.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Ich rufe auf die siebte

5.7 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Umsetzungsstand und weiteres Vorgehen beim Integrationsleitbild

Bitte Herr Kollege!

Abg. Walter BA MA: Das neue Salzburger Integrationsleitbild wurde in einem längeren Prozess unter Einbindung zahlreicher Expertinnen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Sozialpartner sowie Vertreterinnen von Gemeinden und betroffenen Initiativen erarbeitet. Ziel dieses Prozesses war es, eine gemeinsame Grundlage für ein solidarisches, inklusives und sozial gerechtes Zusammenleben in Salzburg zu schaffen. In der Abschlussdiskussion dieses Prozesses wurde seitens der Landesregierung festgehalten, dass das Integrationsleitbild bis spätestens Ende 2025 politisch beschlossen werden soll. Zudem wurde betont, dass ein einstimmiger Beschluss im Landtag angestrebt werde, um dem Leitbild eine starke demokratische Legitimation zu geben.

Dementsprechend folgende Fragen von mir. Erstens: Wie ist der aktuelle Stand bei der Umsetzung und politische Weiterführung des neuen Salzburger Integrationsleitbildes? Unterfrage eins dazu: Welche konkreten Schritte hat die Landesregierung seit Abschluss des Erarbeitungsprozesses gesetzt, um das Integrationsleitbild inhaltlich weiterzuentwickeln und in politische Maßnahmen zu überführen? Unterfrage zwei: Welche Maßnahmen werden gesetzt, um die Einbindung der am Erstellungsprozess beteiligten Organisationen und Initiativen sicherzustellen und einen breiten politischen Konsens zu erreichen?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptfrau-Stellvertreterin.

Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA: Danke für die Anfrage. Ich werde versuchen, alle drei Fragen zu beantworten. Also ganz grundsätzlich zur Präambel. Das ist ein bisschen eine kommunistische Interpretation. Ziel dieses Integrationsleitbildes ist die Festlegung von integrationspolitischen Grundsätzen und nicht so wie Ihr das interpretiert, ein solidarisches, inklusives und sozial gerechtes Zusammenleben in Salzburg, weil Ihr seht das

aus einer ganz anderen parteipolitischen ideologischen Ecke als wir. Also es geht um integrationspolitische Grundsätze, nicht um sozialpolitische Schlagworte und auch darum klar festzuhalten, was wir in diesem Bundesland eben nicht haben und nicht tolerieren wollen.

Ich freue mich, dass die Kommunisten sich jetzt dafür interessieren für dieses Thema. Der Beitrag bisher in den drei Workshops war eher überschaubar. Vor der letzten Workshopsitzung der Zukunftswerkstatt hat man von den Kommunisten der Landesregierung dann sogar auch noch unterstellt, man würde das Integrationsleitbild jetzt vielleicht doch absagen, was ein absoluter Blödsinn ist, aber ja immerhin zumindest jetzt interessiert man sich für das Thema. Aktuell ist das Integrationsleitbild in der Endabstimmung zwischen den Koalitionsparteien und wird auch in Bälde dann öffentlich präsentiert. Wir sind da immer sehr eng in Abstimmung mit dem Kenan Güngör und haben da auch noch ein paar Änderungsvorschläge gehabt und da gemeinsam weiter daran gearbeitet und das wird in Bälde dann auch öffentlich werden.

Die konkreten Schritte, also das Integrationsleitbild ist ja noch nicht beschlossen, das wird bald passieren, aber wir sind ohnehin ja immer bedacht, politische Maßnahmen laufend auch stattfinden zu lassen, beispielsweise hat es im Jahr 2025 in der außerschulischen Jugendarbeit eine Schwerpunktsetzung auf Radikalisierung gegeben. Wir sind mittlerweile fertig mit der vollständigen Implementierung der Integrationsschnittstelle 2.0 und haben da alle technischen Voraussetzungen geschaffen. Wir waren da gestern auch beim Integrationszentrum in Salzburg gemeinsam mit dem Landesrat Fürweger, wo wir uns das auch nochmal angeschaut haben, wo wir jetzt in Salzburg am modernsten sind, wo wir wirklich lückenlos eine Übersicht und Transparenz darüber haben, wer besucht in Salzburg Sprach- und Wertekurse, wer besucht sie nicht, wer bricht sie ab und dementsprechend können wir da auch sehr streng sanktionieren und das tun wir auch und der ÖEF ist sehr froh, dass wir das tun, weil das erzeugt dann auch Wirkung. Darüber hinaus gibt es in regelmäßigen Abständen laufend regionale Karriereplattformen, auch gemeinsam mit dem ÖEF, um da der Arbeitsmarktintegration auch Vorschub zu leisten und es wird natürlich dann auf Basis des Leitbilds ganz klare verbindliche Richtlinien geben für integrationspolitische Förderungen im Land Salzburg.

Welche Maßnahmen gesetzt werden, um die Einbindung aller Organisationen und Initiativen sicherzustellen? Also ich habe immer betont, dass wir alle einladen, sich zu beteiligen und deshalb hat auch der Dialogprozess stattgefunden, aber klar ist auch, und das habe ich immer gesagt, es gibt keine Garantie, dass sich im Endprodukt jeder gleichermaßen wiederfindet. Das funktioniert auch gar nicht, weil oberste Richtschnur unser Regierungsprogramm ist mit dem Fokus auf Integration und auf strengen Regelungen. Ganz generell es hat auch nie, das ist auch Eure Interpretation, seitens des Ressorts das Bestreben gegeben, dass es da einen einstimmigen Beschluss im Salzburger Landtag braucht. Ganz ehrlich wir haben uns zwar sehr bemüht, um inhaltliche und sprachliche Ausgewogenheit, damit es so breit wie möglich ist, aber vor dem Hintergrund der heutigen Aktuellen Stunde stelle ich mir schon ein bisschen die Frage, wie sich ein Kommunist dann eigentlich einen integri-

onspolitischen Konsens vorstellt mit einer Landesregierung, die zur Hälfte aus Rechtsextremisten ganz augenscheinlich besteht. Das wird ein bisschen schwierig. Also ich erkenne die Mitwirkung der Oppositionsparteien im Dialogprozess wirklich ausdrücklich an, da ist sich vielfach auch engagiert worden, aber am Ende des Tages wird es ein Integrationsleitbild sein, das von der Landesregierung und von den Koalitionsparteien vorgeschlagen ist und wir werden das in diesem Sinne auch nicht abhängig machen von einem Vetorecht der Kommunisten, die dann gewillt sind, das Endprodukt mitzutragen oder eben nicht. Ihr seid eingeladen dazu, aber wie der weitere Prozess jetzt vonstattengehen wird, wird sich in den nächsten Tagen dann auch klären und dann werden wir darüber informieren. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zur tatsächlichen Berichtigung Frau Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Zur tatsächlichen Berichtigung. Ich weiß nicht, warum das jetzt da in den Raum gestellt wird, als hätten wir uns nicht an diesem Prozess beteiligt, so wie Sie das gerade gesagt haben. Ich war zweimal selbst dort und einmal habe ich eine Vertretung geschickt, das war die Klubobfrau von der Stadt, also glaube ich auch nicht irgendjemand und die Interpretation nach einem einstimmigen Beschluss ist nicht von uns gekommen, sondern das war eigentlich, so habe ich das gedeutet, der eindrückliche Wunsch aller Beteiligten beim letzten partizipativen Prozess. Also da ist es sehr stark darum gegangen, wie kann man das schaffen, einen einstimmigen Beschluss da herbeizuführen, und das ist jetzt eine sehr klare Absage an diesen Wunsch gewesen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke für die tatsächliche Berichtigung. Herr Kollege Walter, gibt es eine Zusammenfassung?

Abg. Walter BA MA: Ja. Für mich zusammenfassend ergibt sich jetzt das Bild, das von einem Integrationsleitbild, das auf breiten Beinen steht, offenbar abgerückt wurde und stattdessen eben keine Einstimmigkeit hier oder auch unter den eingebundenen Organisationen hergestellt werden soll, was aus unserer Sicht, kann man interpretieren wie man will, was unsere Sicht ist, was aus unserer Sicht klarerweise schade ist und schade ist auch, dass bei der Beantwortung der Anfragen, für die ich natürlich trotzdem mich bedanke, dass hier mal die Zeit dafür aufgewendet wurde, die Präambel richtigzustellen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir haben sieben von zehn Mündlichen Anfragen in einer Stunde abgearbeitet. Ich schließe die Beratungen am Vormittag. Wir sehen uns um 14:00 Uhr zu den Ausschussberatungen wieder. Danke sehr.

(Unterbrechung der Sitzung: von 13:12 Uhr bis 17:53 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich ersuche, die Plätze wieder einzunehmen. Wir setzen unsere Plenartagung mit dem Tagesordnungspunkt 6 - Dringliche Anfragen fort.

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Insgesamt sind drei Dringliche Anfragen eingelangt. Zuerst wird die Dringliche Anfrage der SPÖ an Landeshauptfrau Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau aufgerufen. Ich frage, ob auf die Verlesung verzichtet wird? Danke vielmals. Dann können wir gleich zur Beantwortung schreiten. Ich darf Dich, geschätzte Frau Landeshauptfrau, ans Rednerpult bitten, um die Fragen zu beantworten. Du hast zehn Minuten Zeit. Bitte!

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend ein Hallenbad im Flachgau (Nr. 201-ANF der Beilagen)

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen herzlichen Dank und einen schönen Abend. Die Reihen haben sich ein bisschen gelichtet, aber es ist ja auch kein Wunder, es ist schon ein langer Tag.

Ich glaube, es ist meine erste Dringliche Anfrage, es ist aber nicht zum ersten Mal, dass es in diesem Hohen Haus um das Schwimmbad im Flachgau geht. Herr Klubvorsitzender der SPÖ, ich habe schon in den Medien gesehen, Ihr habt ja eh schon alles die Medien gestellt, inklusive der von mir erwarteten Antwort bzw. das, was mir hier auch unterstellt wird, dass ich nämlich nur dieses Schwimmbad verzögern würde, und das möchte ich einmal ganz klar in Abrede stellen.

Es sind ja insgesamt fünf Fragen, die hier gestellt werden. Ich glaube, es macht keinen Sinn, wenn ich das jetzt alles einzeln beantworte. Ich werde es sozusagen in einem Aufwaschen versuchen, aber auch umfassend zu beantworten. Aber vorausschicken möchte ich schon auch noch eines, das man in der medialen Berichterstattung entnimmt, nämlich dass seit zehn Jahren jetzt für dieses Schwimmbad gekämpft wird und jetzt wird mir zum Vorwurf gemacht, dass ich in meinem achten Monat als Landeshauptfrau das noch nicht umgesetzt habe.

Ich möchte dazu einmal ausführen, dass es ein Schreiben gibt aus dem Jahr 2023, wo der Landeshauptmann aD Wilfried Haslauer bestätigt, dass dieses Schwimmbad gebaut werden soll. Es hat dann auch der Landeshauptmann, damals Stellvertreter Stefan Schnöll, bestätigt, dass diese Absicht tatsächlich besteht und mit 70 % des Aufwandes der Baukosten wurde das auch in Aussicht gestellt. Das waren damals bei Errichtungskosten von 17 Mio. Euro rund 14,5 Mio. Euro. In der Zwischenzeit sind die potenziellen Errichtungskosten auf 23 Mio. gestiegen, das heißt, wenn man von den 70 % ausgeht, wären das über 17 Mio., die dafür anfallen würden. Warum sage ich das? Weil wir in einer Zeit sind, wo einfach das

Budget knapp ist. Weil wir in einer Zeit sind, wo wir vor auch Debatten in diesem Jahr stehen, wo ein Doppelbudget zu errichten ist. Weil wir uns in einer Zeit befinden, wo aus dem GAF, und wir reden bitte nur von Geld aus dem GAF, also aus dem Gemeindeausgleichsfonds, das dafür verwendet werden soll, auch andere Dinge gestemmt werden müssen, nämlich z.B. der Abgang, wenn wir Ausgleichsgemeinden haben.

Jetzt haben wir in Salzburg eh zum Glück immer noch die Situation, dass wir relativ wenig Ausgleichsgemeinden haben, aber auch diese müssen aus diesen Geldern, nämlich mit den Mitteln des GAF, bedient werden. Was ist im Geld drinnen? Es ist das Geld der Gemeinden. Es ist aber ein Geld, das das Land und in dem Fall die Gemeindereferentin, die ich bin, so verteilt werden soll, dass es auch fair ist, dass jeder seine Pflichtaufgaben als Gemeinde einmal erfüllen kann und deshalb habe ich schon mit 1. Jänner dieses Jahres auch diese Richtlinien des GAF erneuert, mit einer neuen und ganz klaren Prioritätensetzung, nämlich dass wir zuerst Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Kindergärten, selbstverständlich gehören da dazu Sicherheitseinrichtungen wie Feuerwehren, dann Einrichtungen, wo Bergrettung und andere Institutionen untergebracht sind, und auch Seniorenheime hier errichtet werden können, saniert werden können etc. Das gesagt habend, habe ich aber auch immer zur Frage Hallenbad gesagt es ist mir bewusst, eben weil die Debatte schon sehr lange geht und weil das ein großer Wunsch des Flachgaus ist von zwölf Gemeinden, die sich auch zusammengetan haben, dass mir auch klar ist, dass der Wunsch nach wie vor besteht. Deshalb prüfen wir das. Ich bitte schon um Verständnis auch dafür, dass das nicht von heute auf morgen geht. Im Sinne der Debatte, die wir gerade führen, was Latein in der Schule betrifft, kann ich nur sagen *audiquid agis, prudenter agas et respice finem*, also was immer du tust, tu es klug und bedenke auch das Ende. Und das sage ich nicht umsonst, weil das Ende ist nämlich, dass auch mit einem sehr hohen Abgang bei diesem Schwimmbad zu rechnen ist und weil das auch eingepreist werden muss.

Also ich darf nur darauf hinweisen es gibt ein Beispiel aus Niederösterreich, nämlich aus der Gemeinde Gänserndorf, da gibt es 31 Gemeinden, die haben sich zusammengeschlossen, um ein Schwimmbad zu machen. Das ist schon einige Zeit her, die Errichtungskosten waren damals knapp 10 Mio. Euro. Das Defizit, das sich da ergibt im Jahr, sind € 600.000,-- und da gibt es jetzt die doch großen Probleme, wie man das Defizit und den Abgang auch aufteilt zwischen den Gemeinden. Und die zwölf Gemeinden, die umgekehrt im Flachgau das gemeinsam errichten wollen, da gibt es auch eine Gemeinde dabei, die ist eine Abgangsgemeinde. Ja, der Herr Abgeordnete zeigt auf sich, Sie wissen es, Herr Abgeordneter Egger-Kranzinger, da ist nicht einmal geklärt, wie man das dann macht mit dem Abgang, mit den Errichtungskosten. Das sind alles Dinge, die sind zu klären und ich will das *prudenter*, also klug auch aufstellen und daher prüfen wir das. Ich darf das auch sagen. Ich habe mit dem zuständigen Bürgermeister, nämlich der Gemeinde, wo es errichtet werden soll, in Seekirchen, erst vor wenigen Tagen, nämlich letzte Woche, gemeinsam mit dem Abgeordneten Simon Wallner ein Gespräch geführt in meinem Büro, da haben wir das wieder besprochen, wie das gemacht werden kann, damit es klug und auch in die Richtung sozusagen Ende durchgedacht werden kann, wie wir das aufstellen, wie wir das finanzieren, damit der bestmögliche Nutzen auch rauskommt.

Ja, ich sage es auch dazu, es sind die Briefe nicht spurlos an mir vorübergegangen, die ich bekommen habe von Direktorinnen und Direktoren der Gemeinden, die da dabei sind, dass sie darauf hinweisen, dass die Kinder schwimmen lernen sollen. Ja, ich kenne auch die Statistiken, die hier immer wieder angeführt werden. Es ist mir ein Anliegen, dass Kinder schwimmen lernen, aber ich darf auch darauf hinweisen, es ist keine Verpflichtung im Unterrichtsgegenstand, es ist grundsätzlich im Lehrplan enthalten, aber wenn es keine Möglichkeit gibt, dann gibt es die Möglichkeit, dass man ausweicht auf andere Übungen und außerdem sollten schon Kinder, bevor sie in die Schule kommen, schwimmen lernen. Das hilft natürlich auch, wenn man ein Schwimmbad hat, ich höre schon Ihre Gegenargumente, aber die Errichtungskosten und die Finanzierung sind doch auch etwas, was hier entsprechend berücksichtigt werden soll.

Was heißt das jetzt zusammengefasst? Das heißt, dass es mir ein Anliegen ist, Dinge zu ermöglichen. Ich möchte die Landeshauptfrau natürlich auch sein, die Dinge schafft, in die Zukunft denkt und daher ist es mir als erstes ein Anliegen, dass wir solche Dinge ermöglichen. Es macht keinen Spaß, die Dinge sozusagen nicht sofort umzusetzen, aber wir müssen es so tun, damit auch alles wirklich in diesem Land gut weitergeht und die Pflichtaufgaben, weil die Gemeinden haben sehr viele, als allererstes erfüllt werden können und da sind nun einmal die Sicherheitseinrichtungen, die Schulen, die Kinderbetreuung und die Seniorenheime an oberster Stelle.

Vielleicht auch an dieser Stelle, weil es dazu passt, noch ein Wort zum Gemeindepaket, weil das von ein paar SPÖ-Bürgermeistern massiv kritisiert worden ist, dass ich ein Gemeindepaket geschnürt habe. Ich darf das schon in aller Deutlichkeit hier auch noch einmal sagen. Diese Debatten führe ich seit 14. Oktober mit dem Gemeindeverbandspräsidenten. Das war hier auch ein Wunsch, dass man unterstützt dort, wo Geld sozusagen im Budget auch eingespart werden muss, weil wir Zwänge haben, weil wir ein ÖD-Verfahren haben, weil wir danach auch einen Stabilitätspakt mit dem Finanzminister ausverhandelt haben und um das abzufedern, nehmen wir ja 5 Mio. und € 250.000,-- aus den Mitteln des GAF. Ich kann es nirgends anders hernehmen, weil ich es nirgends anders hernehmen kann, weil ich es nicht habe, um die Gemeinden auch zu unterstützen, gerade bei Kinderbetreuung, bei Pflege und bei der Versorgung der Alten und auch bei Kindergartenbussen, die ja einen entsprechenden Aufwand auch verursachen. Wenn die SPÖ-Bürgermeister der Meinung sind, sie bräuchten dieses Geld nicht, dann brauchen sie es ja nicht annehmen. Der Gemeindeverbandspräsident und ich, wir sind so verblieben, dass der Gemeindeverband selbst auch diese Gelder verteilt. Das dazu gesagt habend, denn das ist auch Geld, das aus dem GAF kommt. Und das darf ich auch noch mal sagen, im GAF sind rund 140 Mio. Euro, also mehr als 17 Mio. ist fast ein Siebtel des Geldes aus dem GAF, der dann nicht für andere Dinge zur Verfügung steht. Das heißt, wir sind übereingekommen, auch mit dem Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Simon Wallner, dass wir uns gut überlegen, wie wir das aufstellen, wann wir das aufstellen, wann die Zahlungen erfolgen, wie die Abwicklung sein kann und eine Zusicherung gibt es für 70 % von der damaligen Summe. Also müssen wir

auch über diese Dinge noch einmal sprechen, inklusive der Gemeinden, die nicht so finanzstark sind, dass sie jetzt schon sagen können, dass der Abgang für sie und aus ihrer Sicht kein Problem darstellt.

Aber zusammengefasst. Mir ist es wichtig, Dinge zu ermöglichen und ich habe es, Sie haben mich daran erinnert, auch schon einmal gesagt in diesem Hohen Haus. Ich bin guter Dinge, dass sich die finanzielle Gebarung, und wir haben ja heute auch eine gute Nachricht bekommen, was Inflation betrifft, so entwickelt, dass wir zukünftig wieder mehr als nur die Pflichtpflichtaufgaben erfüllen können. Sie können sich sicher sein, ich bleibe da dran und ich bin nicht sozusagen hier angetreten in dieser Position, um Dinge auf die lange Bank zu schieben oder gar irgendwie dann zu versenken. Denn ich habe gesagt Klarheit vor Harmonie, und das gilt auch in diesem Sinne. Aber die Klarheit ist halt, dass man das Geld nicht im Keller drückt und dass es auch nicht auf Bäumen wächst und deshalb müssen wir die wenigen Mitteln entsprechend effizient auch einsetzen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Anfragesteller Herr Klubvorsitzender Maurer.

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Danke Frau Präsidentin. Ja, wir haben schon ein ganzes Pamphlet von Presseaussendungen etc. Ich habe sozusagen die Älteste datiert gefunden, am 16. Juni 2017. Also nur, dass man so ein bisschen eine Größenordnung kriegt, wie lange wir schon für das Hallenbad kämpfen, mit einer Überschrift: Hallenbad im Flachgau. SPÖ fordert Entscheidung zum Wohl der Kinder. Und das ist, glaube ich, der springende Punkt. Es ist keine Geldfrage. Es ist am Ende des Tages eine Frage, es zu bezahlen. Aber ich glaube, das entscheidende Thema ist ein Sicherheitsthema. Das ist die häufigste Todesursache von Kindern, von Kleinkindern und von Kindern älterer Natur die zweithäufigste. Es gibt ganz klar eine Vorgabe, dass sie im Schulunterricht schwimmen lernen müssen, ob sie jetzt, wenn sie jetzt vorher schon schwimmen können, ist das gut. Das Zweite ist, wir wissen von der Wasserrettung, dass wir schon eine verlorene Generation haben, also des Nichtschwimmens. Wir haben 2012 das letzte Bad im Flachgau, nämlich in St. Gilgen zugesperrt. Wir sind ein großer, wahrscheinlich oder in dem Fall der größte Bezirk, der hat kein eigenes Hallenbad und zu sagen, Dinge zu ermöglichen, ja, klug gemacht. Ja, klug gemacht ist, wenn wir es schon lange gebaut hätten, weil dann hätte man nicht eine Generation Schwimmer oder Nichtschwimmer in dem Fall verloren.

GAF-Pflichtaufgaben, Ausgleichsgemeinden, ja, der GAF hat gewisse Funktionen, aber der GAF verteilt das Geld der Gemeinden. Also sich dann hinzustellen und zu sagen wir geben den Gemeinden was extra, finde ich immer relativ spannend. Wenn wir den GAF-Bericht noch im Auge oder im Ohr haben, war ganz klar die Kritik, dass nicht in Gemeinden und Gemeindeverbände das Geld gekommen ist, sondern auch in den Verkehrsverbund. Jetzt stellt man sich hier und sagt, nein, nein, denen müssen wir nichts mehr geben, das kriegt ihr als Gemeinden. Ist auch ein bisschen eine Verdrehung der Wahrheit. Und was die, Du

hast das zitiert, die roten Bürgermeister kritisiert haben, war nicht was gezahlt worden ist, sondern wer zahlt. Das zahlt wieder der GAF. Das ist das Gleiche, wenn ich das Geld aus der linken in die rechte Hosentasche gebe. Das ist Geld, das den Gemeinden gehört, das nach einem Schlüssel oder nach Richtlinien verteilt wird. ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Das habe ich nie gesagt!)

... Genau. Aber das gehört den Gemeinden und sich hinzustellen und zu sagen, das wäre frisches Geld, das haben wir in ein paar Diskussionen schon gefordert.

Am Ende des Tages komme ich auf das zurück. Es ist mehr als überfällig. Es ist mehr als überfällig und wenn ihr die Sicherheit der Kinder nicht in den Vordergrund rücken wollt, dann müsst ihr das einfach sagen. Das Nächste ist, und ich schaue jetzt zum Simon Wallner, der nicht da ist, der tut mir ja schon fast leid. Der kämpft dafür und der ist wirklich bemüht und der braucht genauso wie die Gemeinden Sicherheit, weil Du hast das genannt. Es gibt Ausgleichsgemeinden, da kann vielleicht das Land die Sicherheit bieten, aber alle anderen werden das sozusagen einpreisen müssen und die Abgangsdeckung, das war auch immer eine Kritik von mir, zahlen sich die Gemeinden eh selber, dann nimmt das Land ja eh keinen Cent in die Hand. Das habe ich immer gefordert, dass man dies einmal machen sollte, um das anzuschupfen. Es hat sich zugespitzt und es hat gezeigt, dass die Zeit da nicht für uns gespielt hat. Die Verteuerung, wenn wir das vor fünf, sechs Jahren schon gebaut hätten, hätten wir es um das Geld gekriegt und dann hätten die 14,4, nämlich die 70 % ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Aber da darfst Du Dich nicht an mich wenden!)

... Das werfe ich Dir nicht vor. Du bist jetzt die Landeshauptfrau und das musst Du natürlich auch anhören. Dass Dir da Dein Vorgänger vielleicht was hinterlassen hat, was er nicht hätte sollen, das ist ein anderes Thema. Du bist jetzt die Ansprechpartnerin, ich mache Dir die Vergangenheit nicht zum Vorwurf, das habe ich schon ein paar Mal gesagt, weil das unfair wäre. Aber es geht, und das ist der Punkt, um die Kinder, um die Sicherheit der Kinder, weil sie ertrinken und das ist die häufigste Todesursache und das können wir jetzt auch nicht schönreden. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) Und zu sagen, ja, das ist kein, es ist ein Geldthema, es ist in die Hand zu nehmen, aber sozusagen das Vorurteil das Hallenbad kostet nur Geld, ist ein falscher Zugang. Es bringt Sicherheit und das ist das Entscheidende und solange dieses Hallenbad nicht gebaut wird, und Du hast das mit Deinem Eingangstatement gesagt, dass ich das schon öfter zum Thema habe, solange werden wir es zum Thema machen, weil uns die Sicherheit der Kinder wichtig ist. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Damit kommen wir zur zweiten Dringlichen Anfrage, nämlich der KPÖ an Landesrat Aigner betreffend Trinkwasserversorgung im Bundesland Salzburg. Ich gehe davon aus, dass wir auf die Verlesung verzichten können? Dann darf ich auch Dich, lieber Herr Landesrat, ans Rednerpult bitten und Du hast zehn Minuten Zeit, die Fragen, die Dir gestellt wurden, zu beantworten. Bitte sehr!

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Aigner betreffend Trinkwasserversorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 202-ANF der Beilagen)

Landesrat Aigner: Geschätztes Hohes Haus!

Vielen Dank, dass auch zur späten Stunde noch die Aufmerksamkeit da ist und die Ohren gespitzt sind. Denn in den nächsten, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Es ist eh spät!)

... ja, der Blick nach außen sagt es ist schon ein bisschen später, aber die Blicke in die Gesichter sagt, es ist noch alles frisch da, Frau Klubobfrau, genau so ist es, genau.

Aber jetzt geht es um ein Thema, nämlich mein Glas, das vor mir steht, ist leer und damit es den Salzburgerinnen und Salzburgern nicht so geht, schauen wir eben um die Trinkwasserversorgung in unserem Bundesland. Da darf ich mich bedanken bei der KPÖ PLUS für die Anfrage eben zu dieser Thematik, wie es um die Trinkwasserversorgung in unserem Bundesland aussieht.

Da muss ich gleich schon mal beginnen mit der Tatsache, dass Trinkwasserversorgung und Qualität in Salzburg ein Gemeinschaftsprojekt ist, eine Gemeinschaftsaufgabe, die einfach viele Bindeglieder braucht, um gemeinsam erfolgreich erfüllt zu werden. Da gibt es viele Akteure, das sind die Gemeinden, das sind die Wasserversorgungsunternehmen, das sind Einsatzorganisationen ebenso und du brauchst am Ende des Tages eben auch den Willen und die Pflicht, diese gemeinsame Verantwortung zu übernehmen und auch zu tragen. Da freut es mich schon zu sagen, dass von unseren 119 Gemeinden im Bundesland 75 eine eigene Trinkwasserversorgungsanlage haben und dass es im ganzen Bundesland rund 560 Wassergenossenschaften gibt. Das ist für unser Bundesland finde ich eine vorbildliche Zahl und dazu gibt es noch zu sagen, bei den ganzen größeren und kleineren Wasserversorgern ist die Salzburg AG natürlich der größte Wasserversorger. Es gibt im Land Salzburg eben den Dachverband der Salzburger Wasserversorger, DSWV, der personell aufgestellt ist, nämlich folgendermaßen: Mit eineinhalb Vollzeitkräften und finanziell unterstützt wird mit € 16.000,-- an Personalressourcen.

Es gibt natürlich auch vom Land Salzburg die Möglichkeit, dass hier Fortbildungsveranstaltungen besucht werden und hinausgetragen werden, denn genau diese Verpflichtung der Weiterbildung, die Möglichkeit, die nimmt das Land Salzburg ernst und wahr und geht nämlich mit dieser Herangehensweise zu den Menschen, zu den Organisationen vor Ort, nach außen hin. Es gibt aber auch im Bereich des Landes genug Gruppierungen und Wasserherangehensweisen im Format der Studienbildung, in dem probiert wird, eben die Herausforderungen, die die ganzen Umstellungen durch Klimawandel, Wetterextremsituationen, da mit der Zeit zu gehen und die Herausforderungen eben auch im Bereich der Wasserwirtschaft und der Trinkwasserversorgung am Ende des Tages bei den Menschen vor Ort ankommen zu lassen und da ja Weiterbildung möglich zu machen.

Morgen, da findet der Infrastrukturtag vom Bereich Wasser auch statt, wo ich morgen vor Ort sein darf und mir natürlich auch anschau, was aktuell noch so an Erneuerungen alles vorhanden ist. Ich freue mich schon morgen auf diesen Besuch vom Wassertag der Infrastruktur. Aber morgen werde ich bestimmt hören, wie auch Sie heute hier, dass das Thema Wasser eben uns alle betrifft und gerade das Thema Trinkwasser nicht schöngeredet werden kann und soll und darum ist es umso wichtiger und besser, dass wir heute eben über dieses Thema reden, denn die Herausforderungen, die sind da, die sind komplex, aber darum versucht eben das Land Salzburg, hier auch vorbildlich zu unterstützen, eben in der Form von Weiterbildungen, Informationen und Angeboten. Denn die Art und Weise, wie unsere Zeit mit Naturgefahren und Ausnahmesituationen umgeht, ist wichtig, ist gut, denn es ist keine Utopie, das ist die Realität. Dass Starkregenereignisse, lange Hitzeperioden, die Tagesordnung bei uns heute eben auch ausmachen, ist eine Tatsache und dass Wasserressourcen belastet sind, ist ebenso eine Tatsache.

Weiters haben wir heute schon viel von Sicherheit gesprochen, viel über Sicherheit gehört und dazu muss ich auch sagen im Bereich von Pflicht und Kür ist die Versorgung von Trinkwasser in unserem Bundesland definitiv kein Luxus, sondern eine wahre Notwendigkeit, denn gerade hier in dem Bereich muss man vorausschauend denken, agieren und auch Möglichkeiten der Digitalisierung mit einfließen lassen, denn Sensorik- oder Frühwarnsysteme, die kann man natürlich dann für einen verwenden und somit auch Risiken frühzeitig entgegenwirken.

Darum kann ich unterstreichen, ja, unsere 119 Gemeinden in Salzburg sind gut versorgt. Das sagen Studien, das sagen genug Experten auch in der Abteilung 7 sowie der Abteilungsleiter Dominik Rosner und da ist es nicht das Ziel am Ende des Tages, dass man von Studien erwartet, dass man in Gute und Schlechte einteilt und gegeneinander ausspielt, sondern dass man hier Schutzvornamen trifft, dass man hier Informationen anbietet und Empfehlungen anbietet und somit den Menschen vor Ort, in den Gemeinden, in den Genossenschaften eben die beste Unterstützung bietet und diese Studien, die werden auch angenommen, das zeigen sie immer wieder, wie z.B. gerade im Ennstal im südlichen Pongau, denn seit 1995 versucht das Land Salzburg, hier bestmöglich zu unterstützen und diese Trinkwasserqualität auch zu ermöglichen.

Aber bei der Frage der KPÖ war dann auch noch dabei, wie es denn mit der Trinkwasserstrategie des Landes aussieht. Da darf ich dieses gute Stück Papier hier präsentieren aus dem Jahr 2020. Aber eine, ja, glückliche Botschaft vielleicht auch von mir jetzt, wir werden dieses Schriftstück aktualisieren, ist bereits abgesprochen und dann wird es veröffentlicht, damit 2026 in dem Bereich für alle Menschen in Salzburg zugänglich ist, digital auf der Landes-Homepage. Ebenso ist noch die Frage von den finanziellen Mitteln gekommen und da darf ich sagen im Land Salzburg werden jedes Jahr € 400.000,-- dafür verwendet, dass man in der Trinkwasserversorgung unterstützt und somit auch Förderungen hinauszahlt.

Weiters ist noch zu sagen, dass eben genau die Art und Weise, wie die Abteilung 4 hier agiert, eine Unterstützung sein soll, dass die Trinkwasserinspektion in der Abteilung 4, in der Lebensmittelaufsicht eben die Rolle der Inspektion eben auch vor sich hat und das durchkombiniert mit der Eigenverantwortung so lebt. Aber es gehört natürlich auch dazu, dass eine flächendeckende Beobachtung im Bundesland noch weiterhin vor Ort angenommen wird und das eben ein gemeinsamer Weg ist von Land Salzburg, von der Abteilung 7 und von den Menschen vor Ort in den Genossenschaften.

Das Land Salzburg, das versucht, aber auch schon bei den Jüngsten anzusetzen und da gibt es z.B. in den Schulen seit 2008 die Aktion Trinkwasserschule. So darf jede dritte Klasse der Volksschule sich erfreuen und dies thematisch durchmachen und da gibt es jedes Jahr 120 Klassen mit über 2.000 Schülerinnen und Schülern, die eben hier an dieser Informationskampagne der Abteilung 7 auch teilhaben und teilnehmen und somit diesen Wassererlebnistag nicht nur vor Ort erleben, wie heuer im Juli 2026, sondern auch als Jahres-schwerpunkt in der Klasse vornimmt. So viel zu der Herangehensweise der Trinkwasserthematik.

Abschließend darf ich noch sagen, dass sich Salzburg in einer sehr, sehr positiven und guten Situation befindet, was die Trinkwasserversorgung angeht. Ich glaube, dass es trotz allem, was man auch hört mit Notständen im Moment, eine gute Voraussicht ist und gute Tatsachen sind und da brauchen wir unsere glückliche Situation der Trinkwasserversorgung nicht negativ oder schlecht reden. So viel dazu von meinem Bericht. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Als nächster die KPÖ als Anfragesteller. Bitte!

Abg. Walter BA MA: Danke an den Herrn Landesrat Aigner, dass er so umfassend auf unsere Anfrage da eingegangen ist.

Also Sie haben jetzt gerade geendet mit, dass man das nicht schlecht reden soll. Ich glaube das war ja gar nicht unsere Absicht, irgendwas schlecht zu reden. Wir haben es eh in der Anfrage erwähnt, die Wasserversorgung da im Bundesland ruht auf sehr vielen Schultern,

auf unzähligen Wassergenossenschaften, Verbänden, auf den Gemeinden und das war ja die Schlagrichtung der Anfrage, mal nachzuspüren, wie hier das Land Salzburg unterstützt, weil es ja viele Herausforderungen gibt. Das Wort Unterstützung ist bei Ihnen auch wieder gefallen. Es war ja auch letzte Woche in den SN ein Artikel dazu, wo der Vorstand vom Wasserverband, also der Obmann von dem Verein, vom Generalverband zitiert wird, dass sie auf tausend Jahre planen die Wasserversorgung. Das ist, glaube ich, das, was wir im Blick haben müssen. Es sind immer sehr lange Zeiträume, um die es geht und da braucht es auch so etwas wie eine längerfristige strategische Planung und da ist es sicher notwendig, dass die Gemeinden auch von übergeordneten Körperschaften wie dem Land Salzburg ausreichend unterstützt werden. Nur um da ein bisschen darauf hinzuweisen, um was es da geht.

Die Versorgung ist jetzt sehr gut. Aber im Flachgau, wo ja die große Problemlage ist, da spricht man davon, dass, also die Statistik Austria sagt der Flachgau wird die nächsten Jahre bis 2050 um über 10 % wachsen und gleichzeitig sinkt der Grundwasserspiegel dort um die nächsten zehn Jahre um, ich glaube um 15 %, so hat es geheißen. Das ist eine Diskrepanz, die sich da auftut, um die man sich annehmen muss. Da kommt noch dazu, dass dieses Wachstum, den wir im Flachgau sehen, im Speckgürtel der Stadt Salzburg, sehr viel im Rahmen von Einfamilienhäusern passiert, wo die Wasserversorgung nochmal ganz anders zu bewältigen ist wie bei Mehrparteienhäusern. Also da geht es dann um so Fragestellungen, wie die Leute dort fangen an, ihren Rasen zu gießen oder Pools zu füllen und das macht das Ganze noch einmal schwieriger. Das war so der Background zu dieser Anfrage. Danke auf jeden Fall für die Beantwortung. Dieses Papier, das Sie da hergezeigt haben, das war mir tatsächlich nicht bekannt. Ich schaue es mir gerne nochmal an und wir sind gespannt, was Ihr Ressort da die nächsten Jahre tut, um eben die Wasserversorgung hier im Land Salzburg zu unterstützen. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Walter. Für die GRÜNEN Kollegin Berthold. Du hast fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke für die Informationen zum Thema Trinkwasser. Wichtig. Ich möchte den Ressortzuständigen fragen, wie weit das Thema Trinkwasserqualität und PFAS schon aufgeschlagen ist in seinem Ressort. Wir haben seit Anfang Jänner 2026 erstmals auf europäischer Ebene Grenzwerte, PFAS-Grenzwerte, die einzuhalten sind. Wir haben schon an Deinen Vorgänger einige Anfragen gestellt, was die Unterstützung für Wassergenossenschaften betrifft bei der PFAS-Überprüfung. Oberösterreich hat es gemacht, Salzburg hat es nicht gemacht. Wie stehst Du zu dem Thema? Wie schaut die Situation aus und gibt es da einen Handlungsbedarf?

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Es geht nicht, dass Du jetzt weitere Fragen stellst. Das sieht die Geschäftsordnung in dem Punkt nie vor.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Dann freue ich mich, wenn ich diese Themen mit dem zuständigen Landesrat im Gespräch erörtern kann. Weil auch die Qualität neben dem Thema, welche Strategie gibt es, wie schaut es aus in Trockenzeiten, wie wird vorgesorgt, ein zentrales Thema ist.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Gibt es weitere Wortmeldungen?

Das ist nicht der Fall. Dann haben wir die zweite Dringliche Anfrage abgeschlossen und wir kommen zur dritten Dringlichen Anfrage an Landeshauptfrau-Stellvertreter Schnöll betreffend die Teilnahme an einem geheimen Seefeld-Gipfeltreffen. Ich gehe davon aus, dass auch hier auf die Verlesung verzichtet wird? Dann darf ich Dich gleich ans Rednerpult bitten, damit Du Deine Antwort geben kannst auf die gestellten Fragen und Du hast zehn Minuten Zeit. Bitte Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter!

6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Teilnahme am geheim gehaltenen Seefeld-Gipfeltreffen („Moving MountAins“) und mögliche Interessenkonflikte
(Nr. 203-ANF der Beilagen)

Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke. Ich hoffe, die brauche ich gar nicht, weil so spannend war es nicht.

Ich könnte es mir jetzt natürlich leicht machen und sagen, das war privat und würden sich dann sozusagen diese weiteren Fragen, die gestellt worden sind, erübrigen. Aber ich möchte natürlich auch verhindern, dass da irgendwelche Verschwörungstheorien kursieren, so wie es auch angemerkt ist oder im Text auch angeführt ist, im Einleitungstext. Das war mitnichten so. Man muss halt auch ehrlicherweise damit leben, dass es halt offensichtlich Menschen gibt, die jetzt nicht alles im Lichte der Öffentlichkeit sozusagen machen wollen, so wie wir dem ständig ausgesetzt sind, weil wir haben im Vorfeld eh ein bisschen diskutiert, Martina, es ist halt einfach auch in meiner Rolle schwierig, privat und mich als Privatperson und mich als öffentliche Person auseinanderzuhalten, weil das tun die Leute schlichtweg nicht. Also wenn ich am Wochenende ins Theater gehe und dort redet mich der Intendant an oder irgendein Unternehmer, bin ich dann dort privat oder bin ich als öffentliche Person? Also ich weiß schon, das läuft auf etwas anderes hinaus, aber es ist in der Praxis faktisch nicht durchzuhalten, sage ich jetzt ganz offen.

Es geht ja in Wahrheit um was anderes, das wird auch irgendwie in dem Text suggeriert. Wie bin ich dort hingekommen? Also ich war nicht dort, so wie die anderen Teilnehmer, ich war weder in diesem Hotel, noch war ich länger dort, sondern ich war am Vormittag zu einer dieser inhaltlichen Sessions. Spannend, da ist es um den Nahostkonflikt gegangen, also da gibt es jetzt wenig Anknüpfungspunkte mit meinem Ressort ehrlicherweise. Ich bin dort

mit meinem Dienstwagen angereist, für den ich bekanntlicherweise Privatnutzung bezahle. Also es sind der Öffentlichkeit dahingehend keine Kosten angefallen.

Und ja, dementsprechend kann ich auch diese Fragen drei, vier und fünf irgendwie zusammenfassen. Also weder Einflussnahme, was die Amtsausübung betrifft, noch Zusagen-Projektanbahnung usw. Also da möchte ich meine Rolle auch nicht über- oder auch dahingehend nicht unterschätzen, weil Ihr sprecht von einer Parallelöffentlichkeit und ehrlicherweise halte ich es für bedenklicher, wenn diese Personen sich im geschlossenen Kreis treffen und da überhaupt kein Politiker dabei ist. Ich bin halt so gestrickt, dass ich mir denke, es ist spannend für mich, wahrscheinlich für das Land, wenn man da irgendwelche Einflüsse mitnimmt, so naiv bin ich offensichtlich, aber da geht es weder um Verschwörung noch um sonst irgendwas. Und ja, damit möchte ich es auch ehrlicherweise bewenden lassen. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr für die Beantwortung und die Darlegung der Motivation und der Rolle als Politiker. Bitte die GRÜNEN.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Nachdem wir ja auf die Verlesung verzichtet haben, nur kurz zusammengefasst. Es geht um die Veranstaltung Moving Mountains, eingeladen hat Ex-ÖVP-Kanzler Sebastian Kurz gemeinsam mit Karl Theodor von Guttendorf. Es war eine viertägige Veranstaltung, die unter der Chatman House Rule gelaufen ist. Das heißt es sollte verhindert werden, dass, wenn Inhalte weitererzählt werden, eine Verbindung hergestellt werden kann mit einer Person, die es gesagt hat. Und es gab eine Social Media Policy. Das heißt, es ist faktisch ein Posting-Verbot gewesen.

Genau da liegt schon ein demokratiepolitischer Aspekt vor, wenn sich Amtsinhaber und -inhaberinnen in einem abgeschirmten Elite-Format treffen, das auf Vertraulichkeit ausgelegt ist. Wo dann überlegt wird, wer ist dabei. Wo im Nachhinein dann die Teilnehmerliste rauskommt, wo gesagt wird, man ist privat dort, wird aber in der Rolle als Amtsträgerin vorgestellt. Das ist vor allem bei Wirtschaftsministerin Reiche in Deutschland massiv diskutiert worden, jetzt auch bei Staatssekretär Pröll. Dann ist das schon ein Thema, das man diskutiert, wenn einige wenige sich da so nicht nachvollziehbar treffen. Brisant ist schon das Setting, wer denn dort ist. Das sind Personen aus dem High-Tech-Bereich, aus großen Unternehmen, aus Rüstungsunternehmen, Energieunternehmen, Politiker, Politikerinnen sind dabei, türkischer Finanzminister, griechischer Verteidigungsminister. Dass es da kritische Rückfragen gibt und dass eine Politik wissen will, in welchen Kontexten unsere Amtsträger und -trägerinnen unterwegs sind, ist auch richtig und gut. Da geht es auch um das Thema der Vorteilsnahme, da geht es um kritische Sicherheitsthemen, die dort besprochen worden sind.

Relevant ist für mich auch das Thema der Interessenskonflikte. Du bist ein bisschen darauf eingegangen und daher ist für mich auch die Beantwortung der Frage fünf interessant. Wir haben im Vorfeld ja ein bisschen geredet darüber. Es ist schon interessant, wo Amtsträger

und Amtsträgerinnen den Anschein von Einflussnahme ausgesetzt sind, wie damit umgegangen wird auf verschiedenen politischen Ebenen. Es ist ja auch anders auf Gemeinde-, Landes- oder Bundesebene oder noch höher. Wie kann man das ausschließen? Wo bin ich privat, wo bin ich in meiner Doppelfunktion? Das sind Themen, die auch für Amtsträger und -trägerinnen nicht einfach sind. Daher finde ich es schon wichtig, dass man sich mit dem einmal auseinandersetzt und nicht einfach drüberwischt und darum bin ich nicht ganz zufrieden mit der Antwort, ich nehme es einmal so zur Kenntnis, aber ...

(Zwischenruf Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Ich war auskunftsfreudiger als die anderen!)

... Das schon, ja genau, hast Dich mehr damit auseinandergesetzt und informiert. Aber die Frage fünf ist für mich noch nicht ganz abschließend behandelt. Das trifft ja nicht nur Dich, sondern auch andere Regierungsmitglieder oder Menschen in politischer Entscheidungsverantwortung. Wie geht man damit um, wie tut man bei solchen Geheimtreffen, wo Listen lange geheim bleiben. Und dann werden sie nach einer Anfrage online gestellt, dann wird recherchiert, wer dabei ist. Das macht schon ein ungutes Gefühl.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zu Wort gemeldet hat sich Herr Klubobmann Mayer. Bitte, Du hast das Wort, fünf Minuten.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin.

Es wird jetzt schon sehr, sehr abenteuerlich. Was da an absurden Verschwörungstheorien kursiert und dieses Narrativ „die da oben“ und Martina, und da erwarte ich mir wirklich eine Entschuldigung von Dir, Du hast gesagt da geht es auch um die Frage der persönlichen Vorteilmahme, und das im Zusammenhang mit dem Stefan Schnöll, das lasse ich so, das lasse ich so nicht stehen! ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Hast Du das gelesen?)

... Und das lasse ich so nicht stehen, weil der Stefan Schnöll sicher keine persönliche Vorteilmahme aus diesem Tag ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Das habe ich auch nicht gesagt!)

... genommen hat. Vielleicht berichtest Du uns als Klubobfrau der GRÜNEN über jeden Termin künftig, mit wem Du Dich getroffen hast, ob es da irgendwie klandestine Verschwörungen gegeben hat. Das ist ja geradezu grotesk, was da, in welchem Niveau wir diskutieren.

(Unverständlicher Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Eine legitime pragmatische Nachfrage!)

(Zwischenruf Abg. Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann: Warts schon einmal in Alpach? Ja oder? NGOs, Lobbyisten!)

(Unverständlicher Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

... Liebe Martina, es gibt keine Geheimregierung und kein Elitentreffen, wo Landeshauptfrau-Stellvertreter den Nahostkonflikt lösen wird und er hat auch ich glaube nichts dazu beigetragen, dass wir in Gaza weitergekommen sind. Er hat sich mit interessanten Leuten zu einem Austausch getroffen. Ich hoffe oder es würde nicht schaden, wenn Du das auch hier und da machen würdest und ich würde wirklich ersuchen, dass man mit diesen Unterstellungen, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Also was ist das für ein Untergriff! Was für ein Untergriff!)

..., dass man mit diesen Unterstellungen und mit diesem Stil schlicht und ergreifend aufhören. Weil, Du willst es nicht wahrhaben, aber Ihr macht genau das, was Ihr anderen vorwerft. Ihr konstruiert einen absurden, verschwörungstheoretischen Narrativ und das Ganze gespickt mit persönlichen Anwürfen und Untergriffen und es wird schon etwas picken bleiben. Das werden wir nicht zulassen, weil das ist ein Stil, der nicht Einzug halten sollte. Diese Unterstellungen lassen wir einfach so nicht stehen. Punkt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster hat sich Herr Klubobmann Schöppl und dann noch Kollege Heilig-Hofbauer gemeldet.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich war immer der Ansicht, dass hier in unserem Haus, im Salzburger Landtag eine gewisse Debattenkultur herrscht und wir uns auch positiv von anderen Parlamenten abheben. Ich habe heute zwei Dinge erlebt, die ich mitnehme.

Erstens: Von den Kommunisten wurden die Wähler, die Bürgerinnen und Bürger der sogenannte Großparteien, das kann nur die ÖVP sein, die SPÖ und die FPÖ, als Stimmvieh bezeichnet. ...

(Zwischenruf Abg. Walter BA MA: Das ist falsch!)

... Wähler, Menschen werden hier mit dem Tierreich gleichgesetzt, weil sie Wähler und sind offensichtlich minderwertige Individuen gegenüber Wähler anderer Parteien. Heute hier in diesem Haus gefallen.

Zweitens wird hier mit zwei rhetorisch abgeschnittenen Tricks, Vorteilnahme, Korruption, ein Regierungsmitglied in die Nähe gestellt, ohne einen Beweis, ohne einen Vorwurf, sondern ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Lies die Präambel! Lies die Präambel! Nächstes Mal werden wir sie wieder vorlesen, wenn Du das nicht kapiert, dass ...)

... Frau Präsidentin, können Sie für Beruhigung sorgen. Danke, ich bedanke mich. Aber das sind schon Vorwürfe, wo man zuerst nachdenken sollte, bevor man sie in den Mund nimmt, sehr bedächtig sein sollte und nicht einfach deswegen, weil es laut ist, Vorwürfe, die ins Kriminal gehen, hier erheben sollte. Das ist das Zweite, was ich heute hier mitnehme.

Und zu dieser Debatte einmal was Grundsätzliches. Ich bin schon in der Politik tätig, aber ich bin auch ein privater Mensch, auch jemand, der sich für Dinge interessiert, an Veranstaltungen teilnimmt, an Konzerten, an politischen Veranstaltungen, sich weiterbildet, an Diskussionen, ein Privatleben macht (Beifall Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger) und das geht Euch alle miteinander gar nichts an. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ich will es gar nicht wissen!)

... Ich kann hingehen, wo ich will. Es ist ein Menschenrecht und es trifft auch für Politik zu, weil wir alle herrinnen sind kein Freiwild. Wir haben das Recht auf ein Privatleben. Wir haben das Recht zu treffen, wen wir wollen. Wir haben das Recht, uns fortzubilden und wir sind das, was wir privat und als Menschen machen, wohl niemandem Rechenschaft schuldig und schon gar nicht dem politischen Mitbewerber. Ich hätte mir das nie in meinem Leben einfallen lassen, jemanden zu fragen, was er in seiner Freizeit oder sonst tut und ich wäre auch nicht bereit, je so eine Anfrage zu beantworten. Ich nehme es nur hier zur Kenntnis, wie sich das Stil in diesem Hause ändert. Er ändert sich, dass von den drei großen Parteien die Wähler mit dem Tierreich gleichgesetzt werden, weil sie offensichtlich weniger wert sind. Es ändert sich, dass kriminelle Vorwürfe gegenüber Landesregierungsmitgliedern erhoben werden ohne jede Substanz. Auch die Opposition. Ich fordere Euch eines auf. Kommt zurück zu dem Stil, der diesem Hause angemessen ist, zur Sachlichkeit und zu einer offenen Debatte. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich habe zwei tatsächliche Berichtigungen. Zuerst Kollegin Pansy und dann Kollegin Berthold. Bitte, tatsächliche Berichtigung.

Abg. Pansy BA: Ich lasse mich hier nicht unterstellen, dass ich Menschen mit Tieren vergleiche. Aber sicher nicht. Das war nicht meine Wortwahl. Das können Sie im Protokoll das

nächste Mal nachlesen. Das können Sie auch im Livestream nachlesen. Ich habe die Politik der ÖVP kritisiert, die über Menschen hinweg entscheidet und die Bevölkerung in diesem Land so behandelt, als würde sie einfach nur dafür da sein, alle fünf Jahre ein Kreuzerl zu machen und darüber hinaus nicht. Das ist, was ich gesagt habe. Aber ich habe nicht Menschen mit Tieren verglichen. (Beifall der KPÖ PLUS-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Das stimmt nicht!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zweite tatsächliche Berichtigung.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Tatsächliche Berichtigung, und zwar an beide Klubobmänner, die mir gegenüber sitzen.

Nächstes Mal werden wir die Präambel wieder vorlesen lassen, denn in der Präambel steht ganz klar drinnen, dass diese Fragen aufgeworfen worden sind rund um die Teilnahme von Wirtschaftsministerin Reiche und des Staatssekretär Pröll. Und darum ging es. Es wurde mit keinem Wort Stefan Schnöll einer Vorteilsnahme beschuldigt. Das stimmt nicht und ich weise das aufs Schärfste zurück. Das, was Ihr macht, ist das Wort im Mund umdrehen. Das ist eine Taktik, die Wolfgang Mayer bis zur Perfektion beherrscht und auch Andreas Schnöll. Das ist ein Wahnsinn.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bevor wir zur weiteren Wortmeldung kommen, hat sich noch Kollege Heilig-Hofbauer gemeldet, da muss ich aber vorher fragen, ob sich Kollegen der SPÖ oder der KPÖ noch im Rahmen dieser Dringlichen Anfrage melden wollen. Das letzte Wort wird bei den GRÜNEN stehen. Das letzte Wort steht bei den GRÜNEN. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ich habe immer gerne das letzte Wort. Ich versuche es ganz unaufgeregt und sachlich. Ich glaube, man muss ein paar Dinge einfach auseinanderhalten. Jeder kann privat tun und lassen, was er will, solange sich das im Rahmen der Gesetze bewegt. Das interessiert auch da herinnen niemanden. Wer mit seiner Familie oder Freunden oder Partnerinnen irgendwo Wein trinken fährt oder so, ganz egal, auf Urlaub, soll man alles machen. Ich glaube der qualitative Unterschied und warum diese Geschichte ja nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland großes Aufsehen erregt hat, war, dass sich da politische Eliten, Milliardäre usw. in einem geheimen Rahmen treffen und sich dort über politische Dinge austauschen und nicht privat ein Gläschen Wein trinken. Und das ist, glaube ich, der große Unterschied. Wenn man sich anschaut, welche Persönlichkeiten dort waren, dann sind das sehr einflussreiche Milliardäre, zum Teil aus dem Einflussbereich von Peter Thiel. Kann man ja alles nachlesen, was der so alles vorhat, inklusive der Besetzung von Grönland. Also das sind schon hochpolitische Fragen und da kann man nicht sagen, das ist alles privat, das ist unerhört, da Fragen zu stellen. Ganz im Gegenteil. Das ist eine hochpolitische Angelegenheit und es ist absolut geboten, sich danach zu erkundigen!

Ich glaube, die Fragestellung war ja sehr unaufgeregt und sachlich, genauso wie die Antwort in diesem Fall und ich verstehe es nicht, dass dann seitens der Klubobleute da versucht wird, das irgendwie zu skandalisieren. Das war ja nicht der Fall. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Wer skandalisiert es denn? Vorteilsnahme ist angesprochen worden!)

... Das war ja jetzt der Versuch, das zu skandalisieren und das so darzustellen, als wäre das eine ungebotene Einmischung in irgendein Privatleben. War es nicht. War es nicht, sondern es ging da um ein hochpolitisches Treffen und deswegen haben wir zu Recht nachgefragt und ich glaube, das ist unser gutes Recht und ich muss das zurückweisen, was man uns da alles unterstellt. Vielen Dank. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit haben wir die dritte Dringliche Anfrage erledigt und wir kommen zum

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und en bloc abstimmen lassen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Bildungsdirektionsgesetz und das Salzburger Landeslehrpersonen-Diensthöheitsgesetz 2019 geändert werden
(Nr. 235 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Stiftungs- und Fondsgesetz 2024 geändert wird
(Nr. 236 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Veranstaltungsgesetz 2026 erlassen und das Vergnügungssteuergesetz 1998, das Salzburger Landessicherheitsgesetz, das Salzburger Landessportgesetz 2018, das Salzburger Motorschlittengesetz, das Salzburger Abfallwirtschaftsgesetz 1998 und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz geändert werden
(Nr. 237 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.4 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend Antidiskriminierungsbericht 2021 - 2024

(Nr. 238 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Beteiligungsbericht 2025

(Nr. 239 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.7 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag. Zallinger und Mag.^a Jöbstl-Bichlmann betreffend digitale Verfügbarkeit des Behindertenpasses in der eAus-weise-App

(Nr. 241 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Zweiter Präsident KommR Teufl und Mag. Scharfetter betreffend Rot-Weiß-Rot-Karte

(Nr. 242 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.11 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller betreffend eine Entschärfung bzw. Verbesserung von zwei gefährlichen Verkehrssituationen in Tenneck bzw. Werfen

(Nr. 245 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/4) betreffend „Schafbergbahn - Streckensanierung und Neubau Talstation“

(Nr. 252 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

7.20 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die Umsetzung der Empfehlungen zur optimaleren Nutzung der Landesliegenschaften

(Nr. 292 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Wer mit der Annahme der Berichte der soeben verlesenen Tagesordnungspunkte einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen, damit gleiches Stimmverhalten und wurden diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

7.6 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.a Jöbstl-Bichlmann und Ing. Wallner betreffend eine koordinierte und praxistaugliche Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie (Nr. 240 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen. Ich rufe auf

7.9 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend postalische Versorgung (Nr. 243 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1.: ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ PLUS gegen GRÜNE, Punkte 2. bis 4.: einstimmig)

Hier hatten wir punktweise Abstimmung. Ich werde zuerst den Punkt eins und dann die Punkte zwei bis vier abstimmen. Abstimmungsverhalten in Punkt eins ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe KPÖ, SPÖ, ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

Die Punkte zwei bis vier wurden einstimmig abgestimmt. Wer mit der Annahme der Berichte in diesen drei Punkten ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Danke für die Abstimmung.

Ich rufe auf

7.10 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend die Erhebung von Daten und Fakten von der Gesundheitsprävention bis zur Hospiz- und Palliativversorgung im gesamten Pflegebereich im Bundesland Salzburg (Nr. 244 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme der Berichte ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.12 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Einhebung und Erhöhung der Leerstandsabgabe (Nr. 246 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.13 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend das Pilotprojekt „Jobgarantie Salzburg“

(Nr. 247 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Bitte um ein Zeichen mit der Hand für die Zustimmung zu diesem Bericht. ÖVP, FPÖ gegen KPÖ, GRÜNE und SPÖ. Gleiches Stimmverhalten.

7.14 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Stärkung der heimischen Landwirtschaft durch ökologische und regionale Lebensmittelbeschaffung in Landeskantinen und Landeseinrichtungen

(Nr. 248 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschusses ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, ÖVP, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.15 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Abschaffung des innerörtlichen Instanzenzuges

(Nr. 249 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Dr. Schöppl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Für die Annahme des Berichtes stimmen ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten.

7.16 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Erhalt der Zuschüsse für Kinderbetreuung und Transport der Kindergartenkinder - Keine Mehrbelastung für Salzburger Familien“

(Nr. 250 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1.: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 2.: einstimmig)

Hier haben GRÜNE Debattenbeitrag angemeldet. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Das Thema der Petition der Eltern, zu den Kürzungen im Bereich der Kinderbetreuung, hat an Brisanz nichts verloren. Wir haben zwar einstimmig alle miteinander gesagt wir bekennen uns zur Unterstützung von Familien als zentrale Säule unserer Gesellschaft, aber in der Praxis schaut es anders aus. Die Kürzungen im Bereich des Kindergartentransports bleiben. Das heißt die Kosten, die die Gemeinden haben, werden höchstwahrscheinlich von vielen, von allen weitergegeben werden. Die Elternbeiträge sind gekürzt worden. Die werden auch weitergegeben. Und Montagnacht erreichte mich schon die Information von einem Vater, dass er ab Juli wahrscheinlich keine Tagesmutter mehr haben wird, weil das Tageselternzentrum in Schwierigkeiten kommt. Wir lesen jetzt: Marlene Svazek, die zuständig ist für den Bereich, sagt: „Ja, es werden Gespräche gemacht, aber für Private bin ich nicht zuständig.“ Das finde ich fahrlässig. Wenn ich für den Bereich der Kinderbildung und Betreuung zuständig bin, dann muss ich mich auch in Zeiten, wo es schwierig wird, darum kümmern. Dann kann ich die nicht alleine lassen. Es klingt so, als ob die letzten zweieinhalb Jahre da wenig passiert ist. Es war bekannt, dass die Schwierigkeiten haben. Warum hat man nicht hingeschaut? Warum hat man es nicht mit unterstützt?

50 Tagesmütter und -väter, ist heute die aktuelle Meldung, sagen, sie werden den Gehaltsverlust nicht akzeptieren, sondern werden kündigen. Das heißt das sind über 200 Kinder, die dann ohne Tagesmutter oder -vater dastehen. Da ist die Ressortchefin gefordert, zu unterstützen und die Eltern zu unterstützen und das ernst zu nehmen, was wir alle miteinander gesagt haben. Familie sind eine tragende Säule und sie brauchen unsere Unterstützung. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen zur Abstimmung, wenn es keine weiteren Debattenbeiträge gibt, das sehe ich nicht. Auch hier punktweise Abstimmung. Ich bringe zuerst den Punkt eins zur Abstimmung. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Bitte um Zustimmung zu dem Bericht. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, GRÜNE und KPÖ. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

Punkt zwei wurde einstimmig abgestimmt. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Auch hier sehe ich Einstimmigkeit. Danke für die Zustimmung.

7.17 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Stopp dem Pflegeraub“ (Nr. 251 der Beilagen - Berichterstatte: Abg, Mag. Zallinger, Beschluss des Ausschusses: Punkte 1. bis 3.: ÖVP, FPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE gegen SPÖ, Punkt 4.: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Auch hier haben wir eine punktweise Abstimmung. ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Entschuldigung, im Bericht ist Punkt eins, dieses Bekenntnisses zur Familie und Punkt zwei das Thema der Kürzungen. Habe ich das falsch?)

... Jetzt haben wir es schon abgestimmt, aber wir kontrollieren das. Das ist der Ausschussbericht. Ja, es stimmt schon. Es stimmt so, wie wir abgestimmt haben.

7.17 - Die Punkte eins bis drei wurden abgestimmt ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die SPÖ. Wer für die Annahme der Punkte eins bis drei ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Danke.

Punkt vier wurde abgestimmt ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, GRÜNE und KPÖ mehrheitlich angenommen.

7.19 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Raumordnungsgesetz 2009 geändert wird (Nr. 291 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen SPÖ)

Im Ausschuss wurde gestimmt ÖVP, FPÖ, KPÖ, GRÜNE gegen die SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, KPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

7.21 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA und Walter BA MA betreffend (k)eine Konzerthalle für die Salzburger Festspiele
(Nr. 293 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag. Scharfetter, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.22 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherstellung und Verbesserung der psychiatrischen Versorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 294 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ PLUS gegen GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen. Danke.

Damit kommen zu

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurden Debattenmeldungen abgegeben. Zu Top 8.1 GRÜNE. Bitte Kollege Heilig-Hofbauer!

8.1 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 103-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landhauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend ein Buy-to-let Objekt in Kaprun (Nr. 103-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Ich muss kurz was dazu sagen. Es hat mich doch erstaunt, dass in der Anfragebeantwortung ausgeführt worden ist von der Bezirkshauptmannschaft Zell am See, dass zwar da ein Betreibervertrag von diesem Buy-to-let-Objekt übermittelt wurde. Ich glaube das Datum ist falsch, soweit ich da den Schriftverkehr selbst kenne. Das müsste, glaube ich, der 2. Jänner 2023 gewesen sein, aber das ist glaube ich weniger relevant.

Es ist aber doch interessant, dass in dem Betreibervertrag minutiös dargelegt ist, wie die Eigennutzung dieses Objekts aussieht und für welche Form der Nutzung, welche Tarife von den Eigentümern dieser Apartments zu entrichten sind, wobei ja seit vielen Jahren mittlerweile in Salzburg klar ist, dass diese Eigennutzung rechtswidrig ist und trotzdem wird dann zur Frage 1.2 ausgeführt von der BH, dass sich für die Behörde kein Verdacht ergeben hat, dass dort eine illegale Zweitwohnsitznutzung vorliegt.

Ich denke mir, was kann denn noch an Beweismitteln vorgelegt werden als ein Betreibervertrag, wo genau das drinnen steht, was gesetzeswidrig ist und die BH sagt wir haben zwar den Vertrag gekriegt, aber daraus hat sich kein Verdacht ergeben. Also wenn wir so arbeiten, dann werden wir nicht recht weit kommen in diesem Land. Ich hoffe doch, dass das vielleicht in Zukunft etwas genauer unter die Lupe genommen wird, wenn man einschlägige Beweismittel zugeschickt bekommt. Im Begleitschreiben wurde explizit darauf hingewiesen, dass dort eine solche illegale Zweitwohnsitznutzung vermutlich stattfindet und ich finde, da muss dann die Behörde entsprechend auch Prüfungen vornehmen und nicht untätig bleiben. Das wollte ich dazu noch sagen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Debattenbeitrag der GRÜNEN auch angemeldet zu Top 8.2. Ich nehme an das ist auch Dein Revier, Simon.

8.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 105-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend einen Beherbergungsgroßbetrieb in Abtenau (Nr. 105-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja, da kann ich vielleicht nahtlos anschließen. Auch diese Anfragebeantwortung war durchaus aufschlussreich und ich habe mich dann in weiterer Folge auch noch bei der Gemeinde erkundigt. Auch dort ist jetzt wieder ein Beherbergungsgroßbetrieb geplant in Abtenau. Das ist quasi möglich, in dieser Widmung auch ein

Buy-to-let-Objekt zu machen und genau das ist offenbar geplant, weil das ist gewerbe-rechtlich jetzt auch so eingereicht worden, dass dieser Beherbergungsgroßbetrieb ein Buy-to-let-Projekt werden soll. Man hat das als Gemeinde auch im Raumordnungsvertrag, der abgeschlossen wurde, nicht ausgeschlossen, ganz im Gegenteil, das ist möglich. Es ist schon erstaunlich, dass der Projektentwickler, der da tätig ist, rundherum bei Firmen, an denen er beteiligt war oder ist immer noch, jetzt reihenweise Insolvenzen hinlegt.

Golden Lodges aus Altenmarkt sei erwähnt. Da war er in der Errichtungs- als auch in der Betriebsgesellschaft als Gesellschafter tätig. Bei der Betriebsgesellschaft auch als Geschäftsführer und Prokurist. Jetzt hat es gerade wieder eine andere Firmengruppe gegeben, eine Altbausanierungs GmbH, die da auch in seinem Umfeld ist, die ist auch diese Woche mit Millionen an Schulden in ein Insolvenzverfahren schlittert. Man fragt sich dann, wie solche Projektentwickler mit neuen Projekten daherkommen, wo plötzlich 100 Mio. Euro investiert werden sollen oder vielleicht noch mehr und man muss einfach davor warnen, weil man eh nach der Reihe sieht, was mit diesen Projekten dann passiert. Am Schluss ist im schlimmsten Fall schon der Bau begonnen worden. Millionen sind versenkt, die Landschaft ist verschandelt. Das kann es nicht sein und ich glaube es wäre Zeit, sich von solchen Projekten in Salzburg zu verabschieden!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Debat-tenbeitrag auch zu 8.7.

8.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 116-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend einen Grünlandverkauf in Hollersbach (Nr. 116-BEA der Beilagen)

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!)

Zurückgezogen.

8.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 122-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend den Abriss und Neubau der Fageralm (Nr. 122-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Da geht es um die Fageralm. Ich glaube ein nicht so unbekannter Unternehmer dieses Landes hat sich dort über seine Firmen eingekauft. Haben wir eh schon mal thematisiert, wie da die ganzen Verkaufsvorgänge waren, dass plötzlich GmbHs, die sicher keine Landwirteeigenschaft haben, plötzlich landwirtschaftliche Flächen erworben haben im größeren Ausmaß auch, um viel Geld. Die Anfragebeantwortung hat zutage gebracht, dass die Selbstbewirtschaftung der Flächen durch die Rechtserwerberin nun Gegenstand eines derzeit anhängigen, amtswegigen Verfahrens im Rahmen der Überwachung durch den Grundverkehrsbeauftragten ist und deswegen keine Beantwortung erfolgen kann. Das ist natürlich nachvollziehbar.

Ich darf mich da an der Stelle bei der Grundverkehrsbehörde auch bedanken, dass man diese Hinweise durchaus ernst nimmt bei Fällen, die wir da aufzeigen, und dass man sich das genau ansieht, wie man das auch in diesem Fall macht, weil der Herr Friesacher hat sich ja da am Geisberg wirklich schöne große Flecken zusammengekauft und ich bin schon sehr gespannt, was die Prüfung für ein Ergebnis haben wird.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Eine weitere Wortmeldung zu 8.15? Ist die nächste.

8.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 125-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend Nachfragen zu den Subventionen für die JUFA-Gruppe (Nr. 125-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Sag ich auch noch was. JUFA-Gruppe, da war ja durchaus interessant, dass kurz vor Übermittlung, verspäteten Übermittlung muss man dazu sagen, der Anfragebeantwortung, die Marlene Svazek, an die sich diese Frage dann im Wesentlichen auch gerichtet hat, schon an die Kronen Zeitung gegangen ist und dort angekündigt hat, dass sie eine Analyse der Fördervergaben bis zumindest 2013 veranlassen will. Ein paar Tage später hat man dann die Anfragebeantwortung übermittelt, aus der hervorgeht, dass Mittel in den Jahren 2004 bis 2013 geflossen sind für die Jugendherberge oder nunmehriges Hotel in der Josef-Preis-Allee, nämlich wenn ich es richtig zusammengerechnet habe, in der Gesamthöhe von € 863.000,--, also durchaus beträchtlich. Warum man das jetzt nur bis 2013 prüfen will, das ist mir ein bisschen schleierhaft, weil seitdem hat es keine entsprechenden Zuschüsse für Investitionen und Sanierungen mehr gegeben.

Spannend wäre, was ist damals davor vereinbart worden und gibt es Möglichkeiten, möglicherweise diese Investitionszuschüsse zurückzufordern, weil die sind ja für eine Jugendherberge geflossen. Mittlerweile ist das Ganze übertragen worden an eine Privatstiftung, die wiederum jetzt zu einem Investor, einem Privaten gegangen ist aus der Steiermark. Wie man hört, gibt es ja da schon ordentlich Brösel, weil die JUFA jetzt diverse bisherige Kooperationen, die sie auch mit Vereinen hatte, plötzlich neu verhandelt, höhere Preise verlangt. Das ist genau das, wovor wir gewarnt haben, dass natürlich ein privater Investor schaut, dass sein Geld reinkommt und das jetzt nicht mehr wirklich gemeinnützig ist, sondern gewinnmaximierend betrieben wird.

Wie gesagt es sind da hunderttausende Euro an Direktzuschüssen geflossen für die Investitionen und durch den Baurechtsvertrag und den sehr niedrigen Baurechtszins für dieses Grundstück indirekt nun nochmal zig Millionen mehr. Es wird eh vielleicht noch spannend, wenn sich da mal ein Bewerber vielleicht das beihilfenrechtlich ansieht, weil ich glaube, da hätten sie ganz gute Chancen. Es gibt ja einschlägige Entscheidungen, auch vom Europäischen Gerichtshof in der Frage von Jugendherbergen. Also vielleicht traut sich da einmal wer drüber. Da bin ich auch schon sehr gespannt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall.

8.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Entlastung der Bevölkerung bei den Energiepreisen
(Nr. 133-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja, es ist mir ein Anliegen, etwas aufzuklären. Wir haben ja im Ausschuss am 3. Dezember über Energiepreiseunterstützung diskutiert. Da ist es um den Caritas Unterstützungsfonds gegangen. Da habe ich mich schon gewundert, dass da jährlich eine Million Euro von der Salzburg AG an die Caritas fließen, so wie es im Bericht drinnen steht. Es dürfte eine vielleicht ein bisschen verwirrende Darstellung der Auskunftsperson sein.

Klargestellt worden ist es jetzt in dieser Anfragebeantwortung, dass eine Million einmalig zur Verfügung gestellt worden ist für den Zeitraum 1. Dezember 23 bis 31. Dezember 2026 und von dieser einen Million die Unterstützungsleistungen für die Menschen gezahlt werden. Also nicht jährlich eine Million, das wäre ein bisschen viel. Ich wollte das nur klarstellen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: 8.24 zuerst und dann 8.34. Ich habe das falsche Hackerl gesetzt. Pardon. Hier geht es um eine Anfrage zum Bezirkshauptmann.

8.24 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 138-ANF der Beilagen) betreffend Alkoholisierung des Pinzgauer Bezirkshauptmannes
(Nr. 138-BEA der Beilagen)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja, die letzte, die Wortmeldung 8.34 ziehe ich dann zurück. Aber zu 8.24 muss ich schon noch einen kurzen Satz sagen.

Da geht es auch wieder um die Frage, was ist privat und was ist vielleicht nicht privat. Wir haben unter anderem nachgefragt, was bei dieser, ich muss das ja nicht alles wiederholen, was medial Wellen geschlagen hat, ob das privat veranlasst war. Die Antwort auf diese Frage war der Herr Bezirkshauptmann hat sich privat in Neukirchen aufgehalten und dazu seinen privaten Pkw benutzt. Es ist aber ganz interessant, wenn man dem gegenüberstellt, was der Herr Bezirkshauptmann gegenüber Medien selbst dazu gesagt hat. Er hat dort angeführt, er hätte sich mit einem Investor aus Holland getroffen, einem gewissen Jan. Und Zitat, wörtliches Zitat, Salzburg 24 hat es so wiedergegeben: „Ich habe wohl den falschen Eindruck vermittelt, als könne ich etwas für ihn tun.“

Also da muss man schon die Frage stellen, wenn sich ein Bezirkshauptmann mit einem niederländischen Investor trifft und dann nachher sagt er hat den falschen Eindruck vermittelt, als könne ich etwas für ihn tun, dann glaube ich muss man schon die Frage stellen, war das ein rein privater Termin? Ich glaube nicht, dass der Investor aus den Niederlanden

zum Herrn Bezirkshauptmann gekommen ist, um ihm vielleicht Investments anzubieten oder Anlagetipps zu geben, sondern da liegt natürlich schon die Vermutung nahe, dass es da um Angelegenheiten gegangen sind, für die der Herr Bezirkshauptmann dienstlich zuständig ist. Deswegen bin ich da ein bisschen unzufrieden, dass man das jetzt so lapidar abtut und sagt das war ein rein privater Termin. Da hätte uns schon interessiert, gibt es da irgendwelche Indizien, wurde das geprüft? Wen hat er da tatsächlich getroffen? Was war Gegenstand dieses Termins und hat das irgendwas mit den von ihm zu besorgenden Amtsgeschäften zu tun gehabt? Das ist die relevante Frage hier und die wurde da nicht beantwortet! Wir werden da sicher auch nochmal nachfragen.

Es ist eh bekannt, dass jetzt da eine Versetzung, Suspendierung stattgefunden hat. Aber das ist schon relevant und der Eindruck, der davor erweckt worden ist, zumindest in der medialen Berichterstattung, die Aussagen, die der Herr Bezirkshauptmann da getätigt hat, die sind verheerend, weil natürlich da ein Stück weit, also wenn ich das lese, dann muss ich mir die Frage stellen, was ist da passiert? Also wenn sie, und das glaube ich ist ja auch bekannt, die Beamteneigenschaft, die gibt man ja nicht in der Freizeit ab und da ist natürlich große Vorsicht geboten und gerade in Pinzgau, ich brauche nur daran erinnern, was wir da schon alles diskutiert haben, Rechnungshofberichte, Grundverkehr, da gab es ja in der Vergangenheit heftige Kritik, zu Recht und insoweit wäre da größte Vorsicht geboten. Da entsteht für mich schon der Eindruck oder zumindest die Frage, und die hätten wir gerne geklärt, war das tatsächlich rein privater Natur oder ging es da nicht viel mehr um dienstliche Angelegenheiten in der Zuständigkeit des Bezirkshauptmannes? Und da werden wir auch noch weiter Aufklärung fordern, um genau das zu klären.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Es gibt eine weitere Wortmeldung. Kollege Schernthanner bitte! Zu der Fragebeantwortung 8.24.

Abg. Schernthanner MIM: Danke sehr. Ja, natürlich möchte ich da kurz Stellung nehmen. Also ich glaube, es ist ja schon gesagt worden. Es ist in der Chronologie, auch in der Beantwortung drinnen, am 28. November war dieser Führerscheinentzug außerhalb der Dienstzeit, nicht mit dem Dienstfahrzeug. Also es ist weder Dienstzeit im System gebucht worden, es ist weder das Dienstfahrzeug verwendet worden, erster Punkt.

Zweiter Punkt: Ein paar Tage später gab es die Information an den Landesamtsdirektor, dann waren die rechtlich internen Prüfungen, dann hat es eine Disziplinaranzeige gegeben, parallel ist ein Verwaltungsverfahren eingeleitet worden und dann ist eben eine schriftliche Dienstzuweisung oder Zuteilung schriftlich an den Herrn Bezirkshauptmann zugestellt worden. Ich glaube Dienstrecht ist kein politischer Schnellschuss, sondern es ist ein geregeltes Verfahren und ich glaube es ist auch wiederum wieder eine politische Skandalisierung, was der Herr Kollege Hofbauer da wieder macht. Er macht wieder irgendeine, tut wieder irgendetwas hineininterpretieren, was da nicht sein hätte können und ich glaube, das ist einfach nicht fair gegenüber dem Bezirkshauptmann.

Der Vorfall ist ernst zu nehmen, es wird korrekt aufgearbeitet. Ich glaube die Landeshauptfrau und die Personalabteilung haben richtig gehandelt, aber man soll diese Skandalisierung einfach einmal lassen und ich glaube es ist wichtig, auch dieser mediale Shitstorm, was dann da war und im Facebook und überall, man soll die Person einfach dann auch, einfach, wie soll ich sagen, man soll jetzt einfach die Verfahren abwarten, aber man soll da jetzt nicht irgendwas hineininterpretieren. Das ist nicht fair.

Ich glaube es ist wichtig, dass es Rechtsstaatlichkeit braucht, Verantwortung und die Prävention. Ich glaube das Land Salzburg ist ein Dienstgeber, der da sehr, sehr vorbildlich handelt, der da auch gute Instrumente hat, der da auch gute Rahmenbedingungen hat und jetzt glaube ich ist es an der Zeit, dass das Verwaltungsstrafverfahren abgewartet wird. Aber bitte tun wir nicht wieder politisch skandalisieren. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke.

8.3 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 108-ANF der Beilagen) betreffend geplante Ausschreibung der Frauenhäuser und Schutzunterkünfte
(Nr. 108-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 113-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Ordensschwestern in Goldenstein
(Nr. 113-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 114-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Reisekostenersatz für Landtagsabgeordnete
(Nr. 114-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner-Austaller und Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 115-ANF der Beilagen) betreffend Park-and-Ride-Plätze
(Nr. 115-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 117-ANF der Beilagen) betreffend Kinderbetreuung
(Nr. 117-BEA der Beilagen)

8.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (118-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Leerstand und Vermietung von Landesimmobilien
(Nr. 118-BEA der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 119-ANF der Beilagen) betreffend die Objektförderung für gewerbliche Bauträger
(Nr. 119-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 120-ANF der Beilagen) betreffend die Eigentumsförderung in der Wohnbauförderung
(Nr. 120-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 123-ANF der Beilagen) betreffend die Maßnahmen gegen den Lehrermangel, im Speziellen die Maßnahmen zur Forcierung des Quereinstiegs für allgemeinbildende Fächer der Sekundarstufe (Mittelschule, PTS) sowie den Einsatz von Studierenden
(Nr. 123-BEA der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 124-ANF der Beilagen) betreffend den Sonderpädagogischen Förderbedarf und das Modell der besonderen Förderung
(Nr. 124-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung (Nr. 127-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.^a Gutschi und die Landesräte Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Landesliegenschaften
(Nr. 127-BEA der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend Nachfragen zu den Gegenständen der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2025 und dem 30. September 2025
(Nr. 128-BEA der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 129-ANF der Beilagen) betreffend Tourismusverbände
(Nr. 129-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 130-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Frauenhäuser im Bundesland Salzburg
(Nr. 130-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 132-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Aigner - betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen im Nationalpark (Nr. 132-BEA der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 134-ANF der Beilagen) betreffend Elementarbildung in der Landesverwaltung (Nr. 134-BEA der Beilagen)

8.23 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 137-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend den neuen Pflegebeauftragten (Nr. 137-BEA der Beilagen)

8.25 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 141-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Einrichtung eines Pflegebeauftragten im Bundesland Salzburg (Nr. 141-BEA der Beilagen)

8.26 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 142-ANF der Beilagen) betreffend Kostensteigerung beim geförderten Wohnbau im Bundesland Salzburg (Nr. 142-BEA der Beilagen)

8.27 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 143-ANF der Beilagen) betreffend massive Kürzungen der Landesgelder für die Entwicklungszusammenarbeit (Nr. 143-BEA der Beilagen)

8.28 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 150-ANF der Beilagen) betreffend das Hallenbad im Flachgau (Nr. 150-BEA der Beilagen)

8.29 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 121-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Situation der Wohnversorgung von erwachsenen Menschen mit Behinderung (Nr. 121-BEA der Beilagen)

8.30 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Anwendung der Eigenmittelverordnung des Landes bei der Anrechnung

von Pensionsbezügen außerhalb einer Pflichtversicherung
(Nr. 126-BEA der Beilagen)

8.31 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 135-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2025 und 30. November 2025
(Nr. 135-BEA der Beilagen)

8.32 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Aigner (Nr. 146-ANF der Beilagen) betreffend tierärztlichen Notdienst
(Nr. 146-BEA der Beilagen)

8.33 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 147-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend den Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schernthaner MIM und HR Prof. Dr. Schöchrl betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz 1969 geändert wird
(Nr. 147-BEA der Beilagen)

8.34 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 148-ANF der Beilagen) betreffend die Beschaffung neuer Fahrzeuge für die Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 148-BEA der Beilagen)

8.35 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 156-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend (k)eine Konzerthalle für Salzburger Festspiele
(Nr. 156-BEA der Beilagen)

8.36 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 164-ANF der Beilagen) betreffend Absicherung der Langzeitpflege
(Nr. 164-BEA der Beilagen)

Damit kommen wir zu

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

Hier gibt es eine, gab es einen Debattenbeitrag der GRÜNEN, der wurde zurückgezogen.

9.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 1. Oktober 2025 (Nr. 25 der Beilagen) betreffend Behandlung für Patientinnen und Patienten mit Magersucht
(Nr. 253 der Beilagen)

9.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Juli 2025 (Nr. 518 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die Überleitungspflege im Bundesland Salzburg
(Nr. 254 der Beilagen)

9.3 **Bericht** der Landesregierung zu den Beschlüssen des Salzburger Landtages vom 5. Februar 2025 (Nr. 266 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Wahrung des Eigentums des Landes Salzburg und Vergabe von Baurecht auf Landesliegenschaften für geförderten Mietwohnbau sowie (Nr. 317 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die optimale Nutzung der Landesliegenschaften im Interesse der Allgemeinheit, insbesondere der wohnungs- und erholungssuchenden Bevölkerung
(Nr. 255 der Beilagen)

9.4 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 19. März 2025 (Nr. 347 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend Frauenförderung im Vergabeverfahren
(Nr. 256 der Beilagen)

9.5 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. April 2025 (Nr. 406 der Beilagen 3.S.17.GP) betreffend die gesetzliche Beschränkung von Mikrohotels
(Nr. 257 der Beilagen)

Damit sind die vorgelegten Berichte auch zur Kenntnis genommen und wir haben diesen Tagesordnungspunkt ebenfalls erledigt. Damit sind wir mit unserer heutigen Tagesordnung ans Ende gelangt.

Ich wünsche allen noch einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 25. März 2026 um 9:00 Uhr hier in unseren Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Schönen Abend! Danke. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 19:05 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **25. März 2026**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: